



50 Jahre Sektion Essen
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
1886—1936

~~Bücherei~~

~~B
1937~~

Das Bild auf der ersten Umschlagseite
zeigt die Neue Essener Hütte,
aufgenommen aus einer Gletscherspalte des Umbalkees
von Ernst Baumann, Bad Reichenhall.



50 Jahre
Sektion Essen
des
Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins
1886—1936

8 E 164



Der Sektion Essen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zum Geleit!

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein war seit seiner Gründung ein festes Band zwischen der reichsdeutschen Bevölkerung und dem deutschen Brudervolk Österreichs, ein Band, das sich als unzerreißbar erwies selbst unter den politischen Spannungen zwischen Deutschland und Österreich, die nach fast vierjähriger Dauer jetzt glücklicherweise beendet sind.

Eine der vielen Sektionen dieses größten Bergsteigerverbandes, die Sektion unserer Vaterstadt Essen, feiert heute ihr Jubiläum. Vor 50 Jahren fanden sich bergbegeisterte Essener Bürger zur Gründung der Sektion zusammen, um hier inmitten eines der industriell wichtigsten Gauen Deutschlands ihren idealen Zielen nachzustreben. Während der 50 Jahre des Bestehens hat die Liebe zu den Schönheiten der Alpen und ihrer deutschen Bevölkerung die Mitglieder stets treu zusammengehalten.

Das Unterkunftshaus, das die Sektion im Jahre 1903 in den Öztaler Alpen erbaute und das durch den Friedensschluß des Weltkrieges verloren ging, trug als „Essener Hütte“ den Namen unserer Heimatstadt, ebenso wie das neue Schutzhaus, das in der Gletscherregion der Hohen Tauern als Ersatz geschaffen wurde. Aber auch in unserer näheren Heimat, in der reizvollen Landschaft des Sauerlandes, konnte durch den Opfersinn der Sektionsmitglieder ein zweites Unterkunftshaus geschaffen werden. Die Sektion Essen des D. u. Ö. AV. trägt durch ihre Feste und Veranstaltungen zu dem geselligen Leben der Stadt in glücklicher Weise bei.

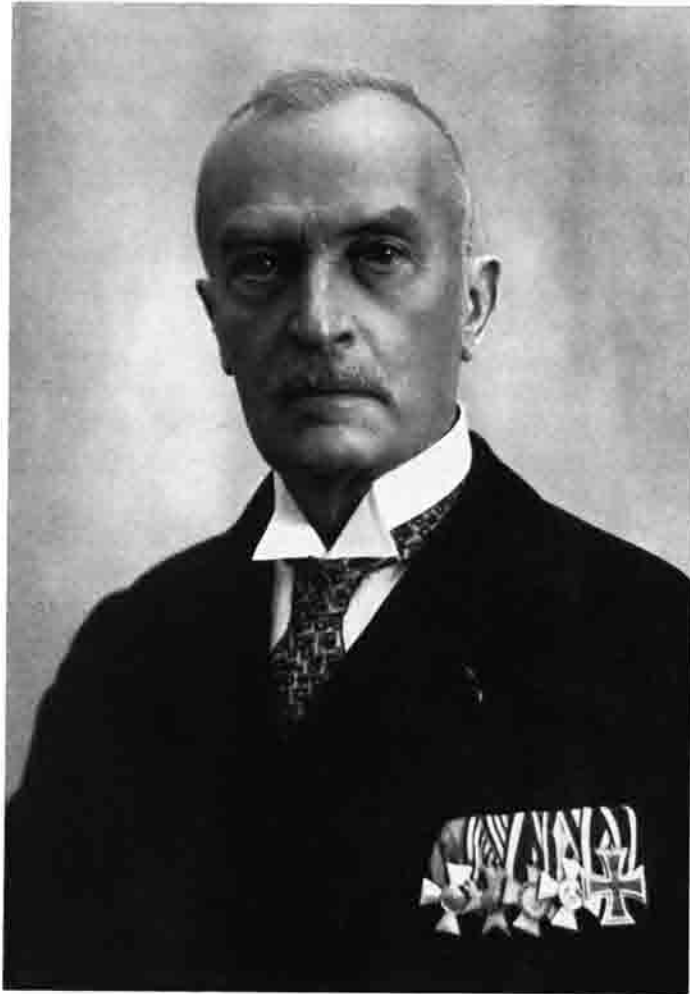
Zu dem Gründungsjubiläum spreche ich als altes, seit mehr als 40 Jahren treues Sektionsmitglied dem Verein meine Glückwünsche aus, und meine besten Wünsche für die weitere Zeit begleiten ihn mit dem deutschen Bergsteigergruß

Bergheil!

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'W. Romberg'.

Oberbürgermeister.

Essen, 25. Oktober 1930



Ehrenmitglied
 Geheimer Justizrat Wilhelm Heilermann van Seel
 Landgerichtsrat i. R.
 Vorsitzender 1894—1895

Geschichte der Sektion Essen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins von der Gründung bis zum Weltkriege

Von Wilhelm Heilermann van Seel.

I.

Gründung und Name

Im Jahrgang 1885 der „Mitteilungen“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins meldete unter dem 15. Dezember ein Rundschreiben des Centralausschusses:

„Wir beehren uns zur erfreulichen Kenntnis zu bringen, daß sich in Essen a. Ruhr eine neue Sektion unter dem Namen S. Rote Erde gebildet hat. Die neu gegründete Sektion wählte die Herren: Rechtsanwalt Adolf Schenk, Vorsitzender; Landrichter Edmund Baur, Stellvertreter; Referendar Carl Kocholl, Cassier.“

Diese Meldung war allerdings geeignet, in der damaligen Zeit besondere Beachtung zu erwecken. Denn bei der Lage Essens im Mittelpunkt eines großen Industriegebietes hart an der Grenze von Rheinland und Westfalen änderte diese Neugründung sehr beachtlich das Gesamtbild der Sektionen im nordwestlichen Deutschland. Vorangegangen waren in beiden Provinzen nur je zwei Sektionen, nämlich „Rheinland-Köln“ 1876 und „Bonn“ 1884, in Westfalen „Siegerland“ 1880 und „Minden“ 1884. Für weite Gebiete beider Provinzen bedeutete die Essener Neugründung eine Flaggenhissung, einen Ruf zum Sammeln an alle Alpenfreunde an einer leichter erreichbaren Stelle, als sie bis dahin geboten war.

Was aber bewog die Gründer zur Wahl des Namens „Rote Erde“? Wenn auch der Kenner der Geschichte Westfalens und Essens in diesem Namen einen pietätvollen Hinweis auf die tausendjährige Volks- und Stammesgemeinschaft Essens mit dem angrenzenden alt-sächsischen Westfalenlande erblicken konnte, so durfte doch die Wahl

dieses Namens Zweifel erwecken, ob eine so weit zurückliegende Erinnerung sich eigne zur Benennung einer neu geschaffenen Verbindung Essens mit der Alpenwelt, und ob diese Benennung hinreichend verstanden werde. Wir erinnern uns, daß im Jahre 1801 das damals säkularisierte geistliche Fürstentum Essen mit anderen Gebieten dem Staate Preußen zugeteilt wurde als Entschädigung für die auf dem linken Rheinufer erlittenen Gebietsverluste und daß es im Jahre 1806 dann wieder an Frankreich verlorenging, bis es 1815 an Preußen zurückgelangte. Weil nun von 1802 bis 1806 in Essen schon preussisches Recht gegolten hatte, wurde dieses Recht nach der Wiedervereinigung Essens mit Preußen von neuem in Geltung gesetzt. Zugleich wurde zwar Essen ein Teil der neugebildeten Rheinprovinz, jedoch hinsichtlich der Rechtspflege dem angrenzenden Westfalen angegliedert. Dies hatte zur Folge, daß die Rechtspflege auf diesem Stücke westfälisch-althessisches Bodens durchweg von westfälischen Juristen wahrgenommen wurde und diese somit zu lebenden Trägern einer alten Überlieferung wurden.

Nach dieser rückschauenden Betrachtung dürfen wir in dem oben genannten Vorsitzenden der neugegründeten Sektion zuversichtlich nicht nur die zur Gründung, sondern auch zur Benennung der Sektion treibende Kraft erkennen. Schenk war ein Sohn der ruhm- und denkmälerreichen westfälischen Hansestadt Soest, ein scharfsinniger Jurist von schlichtem, vornehmer, lebenswürdigem Charakter. Seine beiden Vorstandskollegen standen ihm beruflich, Rocholl dazu noch als Sproß einer Soester Familie, nahe.

Das Mitgliederverzeichnis von 1887 zeigt eine stattliche Zahl von Namen aus den angrenzenden Teilen Rheinlands wie Westfalens, und zwar in Westfalen etwa die doppelte Zahl der außerhalb Essens im Rheinland wohnenden.

So sehen wir Heimatliebe und Naturverbundenheit als die treibenden Kräfte. Die Liebe zu der von der Industrie schon stark heimge suchten heimatlichen Scholle wird übertragen auf die an stärkeren Natureindrücken noch überreiche Welt der Ostalpen:

„Nimm aus dem Boden die Kraft,
Strebe zum Lichte empor!“

II.

Die süddeutsche Gruppe

Neben dem in der Gründung so kraftvoll hervortretenden Vorsitzenden aus westfälischem Blute fehlte es der jungen Sektion nicht an Vertretern eben dieses Stammes. Schon in den ersten Jahren aber trat eine andere Gruppe hervor von ernst zu nehmenden Männern, die in Erfassung alpiner Ziele und in bergsteigerischer Betätigung jenen Westfalen vollkommen gleichgerichtet waren.

In der Firma Krupp wirkten in wichtigen Stellungen Männer aus den verschiedensten deutschen Gauen, aus Bayern, Sachsen, Württemberg u. a. Aus der Reihe der Süddeutschen aber vor allem unvergessen bleiben zwei kraftvolle hohe Gestalten, zwei in Fels und Eis gleich her-

vorragende Bergsteiger, die in ihrer schlichten, ausdauernden treuen Liebe zur deutschen Alpenwelt der Sektion den Stempel ihres Wesens aufgedrückt haben: der Schwabe Oberingenieur Eberhard Voecklen und der Bayer Dr.-Ing. später Geheimrat Emil Ehrensberger.

Schon im Dezember 1887 legte der Vorsitzende Schenk zu allseitigem Bedauern sein Amt nieder, an seine Stelle trat der bisherige Schriftführer und Kassierer Ehrensberger und an dessen Stelle Voecklen. Nachdem auch Ehrensberger zurückgetreten und für ihn Dr. Welter, der spätere Direktor der Essener Oberrealschule, gewählt worden, blieb Voecklen noch bis zum Jahre 1892 im Amte.



Eberhard Voecklen †
Oberingenieur
der Fried. Krupp Aktiengesellschaft
Vorsitzender 1896—1897

Zu einer erfreulichen Hebung des Vereinslebens führten die aus der Gründung herrührenden satzungsgemäßen „freundschaftlichen Zusammenkünfte“, die seit 1887 in dem hierfür gemieteten Raume beim Wirt Paus am Limbecker Platz stattfanden.

Bei Gelegenheit der Eröffnung dieses Vereinsraumes fanden die mit der Sektion Konstanz geknüpften Beziehungen einen schönen Ausdruck durch Austausch von Geschenken.

Der persönlich erschienene Vorsitzende der Sektion Konstanz, Apotheker Strauß, überreichte eine mit dem Vereinszeichen geschmückte Tischglocke, die, in Form und Klang eine Herdenglocke, noch heute



den Sektionsabenden eine weihevollste Alpenstimmung verleiht.

Das Gegengeschenk, auf Deutschlands große Waffenschmiede hinweisend, bestand in drei Aschenbechern in Form von Schrapnellböden.

In jenen Jahren des stillen Genießens der Bergsteigerfreuden trat, entsprechend dem Lebensalter der Teilnehmer, das rein sportliche Element noch zurück hinter dem geistigen Inhalte des Bergsteigens und der Freude am Verkehr mit der ostalpinen Bergwelt, ihren Bewohnern und ihrer anheimelnden Kultur. Als es den Bemühungen Adolf

Echencks gelang, den gemühtiefen Ergründer und Verkünder der steirischen Volksseele, den mit unserem Sektionsmitgliede Justizrat Hans Niemeyer befreundeten Dichter Peter Rosegger, zu bewegen, uns in einem Vortragsabend aus eigenen Dichtungen den „Humor in den Ostalpen“ vorzuführen, fand dies reichsten Beifall. An Sektionsabenden wie auf den damals an Frühlings- und Sommertagen so genußreichen Wanderungen durch die Täler und über die Höhen an Ruhr, Wolme, Lenne und durch das idyllische Angertal konnte man andächtig manchen Gesprächen nicht nur von Seil und Steigeisen lauschen, nicht nur von Hütten und Gipfeln, sondern auch von Land und Leuten in Tirol.

Die stillen Sektionsabende wie die fröhlichen, von buntem Alpenzauber umgebenen, von Lied und Tanz belebten Sektionsfeste mahnen den Berichterstatter an eine Pflicht des Dankes denjenigen Stellen gegenüber, die uns durch lange Jahre ein freundliches Obdach, eine behagliche Heimstätte gewährt haben. Nicht nur die stattliche Reihe dem



Ehrenmitglied
Dr.-Ing. e. h. Emil Ehrensberger
Geheimer Baurat
Vorsitzender 1888—1890

Kruppschen Werke angehörender wandernder und bergsteigender Mitglieder — besonders süddeutscher —, wie außer den schon genannten Finanzrat Ludwig Klüpfel, Lorenz Häfele, Baurat Schmohl u. a., sowie westfälischen Stammes Otto Budde, Mitglied des Kruppschen



Sektions-Wandergruppe im Jahre 1888

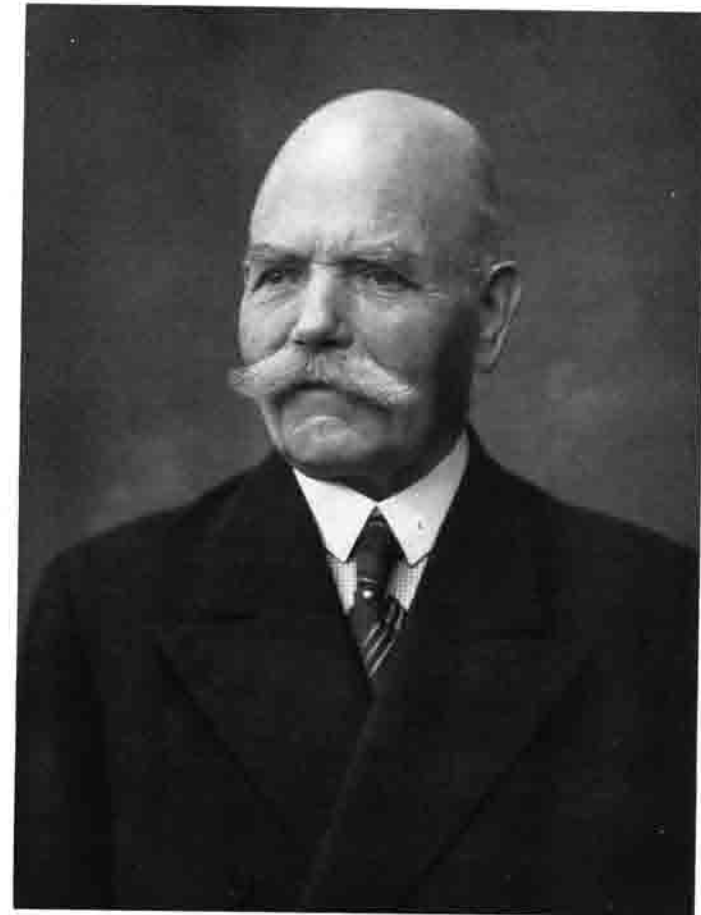
phot. E. Voedten

Direktoriums, sondern auch der verstorbene Wirkliche Geheime Rat Friedrich Alfred Krupp selbst, haben durch ihr wohlwollendes Interesse die Sektionsbestrebungen stets nachhaltig gefördert. Seit Herstellung der 1893 mit dem Kruppschen Beamtenkasino verbundenen Räume des Essener Turn- und Fechtklubs konnten wir den zu eng gewordenen Raum beim Wirt Paus am Limbecker Platz mit den anheimelnden Räumen des Kasinos vertauschen, und besonders das Zimmer „unten links“ ist mir aus mancher Aussprache beim „offenen Wein“ in guter Erinnerung.

Dem Hause Krupp, der Firma Krupp und ihren leitenden Männern gebührt ein Ehrenplatz in Kopf und Herzen unserer Sektionsmitglieder!

Stets aber bestätigte sich das Wort: Die schönsten Sektionsfeste sind und bleiben die Sektionswanderungen, sei es mit, sei es ohne — Damen. Wenn nach einem mehr oder weniger anstrengenden Marsche ein ländliches Mahl die Lebensgeister weckte und die Zunge löste, dann fühlten wir uns befreit von den Sorgen des Alltags und beglückt im Genuße der Natur!

Herzlicher Dank gebührt den Führern auf diesen Wanderungen, besonders dem Vorstandsmitgliede, Herrn Vossfeld.



Ehrenmitglied

Bergingenieur Fritz Vossfeld

Marktscheider i. R.

Stellvertretender Vorsitzender 1924—1933

III.

Anteilnahme am Sprachenkampfe der Südtiroler

Das über die persönlichen Belange der Bergsteiger hinausgehende Interesse an den Schicksalen des so wertvollen Volkstums unserer Vereinsgebiete wandte sich erklärlicherweise in erster Linie dem schon damals so schwer geprüften Südtiroler Deutschtum zu.

Eines unserer ältesten, treuesten Mitglieder, Professor Dr. Heinrich von der Heyden, einer alteingesessenen Essener Familie entstammend, hat sich unvergeßliche Verdienste erworben durch seine fast Jahr um Jahr wiederholten Besuche der so schwer um Erhaltung ihrer deutschen Schulen ringenden Südtiroler Gemeinden und durch die Berichte über seine Eindrücke in den sette comuni. Das im persönlichen Verkehr, besonders auch mit Lehrern und Pfarrern Gehörte und Gesehene hat er an Sektionsabenden uns erzählt und dadurch den kämpfenden Brüdern manche belangreiche Hilfe erweckt und vermittelt. Seine Bemühungen fanden später eine hochwertvolle Fortsetzung in der ebenso verdienstvollen jahrelangen Arbeit unseres hochverehrten Sektionsmitgliedes, des Superintendenten Karl Klingemann in Essen, des späteren Generalsuperintendenten der Rheinprovinz.

Das mit dem Ausgange des Weltkrieges über Südtirol hereingebrochene tragische Schicksal möge unsere Teilnahme mit den schwer leidenden Volksgenossen nur stärken und uns mahnen an unsere Dankespflicht denen gegenüber, die jenen geholfen haben.

IV.

Hüttenbaugedanken

Mancher Leser wird sich schon gewundert haben, daß bei so viel inniger tätiger Liebe zu den trauten Ostalpen nicht der Wunsch erwähnt wird und zur Tat geworden ist, dem Beispiele so vieler Sektionen folgend, auch der „Rothen Erde“ unter eigener Flagge in den Ostalpen ein Heim zu gründen, unseren Mitgliedern eine Unterkunft und allen Bergsteigern einen willkommenen Stützpunkt bietend. Wohl ist dieser Gedanke schon früh erwacht und auch geäußert worden. Unter den mehreren Plänen nenne ich aus dem Gedächtnis denjenigen eines Hüttenbaues an der Dreiherrnspitze. Aber dieser Plan ist, wie die anderen ihm zeitlich nahestehenden, über Besprechungen nicht hinausgelangt und ein Gedanke geblieben.

Jeder Gedanke eines Hüttenbaues ist ein wertvolles Zeugnis von Kraft, Mut und innerer Verbundenheit mit der Bergwelt, und der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat all seinen Hüttenbauten die deutsche Art aufgeprägt. So wurden uns die Ostalpen zu einer zweiten Heimat, zugleich aber auch zu einem Übungsgelände für hochtouristisches Erkunden ferner gelegener Gipfelwelten.

Liebe zur Heimat und Drang in die Ferne lebten von jeher im deutschen Herzen nahe beieinander, und die Liebe zur Ferne wuchs erheblich, nachdem Deutschland Kolonialmacht geworden war.

Zwei Beispiele vom Hereinstrahlen des überseeischen Deutschlands ins Mutterland verdienen Erwähnung.

Im März 1894 hielt der damals bei der Firma Krupp tätige frühere stellvertretende Landeshauptmann von Neuguinea, Hauptmann z. D. Dreger, einen von der Sektion in Gemeinschaft mit der Abteilung Essen der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Vortrag über das in den ersten Anfängen der Erschließung so zukunftsreich winkende Deutsch-Neuguinea, Kaiser-Wilhelms-Land, unter lebhaftem Beifall eines zahlreichen Hörerkreises.

Aber mehr noch als die damals von unerforschter Wildnis umschlossenen Berge Deutsch-Neuguineas winkte anziehend der deutsch gewordene höchste Berg Afrikas, der Kilimandscharo mit seiner schimmernden Eiskrone. Nachdem dieser Gipfel 1889 von Hans Meyer und Ludwig Purtscheller zum ersten Male erstiegen und der Kibo durch Hans Meyer in Kaiser-Wilhelm-Spitze umbenannt worden, war dieser Berg, besonders durch Hans Meyers viel gelesenes Buch, den deutschen Alpinisten sehr nahegebracht.

Als bald nach Erscheinen jenes Buches, also wohl als einer der ersten, sprach unser hochgeschätztes Mitglied, der in den Ost- und Zentralalpen als Bergsteiger bewährte damalige Bankdirektor Albert Müller, Schatzmeister der Sektion, im Anfang der 90er Jahre, den lebhaften Wunsch aus nach einem Hüttenbau am Kilimandscharo, und zwar durch Zusammenarbeit der Sektion Rothe Erde mit der Abteilung Essen der Deutschen Kolonialgesellschaft. Der Gedanke fand Beifall, der Plan selbst aber keine tätige Unterstützung. Die Sektion nahm keine Stellung dazu, man hielt den Plan wohl für zu weit hinausgehend über die damaligen Kräfte der Sektion, sowohl die persönlichen wie die finanziellen. Die Abteilung Essen der Deutschen Kolonialgesellschaft aber, obwohl durch Vorstandsbeziehungen der Sektion nahestehend, war damals vollauf beschäftigt mit Propagandaarbeit für die dringliche Förderung der eigentlichen kolonialen Ziele auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete und mußte daher die hochtouristische Erschließung des

Kilimandscharogebietes zurückstellen. Jahrelang hat Müller an seinem Plan festgehalten, ohne indes wegen seiner vielen großen Stellungen in der Bank- und Industriewelt zu eigener Tätigkeit für dieses Lieblingsprojekt zu gelangen, das, wie wir sehen werden, viel später erst von anderer Seite Verwirklichung fand.

Die 90er Jahre bis zur Jahrhundertwende brachten der Sektion nach außen Wachstum an Mitgliedern, insbesondere auch an jüngeren hochtouristischen Kräften, nach innen Stärkung und Vertiefung, klares, begeistertes Erfassen alpiner Aufgaben und Ziele. In dieser von jüngeren Kräften getragenen Bewegung lebte der Hüttenbaugedanke



phot. B. Johannes-Meran

Öffener Bergsteiger im Jahre 1887

Von links nach rechts:

Otto Hoffmann, Bergführer Th. Siller, Dr. Hugo Racine

weiter, ohne indes an bestimmte Plätze sich zu knüpfen. Gerade in jenen glücklichen, von Frieden und Wohlstand gesegneten Jahren lief der unaufhaltsame Wandel der Zeiten in der Erschließung der Ostalpen ein fast schicksalhaftes Schnellerwerden der Entwicklung erkennen.

„Der Lebende hat recht.“ Wenn auch die den älteren Bergfreunden so liebgewordene weiträumige, feierliche Einsamkeit des Hochgebirges in manchen Gebieten zu schwinden begann, wenn auch die Abstände der durch ein wohl ausgebautes Wegenez verbundenen Hütten mehr und

mehr sich verringerten, wir stehen unaufhaltsamen Schicksalen gegenüber — der Lebende hat recht. Es sollen diese in eine dämmernde Zukunft schauenden Betrachtungen die Bergfreunde nicht abhalten, in gesundem Optimismus dort Hütten zu bauen, wo noch geeigneter Raum einer zu erschließenden Bergwelt vorhanden. Der Hüttenbaugedanke entstammt dem Herzen des deutschen Bergsteigers. Aufgabe der alpinen Organisation ist es, seine Verwirklichung für die Lebenden zu leiten unter möglichster Rücksicht auf kommende Geschlechter.

V.

Meine Erkundungen in den Westalpen

Mein vorstehendes Bekenntnis möge in etwa es erklären, was mich bewogen hat, nach köstlichen Hochtouren in der Großglockner-, Östaler-, Silvretta-, Ortlergruppe und anderen Ostalpen-Gebieten, die Ostalpen, das Musterland touristischer Erschließung, mit einem anderen Gebiete zu vertauschen, dem seit der Römerzeit so schicksalhaften und bis zur Jahrhundertwende noch sehr wenig besuchten und doch so besuchenswerten Gebiete der Westalpen.

Die Reihe meiner Fahrten dorthin begann, nachdem kurz vorher die Sektion in ehrendem Vertrauen mich zu ihrem Vorsitzenden erwählt hatte, und ich bitte daher, in meiner Abkehr von den Ostalpen nicht etwa eine Felonie zu erblicken, sondern das Bestreben, meine in den heimischen Ostalpen gestählten Kräfte in entlegenerem Gebiet zu erproben, treu bleibend der heimatlichen Kraftquelle und der aus ihr schöpfenden bergsteigerischen Entwicklung. Meine Fahrten in die Grajischen Alpen galten in erster Linie der Paradiso-Gruppe, 1894 unternahm ich zusammen mit einem in Cogne angetroffenen jüngeren Engländer die damals als lang und sehr schwierig geltende Besteigung des Gran Paradiso von Cogne aus. Diese, wie die ihr 1896 folgende Besteigung des Gran Paradiso von Balsavaranche aus waren beide von unvorhergesehenen Schwierigkeiten und Gefahren begleitet. Sie zählen zu meinen schönsten Erinnerungen, vor allem deshalb, weil sie vermöge der dort damals noch recht wenig entwickelten Führerverhältnisse an die Kraft und Entschlossenheit des Touristen erhöhte Anforderungen stellten. Die hochernsten Erlebnisse dieser beiden Paradiso-Ersteigungen haben mir die Psychologie des Bergsteigens offenbart und wurden mir zum Ausgangspunkte derjenigen Studien, die mich in Dante den ersten zielbewußten Bergsteiger und in seiner Divina Commedia die höchste Berggeistigung des Bergsteigens erkennen ließen. Dieses Thema habe ich

behandelt in Vorträgen vor Sektionen des Alpenvereins und in der Deutschen Dante-Gesellschaft in Bonn sowie als Abhandlung in Bd. 14 des Deutschen Dante-Jahrbuches 1932. Eine ausführliche Beschreibung dieser Wanderungen gehört nicht in eine Sektionsgeschichte. Meiner Vorliebe für die Westalpen folgend, besuchte ich Maurienne, Tarentaise und Dauphiné, sowie den Riesen der Cottischen Alpen, den klassischen, von Hannibal-Überlieferungen geschmückten, von Dante in der Commedia erwähnten Monte Viso.

Die heutigen führerlosen jungen Gipfelstürmer darf ich daran erinnern, daß während meiner Bergwanderjahre die älteren Semester, mit Führer gehend, in den Bergen stark vertreten waren. Meine Erlebnisse verdienen mit dem Maßstab der 90er Jahre gemessen zu werden, die, von dem klassischen Alpinismus nur durch ein Menschenalter getrennt, uns als Kämpfer mit den Hochgipfeln Männer mittleren Alters zeigen, für die ein führerloses Wandern eine Ausnahme war.

Meine westalpinen Erkundungen haben im Kreise meiner Freunde und Bekannten anregend gewirkt. Unter diesen nenne ich meinen Freund und Vorstandskollegen Dr. phil. Karl Schafstein, beheimatet in Soest und damals tätig im Kruppschen Werke, als Gefährten meines zweiten Gran Paradiso-Besuches. Justizrat Hünwinkell, der mit mir u. a. den Monte Viso bestiegen, und den berggewohnten Sohn der Schweiz, Guido Stauffer, als den Ersteiger der Tarentaise-Gipfel.

VI.

Die Essener Hütte im Seebertal

In mehr als einer Hinsicht bedeutet die Jahrhundertwende einen Markstein im Leben der Sektion.

Nachdem ich aus Rücksicht auf meine amtliche Tätigkeit schon Ende 1895 vom Vorsitz zurückgetreten und mein Nachfolger Oberingenieur Eberhard Boecklen schon nach wenigen Jahren in eine leitende Stellung zum Kruppschen Werke bei Magdeburg berufen worden war, trat an seine Stelle Kreisarzt Dr. Racine, dessen Vorfahren, wie er mir erzählt hat, aus der Westschweiz stammten.

Mit ihm beginnt für die Sektion eine lange Reihe von Jahren gleichmäßigen Schaffens.

Unter seinem Vorsitz beschloß die außerordentliche Generalversammlung vom 20. März 1901, daß die Sektion künftig nicht mehr den Namen „Rothe Erde“, sondern den Namen „Essen“ führen solle. Dieser Beschluß, durch den die Sektion sich von den oben dargelegten geschichtlichen



Geheimer Medizinalrat Dr. Hugo Racine
Vorsitzender 1897—1922

Erinnerungen trennte, bekundet den Willen, sich ganz auf den Boden der bestehenden Verhältnisse zu stellen, und es ist bemerkenswert, daß der Vorsitzende Dr. Racine, obwohl er selbst seine Jugend in Paderborn verlebt hatte, den der westfälischen Heimatliebe des Sektionsgründers Schenck entstammenden Gründen mit dem Hinweise entgegentrat, der Name „Rothte Erde“ werde nicht mehr verstanden und könne zu Verwechslungen führen.

Dieselbe Generalversammlung beschloß, daß an Stelle der Sitzungen vom 13. Januar 1886 die am 20. März 1901 beschlossenen treten sollen, die eine Eintragung in das Vereinsregister vorsehen. Diese, ein deutliches Vorwärtsdrängen verratenden Beschlüsse, finden ihre Ergänzung in der begonnenen Verwirklichung des Hüttenbauplanes, der nach langen Jahren des Ausreifens mindestens seit der Jahrhundertwende greifbare Formen angenommen hatte.

Zwischen den einander nahegetretenen Vorsitzenden der Sektionen Hannover und Essen hatte ein reger Gedankenaustausch über Hüttenbau begonnen, und der als überaus tatkräftig und unternehmungsfreudig bekannte Leiter Hannovers, Professor Dr. Arnold, konnte aus dortigen Erfahrungen und Plänen dem Essener Kollegen manches übermitteln. Der von der Sektion Hannover ausgehende, wohl auf Arnolds persönlicher Mitarbeit beruhende, groß angelegte Erschließungsplan harrete noch in einem Teile der Ausführung, nämlich im Seebertale, oberhalb des Pässeertales, also in einem nicht nur landschaftlich großartig, ja feierlich gestalteten, sondern auch durch seine Erinnerungen an die Tiroler Freiheitskämpfe unserem Herzen teuren Gebiete, hochtouristisch gekennzeichnet durch Gurglerkamm und Hochfirn. Hannovers Vorschlag bedeutete eine sinnvolle Ausgestaltung eines Erschließungsnetzes, das noch frei war vom Vorwurfe einer Übererschließung. Der Plan fand an Dr. Racine einen begeisterten Befürworter, und die Sektion Essen stimmte freudig zu.

1903 wurde die unter Mitarbeit von Sektionsmitgliedern, besonders unseres hochtouristisch so verdienten Geheimen Baurats Destreich, am Gurglerkamm erbaute Hütte feierlich eingeweiht*).

Das Protokollbuch berichtet über die zu Herzen gehende Hauptrede unseres unvergesslichen Dr. Racine und über die humorvollen Schlussworte Dr. Arnolds, des geistigen Vaters der Hütte, der u. a. sagte, die Sektion Essen sei nunmehr in der glücklichen Lage jenes Hausbesitzers,

*) Die uns zugänglichen Angaben über die Höhenlage der Hütte schwanken zwischen 2325 m (alter Hüttenstempel) und 2450 m („Hochtourist 1926“). Sie scheint niemals genau eingemessen worden zu sein.

der zwei glückliche Tage in seinem Leben schaue, den einen bei der Besitzergreifung und den andern beim Wiederloswerden des Hauses*).

Niemand unter den damaligen Festteilnehmern aber ahnte, auf welcher schmerzliche Weise wir schon nach 15 Jahren diesen herrlichen Besitz samt dem uns so trauten Südtirol und so viel anderem Teuren verlieren würden.

Die aus deutscher Bergbegeisterung und mit den Ersparnissen deutscher Bergsteiger erbaute Hütte muß sich heute den Namen „Rifugio Cima del Re“ gefallen lassen.

Aber bis es so weit war, schufen die Jahre des Hüttenbetriebes manche teure Erinnerung an das dort Erlebte. Die Hütte wirkte einigend und stärkend auf die Sektion. Die verursachten Mühen wie auch die manchmal steigenden Lasten knüpften das Band nur noch fester. Der deutsche Bergfreund kennt höhere Werte und Ziele als eine möglichst günstige Hüttenbilanz.

So wurde das Wagnis des ersten Hüttenbaues für die jeder Erfahrung auf diesem Gebiete ermangelnde Sektion zu einer Kraftquelle, und dies gibt dem Berichterstatter Anlaß, hier dem Manne zu danken, dem die Sektion das Selbstvertrauen zu solchem Beginnen verdankte, dem unermüdlichen, langjährigen Leiter, Geheimen Medizinalrat Dr. Racine, der seines Amtes in hingebender Treue waltete, der uns manchmal durch Schilderungen erfreute, die Erlebtes wiedergaben, vermischt mit köstlichen Gaben aus dem Schatze seines gewaltigen und doch so wohlgeordneten Wissens und den nach dem Kriege ein schweres Leiden hinraffte in den trübsten Tagen der ersten Nachkriegsjahre, am 4. März 1922.

VII.

Die Hütte am Kilimandscharo

Von der kraftvollen Betonung ostalpinen Leistungswillens kehre ich zurück zu den Jahren des Wünschens und Hoffens und damit zu dem von unserem damals in der Vollkraft seines Könnens stehenden Schatzmeister, Bankdirektor Albert Müller, so sehnlichst gewünschten und befürworteten Bau einer Schutzhütte am Kilimandscharo, und zwar durch die Sektion Essen D. u. De. Alpenvereins und die Abteilung Essen der Deutschen Kolonialgesellschaft. Dieser Wunsch ist allerdings erfüllt worden, wenn auch nicht von Essen aus, und zwar

*) Der Originalbericht über diese Feier aus der Feder des damaligen Vorsitzenden, Dr. H. Racine, ist auf Seite 21 dieser Schrift wiedergegeben.

durch eine Reihe von Hüttenbauten, aber erst in den letzten Jahren vor dem Kriege, als dem Geheimen Kommerzienrat Albert Müller Gesundheit und Alter jede hochtouristische Betätigung versagten.

Und wer waren die von des Gedankens Blässe nicht angekränkelten Erbauer?

Der von Deutschen gegründete Kilimandscharo-Bergverein Moschi baute in den Jahren vor dem Kriege zwei Hütten. Diesen eine dritte in 4900 m Höhe hinzuzufügen, unternahm kurz vor dem Kriege die Sektion Hannover des D. u. De. Alpenvereins unter Leitung des Geheimrats Arnold. Als jedoch das aus Deutschland hingebachte Bauholz bereit lag, mußte es bei Kriegsausbruch für ein Hilfslazarett verwendet werden. Erst nach dem Kriege errichtete der nunmehrige „Mountain Club of East Africa“ eine von den Deutschen schon lange vorher projektierte Hütte in über 5000 m Höhe, die 1932 eingeweiht wurde. (S. Nr. 11 der „Mitteilungen“ des D. u. De. Alpenvereins vom 1. Nov. 1935, S. 282 ff., 285 ff. und über die hochentwickelte heutige Besteigbarkeit s. Mitt. Nr. 5 v. 1. 5. 36, S. 115 ff.)

In dieser hochtouristischen Erschließungsgeschichte des Kilimandscharo-Gebietes berührt uns das — nur durch den Kriegsausbruch an der Vollendung gehinderte — Unternehmen der Sektion Hannover fast wie eine — wenn auch unbewußt — nach Essen gerichtete Mahnung zur Tatkraft und Entschlossenheit von eben derjenigen Stelle, die uns den Weg zum Hüttenbau im Seebertal gewiesen hat.

Auch für diese von Hannover über den Ribogipfel an uns gelangte Mahnung zu Mut und Ausdauer hat die Sektion Essen ihren Dank nicht verweigert, sondern sie hat diesen Dank bereits bekundet durch die Tat.

Dem besser konnte wohl nicht zum Ausdruck gebracht werden, wie sehr sie das Schicksal des ersten Hüttenbaues bei gestählten Kräften unerschütterter getragen hat, als durch den Bau zweier neuer Hütten, nämlich den Wiederaufbau der verfallenen Clarahütte (2035 m) und die Errichtung der Neuen Essener Hütte (2502 m), beide gelegen im Umbaltale.

Mir war es nicht vergönnt, dieses neue Feld der Betätigung zu besuchen. Meine Jahre und meine Gesundheit verweisen mich in das Reich der Erinnerung an meine in den Alpen verlebten herrlichen Tage.

Ich schließe meine Rückblicke mit herzlichstem Danke an den hochverehrlichen Vorstand für den ehrenvollen Auftrag zu dieser Berichterstattung und mit dem Rufe an die tapfere Sektion:

Glückauf zu ferneren Taten!

Die Einweihung der Essener Hütte im Seebertal am 18. August 1903

Von Dr. Hugo Racine †.

Am Nachmittag des 17. August sammelten sich von nah und fern die Teilnehmer an der Hütteneinweihung im freundlichen Schönau. Frau Wirtin Therese Unterthuner hatte nach Möglichkeit für Unterkunft gesorgt, und, wenn auch manchmal etwas bescheiden und „gefelt in drangvoll fürchterliche Enge“, fand schließlich jeder ein Unterkommen. Am Abend fand im Wirtshause „Zur Lindenvirtin“ ein Abendessen mit nachfolgendem Kommerz statt, an dem sich auch die anwesenden Damen vollzählig beteiligten. Alpine Lieder und Ansprachen seitens der Vorsitzenden der Sektionen Hannover und Essen sowie anderer Festteilnehmer wechselten miteinander ab, und die vorzügliche Küche und die trefflichen Getränke der Frau Therese riefen bald eine fröhliche und gemütliche Festesstimmung hervor, die die unzulänglichen Räume und primitive Einrichtung bald vergessen ließ. Um 11 Uhr suchte jeder seine Liegerstatt auf, um für die Ereignisse des kommenden Tages die



Einweihung der alten Essener Hütte im Jahre 1903

nötigen Kräfte zu sammeln. Früh um 6 Uhr knallten die Böller und weckten die Schläfer aus süßen Träumen. Das Wetter war zwar nicht besonders prachtvoll, schien aber andererseits die Feier nicht stören zu wollen. Nach eingenommenem Frühstück bewegte sich eine lange Reihe von Festteilnehmern das Seebertal aufwärts zum Miesbühel. Frau Therese, obwohl krank, wollte es sich nicht nehmen lassen, bei der Feier zugegen zu sein, und ritt daher stolz und gewichtig auf dem Rücken eines Muli, das durch seine Miene ausdrückte, daß trotz der „süßen Last“ seine Feststimmung zu wünschen übrig ließ. Um 9 Uhr waren die letzten Nachzügler bei der Hütte angelangt. Um 10 Uhr, nachdem man sich etwas mit Speise und Trank gestärkt hatte, begann die eigentliche Feier. Der Erbauer der Hütte, Zimmermeister Platter, überreichte dem Vorsitzenden mit einigen Worten den Hüttenschlüssel, der ihn dann dem anwesenden Curaten Egger aus Rabenstein weiter übergab mit der Bitte, die Tür der Hütte öffnen und die kirchliche Einweihung der Hütte vornehmen zu wollen. Nach der Weihe versammelte sich jung und alt, darunter auch zahlreiche Alpler aus den umliegenden Tälern, vor der Hütte, wo zunächst Curat Egger das Wort zu einer feierlichen Ansprache ergriff. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Hütte stets sein und bleiben möge ein Asyl für die müden Wanderer und daß niemand sie unerquickt verlassen möge. Nach ihm sprach der Vorsitzende Dr. Racine über die Entstehungsgeschichte und die alpine Bedeutung der Hütte. Er schilderte den Verlauf des Baues, gedachte der freundlichen Unterstützung, die er nicht nur unter den Sektionsmitgliedern, sondern auch bei der Sektion Hannover und ihrem Vorsitzenden, Professor Dr. Arnold, gefunden habe und überreichte dem letzteren das Diplom als Ehrenmitglied der Sektion Essen. Der Vorsitzende schloß seine Ansprache damit, daß er des heutigen Tages als des Geburtstages des Kaisers von Osterreich gedachte und ein Hoch auf diesen ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Als zweiter sprach Professor Arnold, in seiner mit Humor gewürzten Ansprache erwähnend, daß die Sektion Essen sich heute in der glücklichen Lage jenes Hausbesitzers befände, der zwei glückliche Tage im Leben hat, den einen bei der Besitzergreifung, den anderen beim Wiederloswerden des Hauses. Es werden später die Nörgler kommen, die an allem und so auch an der Hütte allerhand auszusetzen fänden; aber hoffentlich würde die Sektion Essen sich dadurch die Freude an ihrem Heim nicht verleiden lassen. Redner dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach, auch weiter für die Hütte und die Sektion Essen tätig einzutreten. Er habe von seinem Rechte als Pfadfinder in der uns umgebenden Gebirgswelt Gebrauch gemacht und jenen aus dem

Gletschermeer des Seeber-Ferners aufsteigenden matterhornartigen Felszahn, der später ein Markstein für die neue Wegeroute auf den Hohen First sein werde, dem Vorsitzenden der Sektion Essen zu Ehren „Racine-Kogel“ genannt*). Er schloß mit einem Hoch auf die Sektion Essen und ihren Vorsitzenden.



E. Plas pinx.

Alte Essener Hütte auf dem Miesbühel im Seebertal, 2325 m
Rechts: Hoher First, 3414 m, darunter der (schwarze) „Racine-Kogel“

Darauf dankte der Vorsitzende der Sektion Essen für die unverdiente Ehrung, da er nach seinen bergsteigerischen Fähigkeiten wohl nie in die Lage kommen werde, von der Spitze des „Racine-Kogels“ sich umzuschauen. Er verlas die eingegangenen Glückwunsch-Telegramme und Briefe, u. a. vom Centralausschuß, vom Hüttenbau-Ausschuß, von verschiedenen Sektionsmitgliedern, den Sektionen Nürnberg, Linz usw. Dr. Racine wies darauf hin, daß auch seine Vorgänger im Amte, Oberingenieur Böcklen und Professor Dr. Welter, anwesend seien und begrüßte diese Herren besonders. Anschließend hieran sprach der Vertreter (2. Vorstand) der Sektion Meran, Herr Dr. v. Sölder; er begrüßte die neue Hütte freundschaftlich als neues Glied in der Kette der Ostaler Hütten und sprach die Hoffnung auf gute Nachbarschaft und engeren Verkehr zwischen den Mitgliedern der beiden Sektionen

*) Siehe die Auffsätze Arnolds: „Die Essener Hütte, die Zugänge zu ihr und die Hochtouren von derselben aus“ in den „Mitteilungen“ 1904, Seite 117, 129, 143 und 153.

aus. Er schloß mit einem kräftigen „Bergheil“ auf die aus Essen herbeigeeilten Damen und Herren.

Hierauf ergriff Professor Arnold nochmal das Wort und überreichte im Auftrage der Sektion Hannover eine Hüttenfahne in den Farben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins, indem er auf die alten Freundschaftsbände zwischen Deutschland und Österreich hinwies, die die Vereinigung der Fahnenfarben symbolisiere; sein Hoch galt dem Repräsentanten dieser Zusammengehörigkeit, dem Deutschen und Österreichischen Alpen-Verein. Zum Schluß sprach Professor Dr. Welter. Er überreichte für das Speisezimmer der Hütte ein lebensgroßes Bild des Vorsitzenden, Dr. Racine, das einige Freunde gestiftet hatten. Sein Hoch galt dem Vorsitzenden, der gerührt dankte und die offizielle Feier hiermit schloß.

Bald entwickelte sich in und um die Hütte ein fröhliches Leben und Treiben. Küche und Keller der Frau Therese fanden regen Beifall, nicht minder die vortreffliche Lage und Einrichtung der Hütte, die sich schon vor der Einweihung eines regen Besuches erfreut hat. Das Fremdenbuch stiftete die Sektion Hannover; der poetische Willkommensgruß darin entstammt der Feder des Herrn Dr. Rudolf Racine. Ein stimmbegabtes Meraner Quartett erfreute und verschönte das Fest durch den Vortrag reizender Volks- und Alpenlieder. Zum Schluß erschien auch noch verspätet, aber um so herzlicher willkommen geheißen, der 1. Vorsitzende der Sektion Meran, Herr Dr. Th. Christomannos. Die Sektion Meran stiftete dem Speisezimmer ein herrliches Bild, die Ferneda-Türme darstellend. Unser Mitglied C. Baum überreichte zum Inventar und zur Hebung der musikalischen Stimmung eine echte Meraner „Klumpfe“. Nachmittags gegen 3 Uhr rüstete man sich zur Talfahrt, nur der Vorsitzende und Herr Böcklen sowie der Doktor aus St. Leonhard und einige Führer blieben zurück, um die Betten der Hütte auf ihre Güte zu probieren.

So endete ohne jeden Mißklang das schöne Fest, und wir schieden von der Hütte mit dem Ausrufe:

„Auf Wiedersehn im nächsten Jahre!“

Von den Sektionsmitgliedern nahmen an der Hütteneröffnungsfeier teil die Herren: Dr. Hugo Racine, Unterauer, Vogeler, M. Schneider, Dr. Bender mit 6 Familienangehörigen, Professor Kannengießer mit 3 Angehörigen, Goldberg, Küllenberg, W. Schürenberg, Brückner, Neurath, Nolte mit 2 Angehörigen, Baum mit 2 Angehörigen, Kocks, Welter, Flügel, Böcklen, Sigle mit Angehörigen.



Im Weltkrieg fielen für das Vaterland folgende Mitglieder der Sektion Essen des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins:

- Becker, Berginspektor in Essen
- Blume, Oberingenieur in Essen
- Gminder, Dr. med., Facharzt in Essen
- Hagenauer, Johann, Kaufmann in Essen
- Heckmann, August, Architekt in Essen
- Hemming, L., Amtsgerichtsrat in Essen
- Lürken, A., Diplom-Ingenieur in Essen
- Mentzel, Bergrat in Gladbeck
- Purwelle, M., Landgerichtsdirektor in Berlin
- Schlanstein, Josef, Architekt in Steele
- Spillner, Fr., Dr.-Ing. in Essen
- Wagenknecht, Dr. med., prakt. Arzt in Essen

Ehre ihrem Andenken!

Vom Weltkrieg bis zur Gegenwart

Von Dipl.-Ing. Philipp Reuter.

Als dem derzeitigen Sektionsführer ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, vorweg im Namen der ganzen Sektion unserem allverehrten Bergsteiger-Senior und Ehrenmitglied, Herrn Geheimen Justizrat Heilermann van Heel in Bad Godesberg, für den lebensvollen geschichtlichen Beitrag zu dieser Schrift über die Zeit von der Gründung der Sektion bis zum Weltkrieg auch an dieser Stelle herzlich zu danken. Nicht vor der Schwelle des neunten Dezenniums, hat er wieder einmal seine bewundernswerte geistige Frische, seine unermüdete, lebendige Anteilnahme an den Geschicken des Alpenvereins und unserer Sektion unter Beweis gestellt.

Es ist uns daher eine besondere Freude, ihm am Tage unserer heutigen 50-Jahr-Feier das goldene Ehrenabzeichen für seine 50jährige treue Mitgliedschaft, die eine ebensolange tatkräftige Mitarbeit bedeutet, zu verleihen. Möge er es zu seiner und unserer Freude noch manches Jahr in alter Frische tragen!

Mit gleicher Dankbarkeit gedenken wir unserer beiden anderen „Goldenen Jubilare“. Es sind dies:

Herr Geheimer Baurat Dr.-Ing. e. h. Emil Ehrensberger in Traunstein, Altvorsitzender der Sektion in den Jahren 1888—1890, während und nach seiner beruflichen Tätigkeit in Essen stets von ungewöhnlich starker Anteilnahme an der Sektion und noch bei den Hüttenbauten der letzten Jahre ihr freundlicher Mäzen. Ihm konnte eine kleine Abordnung des Sektionsvorstandes, bestehend aus Dipl.-Ing. Winters und dem Berichterstatter, am 7. Juli 1936 das goldene Ehrenabzeichen für seine 50jährige treue Mitgliedschaft auf seinem Ruhesitz bei Traunstein persönlich überreichen.

Herr Justizrat Wilhelm Altenberg, Rechtsanwalt in Essen. Seit jungen Jahren ist er als leidenschaftlicher Wanderer der Natur im Innersten verbunden und als solcher bereits im Jahre 1886 der Sektion beigetreten. Denn auch er sieht die Krönung der Natur in den Bergen, lehnt es aber selbst bescheiden ab, Bergsteiger genannt zu werden. Das goldene Ehrenabzeichen durften wir ihm bereits überreichen, als er, obwohl Mitte der Achtzig, in der Hauptversammlung am 29. Januar 1936 persönlich erschien. Warum auch nicht? Geht er doch noch heute Tag für Tag seinem Beruf als Rechtsanwalt bei den Essener Gerichten nach!

Der tragische Abschluß des Weltkrieges, die furchtbaren Friedensdiktate, die über das deutsche Volk und seine österreichischen Brüder verhängt wurden, und die bis Ende 1923 bis zum Wahnsinn getriebene Inflation stellten alle Sektionen unseres zwischenstaatlichen Alpenvereins vor schwere, ganz unübersehbare Aufgaben. Aber unser industriell so hoch entwickeltes Ruhrgebiet, unsere Heimatstadt und unsere Sektion trafen noch weitere besonders schwere Schläge. Noch 1918 mußten wir erkennen, daß unsere 1903 im Seebertal (Gurgler Kamm) erbaute Schutzhütte für uns endgültig verloren war; von einer Entschädigung war damals und noch lange Jahre keine Rede. 1920 konnten monatelang rote kommunistische Horden ihr zerstörendes Werk im ganzen Industriegebiet treiben und am 11. Januar 1923 wurde es von „schwarzen und weißen Franzosen“ mitten im „Frieden“ besetzt und bis August 1924 mißhandelt. Bei allen, die diese furchtbaren Zeiten in unserem Kreise miterlebten, bedarf es wohl nur dieser kurzen Erinnerung, um zu ermessen, daß Leitung und Mitglieder der Sektion schon einen unbändigen Glauben an die Kraft der Ideale brauchten, die im Alpenverein verkörpert sind, um überhaupt den Willen zum Weiterbestehen als Verein aufzubringen. Aber dieser Glaube war glücklicherweise nicht tot, sondern wurde neu erweckt und gestärkt aus dem Bewußtsein der größeren Gemeinschaft, des Zusammenhalts und der gegenseitigen Hilfe zwischen allen deutschen und österreichischen Leidensgefährten auf dem Wege über ihre gemeinsame Spitze, den Verwaltungs- und den Hauptausschuß. In allem Leid war dies das Erhebende: Österreichische Schwestersektionen unter Führung der Sektion Austria-Wien sammelten und schickten uns reiche Geldmittel zur Unterstützung der notleidenden Sektionen im gequälten Ruhrgebiet. Wir erinnern uns hier und heute noch einmal mit tiefer Dankbarkeit dieser schönen brüderlichen Gesinnung und Hilfe!

I.

Aufbau des inneren Vereinslebens 1918—1924

Er war trotz aller Not nächstes Ziel und Lösungswort der Leitung unserer Sektion. Unser Vorsitzender, Geheimrat Dr. Racine, trotz seines fremdklingenden Namens ein kerndeutscher Mann, ließ sich nicht so leicht unterkriegen. Mit kräftiger Hand hatte er schon seit dem 2. Juni 1897 das Sektionsschifflein gesteuert und durch die Stürme des Krieges gebracht. Sollte es ihm da nicht gelingen, die neuen, wenn auch noch größeren Schwierigkeiten zu meistern? Frisch packte er zu, und die

anderen Vorstandskollegen, hauptsächlich der am 2. April 1919 neu gewählte Schriftführer, unser heutiges Ehrenmitglied Fritz Boffieck, unterstützten ihn mit allen Kräften. Die Monatsversammlungen, wie schon seit 1888 überliefert am ersten Mittwoch eines jeden Monats, belebten sich wieder; man versuchte wieder regelmäßige Vortragsabende einzurichten und Fritz Boffieck lud wieder häufiger zu seinen althergebrachten „Herrenwanderungen“ ein und führte sie fleißig. Ja, die Unentwegten, die die Sehnsucht nach den großen Bergen dort weit im Süden trieb, machten sich in den Ferien wieder zahlreicher mit Rucksack und Pickel auf den weiten Weg dorthin. Aber — was sollte die rührigste Sektionsleitung tun, wenn ein Vortragsredner aus einer Nachbarstadt im unbefestigten Gebiet, auf den ein gefüllter Saal in Essen wartete, einfach nicht erscheinen konnte, weil er unter irgendeinem nichtigen Vorwand an der Grenze des besetzten Gebietes von den Franzosen festgehalten wurde? Oder weil er als deutscher Kriegsteilnehmer auf der „schwarzen Liste“ der Franzosen stand und deshalb ohne dringende Gefahr der Verhaftung unser Gebiet zu betreten nicht wagen durfte? Was half dem Führer der schönsten Wanderung die Einladung dazu, wenn die Eisenbahn — hier im Kohlenrevier! — aus Mangel an Kohlen, die als „Reparationen“ abgeliefert werden mußten, den vereinbarten Zug ausfallen lassen mußte? Wie sollte das damals für uns „große Unternehmen“ einer Reise in die Alpen Nachahmer finden, wenn der Reisende samt seinem Gepäck nur zu Fuß auf Schleichwegen durch die Wälder, allerbestenfalls mittels stundenlangender Fahrt in überfüllten Straßenbahnen die für uns gesperrte Grenze des besetzten Gebietes überschreiten konnte? Diese Schwierigkeiten waren nicht vereinzelt und kurzzeitig, sondern allgemein und, wenn auch abwechselnd, durch fast 3 Jahre andauernd; sie sind auch nicht übertrieben, sondern im Gegenteil noch harmlos im Vergleich zu den blutigen Ereignissen, an denen die Rotfront- und Besatzungszeit leider so überreich waren. Ich brauche nur an die „Eerstürmung des Wasserturms“ durch die Roten im März 1920 oder an den blutigen Karfreitag 1923 in den Krupp-Werken zu erinnern.

Und dennoch! Mit Bergsteiger-Zähigkeit arbeitete der damalige Vorstand am Aufbau des inneren Vereinslebens. Mit den Monatsversammlungen allein wars nicht getan, fröhliche Geselligkeit verbot sich von selbst. Aber erstklassige Vorträge mit Lichtbildern aus dem Lande unserer Sehnsucht hätte man veranstalten sollen! Aber woher nehmen? Unsere eigenen ausübenden Bergsteiger hatten seit 6 bis 7 Jahren keine erzählenswerten Fahrten machen können. Da erinnerte man sich, daß unsere süddeutschen und österreichischen Kameraden in

dieser Beziehung auch während unserer Notzeit besser daran waren und überdies sicherlich viele Mitglieder besaßen, die den Kampf im Hochgebirge selbst mitgemacht hatten und aus diesem großen Erlebnis in Wort und Bild zu berichten wußten. Aber wie sollte eine einzelne Sektion die weiten Reisen bezahlen, noch dazu, wenn ihr Rasseninhalt infolge der zunehmenden Währungsentwertung täglich von selbst weniger wurde, ohne daß man etwas herausnahm? Hier konnte nur die vereinte Kraft vieler Sektionen helfen. Der Gedanke der systematischen Vortrags-Arbeitsgemeinschaft tauchte im Schoße des Essener Sektionsvorstandes erstmals auf und wurde von ihm alsbald in die Tat umgesetzt. Dr. Racine und Boffieck luden zur Gründung einer „Vereinigung der Sektionen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet“ ein und am 21. Februar 1920 wurde sie in Essen durch die Vertreter von zunächst 10 Sektionen vollzogen. 1923 waren bereits 15 zusammengeschlossen, in ganz kurzen Abständen folgten die restlichen 10, womit wir sogar im erweiterten Industriegebiet einschließlich Osnabrück, Aachen und Siegen vollzählig waren. So durchschlagend erschienen allen die Vorteile der Veranstaltung gemeinsamer Vortragsreihen bester Redner. Auch die weiteste Entfernung ihres Wohnortes von unserem Gebiet war damit überbrückt; auf 5, 10 oder gar, wie es öfter vorkommt, auf 15 Sektionen verteilt, spielen die Reisekosten eines Redners für die einzelne Sektion keine Rolle mehr.

In einer vollkommen natürlichen, zwanglosen Entwicklung führte die bald in den „Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband“ umbenannte „Vereinigung“ von 1920 bis 1934 zum „Rhein.-Westfäl. Bergsteiger-Gauverband“ des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Der fachliche Inhalt dieser neuen Gliederung des Dritten Reiches ist für unsere 3 Gaue IX (Westfalen), X (Niederrhein) und XI (Mittelrhein) also bereits 16 Jahre alt. Räumlich brachte sie uns nur den Zuwachs von 6 Randsektionen dieser Gaue, die vorher entweder einem anderen oder gar keinem Verband angehört hatten.

Der derzeitige Verbands-Geschäftsführer Heinrich Junker in Wuppertal-Elberfeld bringt an anderer Stelle dieser Schrift eine genauere Darstellung der Entwicklung, Aufgaben und Arbeiten und damit der Bedeutung unseres Verbandes für die in ihm vereinigten Sektionen und den ganzen Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Welche Vorteile die Sektion Essen selbst für ihr Vortragswesen aus der Verbandsgemeinschaft gezogen hat, möge die beigegefügte Liste ihrer Vorträge von 1922 bis 1936 beweisen. Die darin aufgeführten auswärtigen Redner, deren Wohnsitze sich bis Triest, Wien und Resmark in der Hohen Tatra erstrecken, sind ausnahmslos im Rahmen

der vom Verband organisierten geschlossenen Vortragsreihen veranstaltet. Raum einer dürfte aus der eigenen wirtschaftlichen Kraft der Sektion allein möglich gewesen sein.

Doch kehren wir noch einmal zurück zum Beginn der 20er Jahre. Die Gründung der „Vereinigung“ im Februar 1920 und damit des Fundamentes unseres heutigen Gauverbandes durch Dr. Racine war leider gleichzeitig auch der Schlußstein seines Wirkens für die Sektion. Er war lange nicht so gesund, wie er sich gab. Als Nachfolger des Hauptauschuß-Mitgliedes und Vorsitzenden der Sektion Münster, des Geheimen Kriegsgerichtsrats Siemon, wurde er noch in den Hauptauschuß berufen, offenkundig bereits eine Auswirkung der Verbandsbildung. Aber sein schlechter werdender Gesundheitszustand erlaubte ihm die Ausübung dieses Amtes nicht mehr. Bereits 1921 mußte er sich von fast allen Alpenvereinsgeschäften zurückziehen; durch einen längeren Kuraufenthalt in Bad Tölz glaubte er seine Gesundheit wiederherstellen zu können — vergebens. Am 4. März 1922 wurde er, trotz seines Zustandes ganz unerwartet, plötzlich abberufen, wenige Wochen vor der Vollendung einer 25jährigen unermüdlichen und erfolgreichen Arbeit für seine Sektion. Sie wird sein Andenken stets dankbar in hohen Ehren halten.

Neben den Monatsversammlungen, Vortragsabenden und Wanderungen in den heimischen Waldbergen sind für uns stets, wie wohl für alle Flachlandsektionen, ein starkes Mittel der Werbung und des Zusammenhaltes der Mitglieder die

Geselligen Veranstaltungen,

namentlich das alljährliche Winterfest oder Alpenfest. So war es schon vor dem Kriege und so ist es heute wieder. Ich glaube, die Sektion Essen darf ohne Überhebung sagen, daß ihr Winterfest das Fest der Feste unserer Stadt ist. Seine große Anziehungskraft, auch auf Nichtmitglieder, beruht wohl in erster Linie darauf, daß wir es möglichst „alpin“ aufziehen, d. h., daß grundsätzlich jedermann in Tracht oder Bergsteigerkleidung kommen muß und daß die Festräume durch ihre ausschließliche Ausschmückung mit großen und kleinen Fichten vor einem Hintergrund mit einer riesigen Darstellung unseres Tiroler Hüttengebietes die frohe, befreiende Illusion des Aufenthaltes in den Bergen selbst erwecken kann. Auf diesen Charakter des Festes halten wir streng und vermeiden alles, was nicht echt und „zünftig“ erscheint, soweit das in einer Entfernung von 800 km von den Alpen überhaupt möglich ist.

Das letzte Winterfest vor dem Kriege war am 7. Februar 1914, wie auch früher in sämtlichen Räumen des Krupp'schen Beamten-

kasinos und des Essener Turn- und Fechtklubs. Es war eine „Einladung zu lustiger Bergfahrt ins Tiroler Land zur Essener Hütte im Seebertal“! Wer von der frohen Schar, unter der auch ich erstmals als soeben „zuagroaster“ Bayer sein durfte, konnte wohl ahnen, daß es die letzte Bergfahrt der Sektion zu ihrem schönen Besitz war? Und daß eine Pause von 8 Jahren bevorstand, bis man es wieder wagen konnte, die Mitglieder zu einem so frohen Fest einzuladen, ja von 11 Jahren, bis es wieder zur lieben Gewohnheit werden durfte; eine furchtbare Pause, angefüllt mit Krieg, Revolten, Zwietracht und Wirtschaftsnot. Der erste Versuch nach 8 Jahren wurde am 11. März 1922 gemacht; aber schon 1923 und 1924 verhinderte die feindliche Ruhrbesetzung eine Wiederholung. Erst seit 1925 können wir das Fest wieder regelmäßig begehen und veranstalten es in der großen „Friedrichshalle“ auf der Raupenhöhe.

Über die

Mitgliederbewegung

in den 50 Jahren 1886—1936 gibt das beigegefügte Kurvenblatt mit einem Blick einen überaus bezeichnenden Aufschluß. Noch besser als an der Barometerkurve das tägliche Wetter, kann man an unserer Mitgliederkurve das politische und wirtschaftliche Wetter der Jahre im Alpenverein ablesen. Einem recht stetigen Anstieg der Mitgliederzahl in den friedlichen Vorkriegsjahren von 1886 bis 1914/15 folgt die scharfe Einlenkung um mehr als ein Viertel durch den Krieg und seine unmittelbaren Folgen. Die Unruhe dieser 8 bis 9 Jahre spiegelt sich im Ab und Auf der Kurve. Dann folgt mit der Inflation und beginnenden wirtschaftlichen Scheinblüte eine außerordentlich starke Vermehrung auf das $2\frac{1}{2}$ -fache des Tiefstandes von 1918 in der kurzen Zeit von 3 Jahren. Ich wage nicht zu behaupten, daß alle diese 480 neuen Mitglieder aus reiner Bergfreude zu uns gestoßen sind.

Bei der Mehrzahl war es der Fall, wie der spätere Verlauf der Kurve zeigt. Aber ein gutes Hundert „Inflationsblüten“ fiel zunächst wieder ab, und dann schienen wir auf dem besten Wege des wieder zur Auswirkung kommenden normalen stetigen Anstieges zu sein. Es war eine bittere Täuschung! Die schon 1929 heraufdämmernde allgemeine deutsche Wirtschaftskrise verschlimmerte sich stark und schnell, die große Bankenkrise 1931 tat ein übriges und bald wurde in unserem Industriegebiet ein Hochofen nach dem anderen ausgeblasen, in den Bergwerken eine Feierschicht nach der anderen eingelegt und allüberall ein Wertmann nach dem andern auf die Straße geschickt. Endergebnis anfangs 1933: Sechs Millionen Erwerbslose in Deutschland, denen

nur noch einer in Deutschland wieder Arbeit und Brot verschaffen konnte: der Führer und Retter vom 30. Januar 1933. Und er hat es ihnen verschafft!

Trotzdem senkte sich über den reichsdeutschen Teil des zwischenstaatlichen Alpenvereins noch vor Beginn der Wanderzeit des gleichen Jahres ein tiefer Schatten. Die politische Entwicklung im Reich und in Österreich brachte ab 1. Juni 1933 eine Ausreiseperrre der Reichsdeutschen gegen Österreich mit sich, durch die wir von unserem Arbeitsgebiet in Osttirol abgeschnitten und auch in unserer sonstigen bergsteigerischen Tätigkeit fast ganz lahmgelegt wurden. Mehr als 3 Jahre mit 4 vollen Fahrtenssommern dauerte der betrübliche Zustand, bis endlich der tiefe Schatten durch die „Sonne vom 11. Juli 1936“ wieder aufgehellt und hoffentlich für alle Zeiten vertrieben wurde.

Aus den angeführten Ursachen erlitt die Kurve unserer Mitgliederzahl bald nach dem verheißungsvollen Anstieg Ende der 20er Jahre wieder einen starken Abfall, der sich im Verlauf der Grenzsperrre gegen Österreich, zwar leicht gemindert, aber immer noch beängstigend steil fortsetzte. Ein Verlust von 200 Mitgliedern, entsprechend 26,6% des nach der Inflation bereits ausregulierten Höchststandes, ist bis heute zu verzeichnen. Wir hoffen zuversichtlich, daß durch die eingetretene Befriedung der beiden Länder dieser Verlust bald wieder aufgeholt und darüber hinaus endlich — nach 22 Jahren — wieder ein ruhiger stetiger Aufstieg der Mitgliederzahl eingeleitet werde.

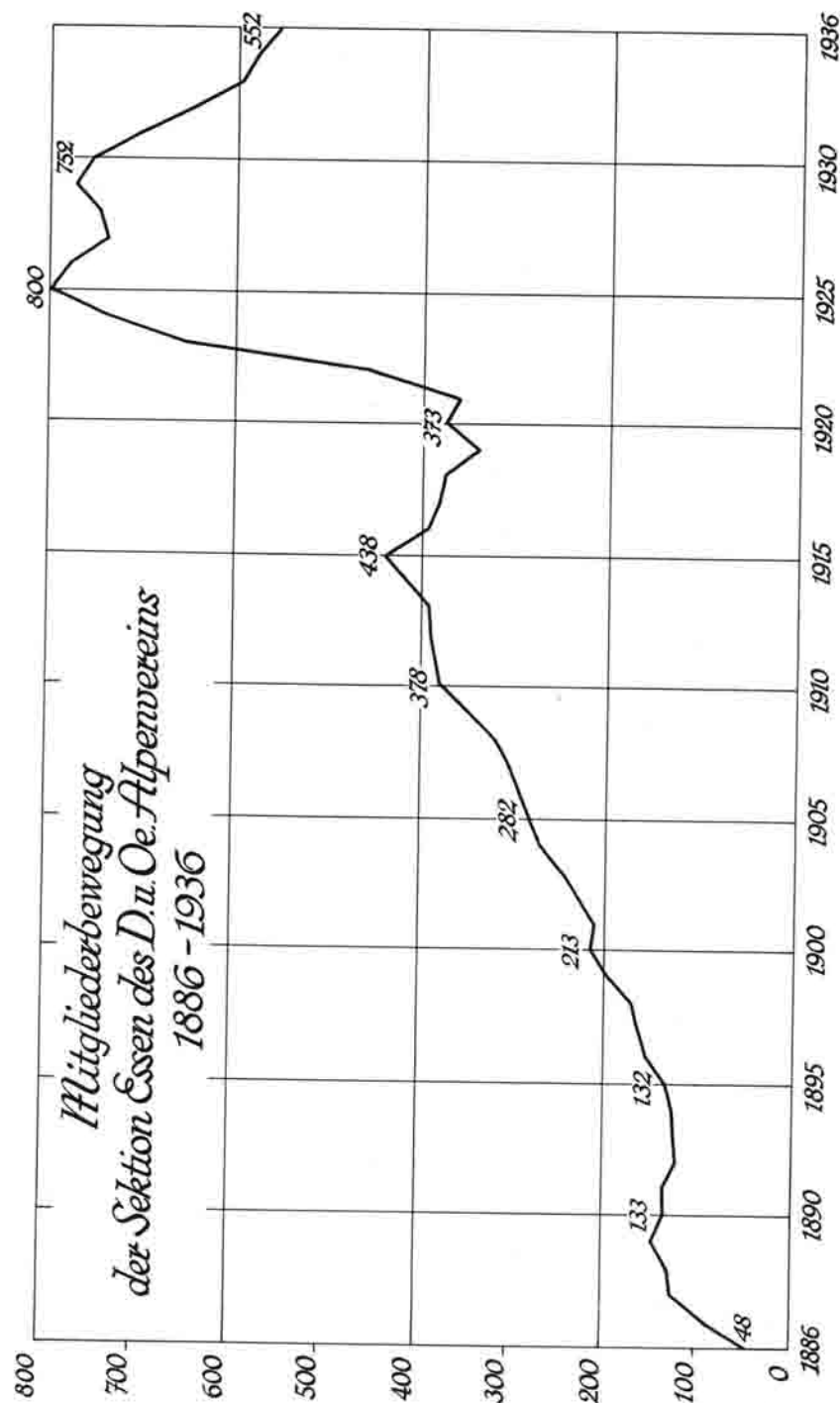
II.

Aufbau der bergsteigerischen Vereinsarbeit 1922=1936

Alles, was ich bisher über das innere Sektionsleben und seinen Aufbau nach dem Kriege berichtet habe, ist zwar notwendig für eine Sektionsgeschichte, die auch unsere Nachfahren einmal lesen sollen. Aber es trifft nicht den eigentlichen Kern des Sektionslebens. Es ist sozusagen nur das Schattenbild auf der heimatlichen Wand von diesem Kernstück. Der Geist, das Leben und die Arbeit einer Alpenvereinssektion muß draußen in den Bergen sein!

„Nimm aus dem Boden die Kraft,
Strebe zum Lichte empor!“

wiederhole ich in vollster Übereinstimmung mit unserem verehrten Senior-Bergsteiger Heilermann van Heel, der zeit seines Lebens wußte und bekamte, daß dieses das Wesentliche ist.



Zur wichtigsten bergsteigerischen Vereinsarbeit einer Flachlandsektion zähle ich auch den Bau von Hütten und Wegen in den Alpen, am besten natürlich in einem bestimmten, möglichst genau abgegrenzten Berggebiet, dem Arbeitsgebiet der Sektion. Früher, bis zu den Hauptversammlungen 1919 (Nürnberg) und 1923 (Tölz), war dieser Vereinszweck eine unbestrittene Selbstverständlichkeit im Alpenverein, dessen Satzung im § 1 bekanntlich vorschreibt: „das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern“. Aber in der genannten unklaren und unruhigen Zeit stellten die „ganz Scharfen“ auf den Hauptversammlungen und in der alpinen Fachpresse die Behauptung auf, die „Erschließung der Ostalpen ist beendet“ und erhoben deshalb die Forderung, den Bau neuer Hütten und Wege von nun ab zu verbieten. Ja, ein sonst sehr zuverlässiger Gewährsmann berichtete mir vom Antrag der „Scharfsten der Scharfen“ in seiner Sektion, wonach allen Ernstes der Ort der geheimen Sitzung, der etwas abseits der Sektionshütte errichtet war, entfernt werden müsse, weil er einen überflüssigen Luxus darstelle, der mit dem allein echten Bergsteigertum nicht vereinbarlich sei! Da dieser Antrag leider nicht auf einer Hauptversammlung gestellt wurde, so war seine Kenntnis vermutlich der Öffentlichkeit bisher vorenthalten. Er wäre zweifellos eine wertvolle Bereicherung der Alpinen Anekdoten: „Zwischen Himmel und Erde“ von W. Schmidkunz!

Aus dem gärenden Most jener Zeit wurden die sog. „Tölzer Richtlinien“ (1923) herausgefördert, in denen allerdings immer noch einige „Flocken“ herumschwammen. Zur weiteren Klärung hat man sie 1925 in Innsbruck nochmals filtriert mit folgendem Ergebnis, bei dem es glücklicherweise bis auf den heutigen Tag geblieben ist:

„Der Alpenverein sieht nach wie vor in der Förderung des volksernährenden Bergsteigertums durch den Bau notwendiger und bergsteigerlich zweckmäßiger Schutzhütten und entsprechender Zubauten zu bestehenden Schutzhütten eine seiner Hauptaufgaben.“

Beim Bau und Betrieb der Schutzhütten des Vereins ist bei größter Einfachheit auf die Erfordernisse der Reinlichkeit und Gesundheitspflege Bedacht zu nehmen.“

Diese Entschließung markiert m. E. den gesunden Mittelweg, von dem die Sektion Essen weder vorher noch nachher bei ihren Hüttenbauten abgewichen ist.

Es ist der sehnlichste Wunsch jeder Flachlandsektion, sich in den Bergen eine Wahlheimat zu gründen, ein „Zuhause“ zu schaffen. Die Gründe dafür liegen wahrhaftig so nahe, daß sie hier keiner Aufzählung bedürfen. Wer dieses natürlichste Streben der Welt bei den alpenfernen Sektionen tadelt, der versteht nichts von der alpinen Mentalität ihrer

Mitglieder und schadet nur der schönen Einigkeit, wenn er es auf Hauptversammlungen oder sonst in der Öffentlichkeit bekämpft. Andern wird er damit niemals die Einstellung der Angegriffenen, die in der Natur der Verhältnisse zwingend begründet ist.

So lesen wir — nach dem Gesagten ganz selbstverständlich — schon in den Sitzungsniederschriften der Sektion Essen aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts die Erörterungen von allerlei Hüttenbauplänen, die Geheimrat Heilermann van Heel in seinem vorkriegsgeschichtlichen Aufsatz dieser Schrift im einzelnen erläutert hat. Wir lesen dort und im Bericht von Dr. Racine, daß sie schließlich im Jahre 1903 mit der Eröffnung der alten

Essener Hütte im Seebental

endgültig Gestalt gewonnen haben. Ich darf auf diese Schilderungen verweisen und noch hinzufügen, daß ich zweimal Gelegenheit hatte, die Hütte zu besuchen und in ihr zu nächtigen. Das erste Mal war es 1903, kurz vor der Einweihung (18. August), als ich ganz in der Nachbarschaft, zwischen Stettiner und (alten) Karlsruher Hütte, im Auftrag meiner damaligen Sektion Karlsruhe den Bau des „Gustav-Becker-Weges“*) über die beiden Gipfel der Hochwilde (3480 m) leitete. Mit meinem alten Bergfreund Hans Seyffert-Nürnberg kam ich nach Ersteigung einiger Nachbargipfel über das Gaisbergjoch und den Seeberferner zur Hütte, wo wir bestens empfangen und bewirtet wurden.

Das zweite Mal sah es ganz anders dort aus! Es war im August 1918, kurz vor dem schlimmen Kriegsende. Ich war — als Mitglied der Sektion Essen — ausgezogen, um nach dem Zustand der Hütte zu schauen, von der wir lange keine Nachricht mehr hatten. Auf dem Talwege über Meran—St. Leonhard i. P.—Moos gelang mir der Zugang nicht, weil ich die militärische Einreiseerlaubnis in das Kriegsg Gebiet, zu dem Bozen und Meran gehörten, nicht rechtzeitig erlangen konnte. Auf Anraten von Innsbrucker Freunden, bei denen ich auf besagte Einreiseerlaubnis vergeblich wartete, entschloß ich mich, von „oben“, d. h. über Gurgl und das Alperer Verwalljoch zur Hütte hinüberzusteigen. Erst gegen Abend dort eintreffend, mußte ich in unsere eigene Hütte einbrechen, weil trotz frühzeitiger schriftlicher Ankündigung meines Besuches beim Hüttenpächter Pfitscher in St. Leonhard weder er selbst, noch ein Bote mit dem Sonderschlüssel da war, mit dem die Hütte verschlossen war. Die Hütte und ihre ganze Einrichtung war noch gut im Stande. Nach einer einsamen Nacht stieg ich nach St. Leonhard ab, um wenigstens Pfitscher einmal sprechen zu können. Sein Ausbleiben oben an der Hütte entschuldigte er mit

*) „Mitteilungen“ des DAVS 1904, Seite 277.

einer Erkrankung, auf deren Besserung wir natürlich am Abend verschiedene „Viertele“ leeren mußten. Im übrigen fiel ich in St. Leonhard als Stadtfrack und Zivilist heftig auf, denn auch dieser Ort lag im verbotenen Kriegsgebiet, das ein solcher nur mit Erlaubnis des R. u. R. Oberkommandos in Bozen betreten durfte. Da ich diese Erlaubnis nicht besaß, geleitete mich Pfitscher in der Dämmerung des anderen Morgens auf Schleichwegen aus dem Dorfe hinaus, und ich marschierte unbehelligt noch am gleichen Tage wieder über unsere Hütte und das Verwalljoch zurück nach Obergurgl.

Nach dem Zusammenbruch des österr. Heeres und der staatlichen Regierungsgewalt wurde auch unsere Hütte, wie so viele andere in den Hochgebirgstälern, ausgeplündert, und zwar, wie außer Zweifel stehen dürfte, von den völlig verarmten Talbewohnern selbst, die mangels der notdürftigsten Dinge des täglichen Lebens in einem erbarmungswürdigen Notstand gehandelt haben, der ihr Tun entschuldigt. Vielleicht wußten sie auch schon besser als wir, daß die Deutschen ihre Hütte doch nicht mehr zu eigen bekommen würden.

Diesen traurigen Zustand hat uns ein Augenzeuge, das Mitglied unserer Sektion Reichsbahnoberinspektor Zilligen in Essen, bestätigt und in einem ausführlichen Bericht geschildert, nachdem er noch im Juli 1920, wohl als letzter Essener, die Hütte besucht hatte. Ich bedaure noch heute, daß er nicht wenigstens das Hüttenbuch, dessen Fund er ausdrücklich berichtet, für die Erbauerin und Eigentümerin als einziges Andenken gerettet und mitgebracht hat.

Unser neues Arbeitsgebiet im Umbaltal

Der gleiche Wunsch, der die Sektion unter Dr. Racine befehlte, regte sich 20 Jahre später wiederum mächtig in ihr, als ihr der endgültige Verlust des Arbeitsgebietes und der Hütte im Seebertal klargeworden war: wir wollten ein neues Feld der Tätigkeit in den Bergen, eine neue Bergheimat für die Sektion. Aber jetzt war das nicht mehr so einfach. Die „Verteilung der Erde“ durch Vater Alpenverein an seine Töchter war in den 20 Jahren weitergegangen und der Anwärterinnen auf eine neue Mitgift waren es viele! Waren doch über 90 Alpenvereinshöhlen und damit fast ebenso viele Arbeitsgebiete den Besitzerinnen durch die Friedensdiktate verlorengegangen. Es hieß also, sich beizeiten nach neuen Möglichkeiten umsehen. Gleich nach meiner Wahl zum Vorsitzenden (10.5.1922) begann ich damit und darf sagen, daß uns auch bei diesen Bemühungen die freundschaftlichen Beziehungen, die wir zu den Schwestersektionen im Sektionsverband geknüpft hatten,

schnell vorwärts halfen, ja, daß vielleicht sie allein es waren, die den überraschend schnellen und erfreulichen Erfolg herbeiführten.

Durch die Vortragsreise des damaligen Jugend-Referenten im Verwaltungsausschuß München, meines Jugendfreundes Studienprofessor Ernst Enzensperger, durch die Sektionen unseres Verbandes zum Zweck der Bildung von Jugendgruppen (April 1922) kam ich mit dem Vorsitzenden der Sektion Barmen, Oberstudiendirektor Paeckelmann, in engere Fühlung. Seine begeisterte Schilderung der Berge um die Barmer Hütte in der Rieserferner-Gruppe veranlaßte mich, noch im gleichen Sommer meine Schritte dorthin zu lenken. Gleichzeitig hatte ich von Paeckelmann erfahren, daß seine Sektion das an das ihrige nördlich angrenzende Arbeitsgebiet der bisherigen Sektion Prag, des jetzigen Deutschen Alpenvereins Prag, im Umbaltal übernommen habe. Die dort stehende alte

Clarahütte, 2035 m.

sei während des Krieges völlig verfallen, und der durch die politische Entwicklung in der Tschechei auch wirtschaftlich geschwächte Deutsche Alpenverein Prag könne sie in absehbarer Zeit nicht wieder aufbauen. Deshalb habe er das Gebiet samt Hüttenruine an Barmen kostenlos abgetreten. Zu einem Besuch des Gebietes auf meiner Bergfahrt 1922 kam es aus bestimmten Gründen nicht mehr. Ich konnte aber die herrlichen Berge des Umbaltales vom Hochgall aus bewundern; die Rötzhöhe hebt sich von dort besonders schön und mächtig hervor. Den Besuch wollte ich 1923 nachholen. Aber, o Jammer! In diesem Sommer der irrsinnig anschwellenden Inflation saß ich mit unserer Jugendgruppe im Berchtesgadener Land in höchster Ungeduld, soviel „Reichsgeld“ aus Essen heranzuschaffen, daß mir die genügende Menge der damals bereits stabilisierten österreichischen „Edelvaluta“ zugänglich wurde. Vergebens! Essener Stadtgeld, Zechengeld, RWG-Geld konnte ich paketweise haben, aber kein Reichsgeld! Also war's auch 1923 nichts mit dem Umbaltal.

Aber ich war mit Jahresanfang in den Hauptauschuß berufen worden, wo ich natürlich erst recht die Fühler nach einem neuen Arbeitsgebiet ausstreckte. Da war es der Generalsekretär des Alpenvereins, Dr. Moriggl, der mich, und zwar aus bester eigener Kenntnis des Gebietes und seiner Besitzverhältnisse, wiederum auf das Umbaltal hinwies.

Ich wußte ferner, daß die Clarahütte bereits im Jahre 1872 als eine der ersten ostalpinen Hütten überhaupt vom wahrscheinlich besten damaligen Kenner dieser Gletschergebiete, Johann Stüdl, errichtet

war und sagte mir, daß ein Gebiet, das Stüdl schon 1872 einer Hütte für wert befunden habe, sicher sehr schön sein müsse.

Auch Vorstand und Mitglieder der Sektion Essen verschlossen sich diesen Folgerungen und dem Vorschlag, das Gebiet im Sommer 1924 durch eine größere „Expedition“ besichtigen und gegebenenfalls sofort in Besitz nehmen zu lassen, nicht, obwohl noch niemand von uns einen Fuß in das verheißungsvolle Tal gesetzt hatte. Paeckelmann-Barmen wurde zur Teilnahme an unserer Fahrt gewonnen und die Jugendgruppe von ihrem rührigen Obmann Pflanzl ebenfalls in Richtung Umbaltal in Marsch gesetzt. Am 11. August 1924 war



phot. E. Baumann

Oberstes Umbalkees vom Aufstieg zur Röthspitze
Dreiberrnspitze, Umbalköpfel, 3429 m, westl. Simonspitze, 3488 m,
hintere (3392 m) und vordere Subachspitze, 3318 m

großes Treffen auf der Rostocker Hütte, nachdem Paeckelmann und ich allein an diesem Tage durch das Umbaltal erstmals bis zur Ruine der Clarahütte vorgedrungen und dann zur Rostocker Hütte nachgekommen waren. 12 Essener Sektionsmitglieder waren dort versammelt.

Am 12. August, einem strahlenden Sommertag, erfolgte unser denkwürdiger Einzug ins Umbaltal von oben her, über das Reggentörl. Den Rostocker Hüttenwirt und Bergführer Andrä Mariacher nahmen wir mit, weil wir auch gleich mit einem Sachkundigen über die Instandsetzung der Clarahütte und der Wege beraten wollten.

Die Begeisterung aller beteiligten Sektionsmitglieder über die Schönheit des reichen Bergfranzes um das gewaltige Umbalkees und

über die Unberührtheit des Tales war so groß, daß der endgültige Beschluß der Sektion, das Umbaltal als neues Arbeitsgebiet zu übernehmen, gar nicht in Frage gestellt sein konnte. Als wir nach Hause kehrten, war er bald (3. 11. 1924) herbeigeführt und in den „Mitteilungen“ 1924 Seite 301 veröffentlicht.

Die Sektion Barmen, deren Besitzrechte im Umbaltal noch nicht unter Brief und Siegel lagen, konnte sie uns durch einen einfachen Beschluß und mit Zustimmung des Hauptauschusses kurzerhand schriftlich übertragen, so daß wir die gesetzlich notwendigen, rechtsverbindlichen Formalitäten von da an unmittelbar mit dem früheren



phot. E. Baumann

Clarahütte im Umbaltal, 2035 m

Eigentümer, dem Deutschen Alpenverein Prag, erledigen konnten. Auch diese verliefen dank des kameradschaftlichen Entgegenkommens unserer dortigen deutschen Vereinsbrüder, besonders ihres Obmannes, Prof. Dr. Geyner, glatt. Durch Schenkungsvertrag, errichtet vor dem Bezirksgericht Matri i. D. am 28. 6. 1926, sind wir ohne geldliche Entschädigung für alle Zeiten Eigentümer des Grundstückes und der darauf stehenden Hütte geworden. Die Gastwirtschaftskonzession ist damit ebenfalls auf unsere Sektion bzw. die von uns zu bestimmende Vertrauensperson österreichischer Staatsangehörigkeit übergegangen.

Wir wollen nicht versäumen, der Schwestersektion Barmen und dem Bruderverein Prag, in erster Linie ihren Vorsitzenden Paeckelmann und Dr. Geyner, auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank dafür

auszusprechen, daß sie uns als einer kriegsgeschädigten Sektion so überaus hilfsbereit und schnell zu einem so wundervollen neuen Arbeitsgebiet verholfen haben.

Im Jahre 1924 war es zu spät, um an der Ruine der Clarahütte noch mit der Wiederherstellung zu beginnen. Erst 1925 konnten wir damit anfangen lassen. Infolge besonderer Umstände gelang die Fertigstellung auch in diesem Jahre nicht. Wir hatten den Bergführer Andrá Mariacher in Prägraten damit beauftragt, der die Aufträge an die einzelnen Handwerker weitergeben mußte.

Erst am 7. August 1926 war es soweit, daß wir die liebe alte Clarahütte im genau gleichen Gewande, das ihr Erbauer im Jahre 1872 ihr gegeben hatte, unter zahlreicher Beteiligung der Sektionsmitglieder, der Jugendgruppe, des Vertreters des Hauptausschusses (Landgerichtsrat Carl Müller) und der in der Heimat und im neuen Gebiet benachbarten Sektionen feierlich einweihen und dem Bergsteigerverkehr übergeben konnten.

Genauere Angaben über die Geschichte der Clarahütte bis 1926 und über die Bedeutung des Ambaltales, besonders ihres alten Bergsteiger-Stützpunktes, im Zuge der großen Kombinationsfahrten durch die Benedigergruppe bis hinüber in die Rieserfernergruppe haben wir in den „Mitteilungen“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1926 Seite 151 veröffentlicht. Um hier unnötige Längen zu vermeiden, verweise ich auf diesen kurzen Aufsatz.



Clarahütten-Idyll

phot. G. Droff

Die Neue Effener Hütte im Ambaltal, 2502 m

Es war für uns von vorneherein klar und bei allen unseren Maßnahmen berücksichtigt, daß die Clarahütte nicht die endgültige Lösung unserer Hüttenbaupläne sein könne. Einmal ist sie mit ihren zwei Erdgeschossräumen (Wohnküche und gemeinsamer Schlafräum) auch für eine kleine oder mittlere Besucherzahl viel zu klein. Ein Aufstocken erlaubte weder der Standort fast auf der Sohle des V-förmigen Tales mit seinen steilen Grashängen, an denen Lawinengefahr besteht, noch der Zustand des Fundaments und Mauerwerks. Zum anderen ist ihre Meereshöhe mit nur 2035 m sehr gering gegenüber den Gipfeln bis etwa 3500 m, die von ihr aus bestiegen werden. Endlich fehlt dem Standort jeder umfassende freie Ausblick auf unseren doch so herrlichen Bergkranz um das Ambaltal; kein Stückchen dieses Hauptgletschers des Tales sieht man von der Hütte aus. Stattdessen, aber nicht gerade von der schönsten Seite bietet sich nur die weit nach Süden vorgeschobene Rötzhöhe dar; den Blick talwärts beherrscht der Wächter am Eingang ins Dabertal, der Großschober, 3054 m, der aber mit der Schobergruppe östlich von Rals nichts zu tun hat.

Diese Gründe, die jeder halbwegs Erfahrene an Ort und Stelle mit einem Blick erkennt, waren so zwingend, daß wir sofort den Bau einer neuen höhergelegenen und größeren Hütte ins Auge faßten. Übrigens taten wir damit nur etwas, wofür zahlreiche Vorbilder im Entstehen höhergelegener neuer Hütten über tiefliegenden alten im Laufe der Zeit bereits geschaffen waren. Ich brauche nur an das Defregger-Haus über der Johannishütte, an die Neue Prager Hütte über der alten gleichen Namens, an die Erzherzog-Johann-Hütte (Aldersruhe) über der Stüdlhütte und Hofmannshütte, an das Hannoverhaus über der Alten Hannoverischen Hütte, an die Knorrhütte über der Angerhütte und viele andere mehr zu erinnern.

Das Finden eines geeigneten, lawinensicheren Bauplatzes war auch im oberen Teil des vom Gletscher angefüllten Tales nicht leicht, zumal nach seiner ganzen Gestaltung nur das westliche Ufer in Frage kommen konnte. Viele Fahrten erfahrener Männer der Sektion mit und ohne einheimische Begleiter wurden zu dem gedachten Zweck unternommen und mehrere Vorschläge gingen daraus hervor, von denen aber jeder doch noch irgendeinen „Haken“ hatte. Bereits auf der Hauptversammlung im Juli 1924 (Rosenheim) sagte mir Vater Stüdl, den ich damals noch ohne eigene genaue Ortskenntnis befragte, voraus, daß es im Ambaltal nicht leicht sein werde, einen guten und sicheren Platz zu finden.

Aber da wir die allgemeine Orientierung der Hütte im Gelände, wo sie auch stehen werde, bald erkannt hatten, konnten die Pläne und Kostenanschläge immerhin ausgearbeitet werden. Unter den möglichen Bauunternehmern entschieden wir uns für Florian Köll in Matrei i. O., der soeben die Hütte unserer Schwestersektion Elberfeld in der Schobergruppe zu ihrer Zufriedenheit fertiggestellt hatte. Am Ostern 1928 fuhr der Hüttenwart Pflanzl und ich, mit den nötigen Vollmachten bewaffnet, nach Matrei und unterzeichneten nach mehrtägiger ein-



Neue Effener Hütte im Ambaltal, 2502 m,
gegen Dreiherrnspitze, 3499 m

phot. G. Baumann

gehender Besprechung aller Einzelheiten am 7. April gemeinsam mit Köll den Bauvertrag.

Eine genaue Baustelle hatten wir damit immer noch nicht, aber die Zustimmung zum Bau an irgendeinem Punkt des ganzen westlichen Gletscherufers war ja von der zuständigen Gemeinde Schlaiten (ober St. Johann i. Wald und Linet im vorderen Iseltal) bereits erbeten und dankenswerterweise durch Vertrag vom 1. Juni/1. Juli 1925 grundsätzlich erteilt worden. Wir sollten uns den Platz nur auswählen.

Alle Rundfahrten hatten im Hoch- und Spätsommer, d. h. im Zustand völliger Ausaperung des Geländes stattgefunden. Da machte Köll den Vorschlag, doch im Frühsommer aufzusteigen, wenn wenigstens die großen und mittleren Lawinen alle noch liegen oder ihre Bahnen noch erkennbar sind. Es ließ sich einrichten. Im Juni 1928 ging ich mit

Köll, Mariacher und noch einem alten erfahrenen Talbewohner das ganze Gelände nochmals ab. Nach sorgfältiger Prüfung entschieden wir uns übereinstimmend für den Platz, auf dem die Hütte jetzt steht, auf dem Gletscher-Westufer, etwa 70 bis 80 m über dem schönen unteren Eisbruch und nahe am alten Wege über das Vorderer Ambaltörl. Und doch — soll es auch mit diesem Platz einen „Haken“ haben! Unser verehrter 1. Vereinspräsident, Prof. Dr. v. Klebelsberg, und sein Mitarbeiter Dr. Rinzl haben ihn in ihrer Eigenschaft als Gletscher-



Von links nach rechts: Saberspize, 3408 m, Rötzhspize, 3496 m,
und Uhrner Kopf, 3051 m

phot. G. Baumann

forscher in den „Mitteilungen“ 1930 Seite 30 aufgezeigt. Nur soviel für die späteren Geschlechter! Die noch lebenden werden kaum Gelegenheit haben, die Probe aufs Exempel zu machen.

Mitte Juli 1928 begann Köll mit dem Bau, den er ausgezeichnet organisiert hatte. In einer eigens gezimmerten Bauhütte hausten 18 Maurer und Hilfsarbeiter mit dem Polier, gemeinsam betreut und nahrhaft gefüttert von Marianne Brugger, der jetzigen Wirtschaftlerin der Clarahütte. Das Wetter war dem Bau so günstig, daß bereits am 31. August die Hütte unter Dach stand und eingewintert werden konnte. Im Laufe des Winters ließ Köll in Matrei das gesamte Holzwerk einschließlich der Möbel fertigstellen, so daß es 1929 keine Schwierigkeit bot, die Hütte betriebsfertig „bis auf den letzten Knopf“ am Tage der Einweihung den überaus zahlreichen Teilnehmern zu präsentieren.

Nach dem üblichen feuchtfröhlichen Begrüßungsabend im Gasthof zur Post (Steiner) in Prägraten unter kräftiger Mitwirkung der Schützenkapelle in ihrer alten Tracht stiegen die Festteilnehmer am frühen Morgen des 20. August zur Weihe der Hütte auf — leider bei Regen. Oben an der Hütte hielt sich zwar recht zweifelhaftes, aber doch regenfreies Wetter länger, so daß wir uns noch in letzter Stunde mutig entschlossen, die Feldmesse und Eröffnungsfeier im Freien vor der Hütte vorzubereiten. Pfarrer Mellizer aus Prägraten konnte die feierliche Messe unter den Klängen der Prägratener Schützenkapelle noch ungestört durch Jupiter Pluvius zelebrieren, aber bereits während der Ansprache des Sektionsvorsitzenden wurde die Zahl seiner Zuhörer wegen des einsetzenden Regens immer kleiner und nur die Wetterfesten hielten bis zum Schluß des beschleunigt herbeigeführten „Deutschlandliedes“ durch. Die Erwidrerungen der Gäste mußten als Tafelreden bei dem sich anschließenden gemeinsamen Festmahl in „drangvoll fürchterlicher Enge“ vom Stapel gehen. Unter diesen Ansprachen werden vor allem zwei allen Zuhörern in schöner dauernder Erinnerung sein. Einmal die des Vertreters des Hauptauschusses, Dr. Karl Forcher-Mayr-Innsbruck, der die neue Hütte — auch nach ihrem Aussehen — mit einer Schutz- und Trutzburg des Deutschtums, eine kleine Stunde unter der neuen Zwangsgrenze, dem Umbaltörl liegend, bezeichnete. Und dann die flammende, mit tiefster innerer Bewegung vorgetragene und aufgenommene Rede des zweiten Österreicher, Oberstleutnant a. D. Karl Milius-Rasticevo, des Vorsitzenden des Deutschen Schulvereins Südmark in Wien. Ihm war diese südwestliche Grenzmark seines Vaterlandes auch in mehrjähriger dienstlicher Tätigkeit als jetzigem Obervermessungsrat im Österreichischen Bundesvermessungsamt besonders ans Herz gewachsen. Er hatte nach Kriegsende in der österreichisch-italienischen Grenzfeststellungs-Kommission sein Heimatland vertreten und die kartographische Neuaufnahme des deutsch gebliebenen Gebietes, gerade im Umbaltal beginnend, geleitet.

Herr Milius hatte es sich auch nicht nehmen lassen, noch in den Einweihungstagen einen Meßtrupp mit den notwendigen Instrumenten auf die Hütte zu beordern, der unter seiner Leitung die genaue Höhenlage unseres Neubaus eingemessen hat: 2502 m.

Er verstand es, in seiner Rede seinen und unseren Gefühlen über die Zerreißung Tirols und die neue Zwangsgrenze, in deren Sicht- und Hörweite wir standen, einen ergreifenden Ausdruck zu geben. Der erste gemütliche Hüttenabend im Kreise der Essener Mitglieder und unserer Gastfreunde beschloß den schönen, für jeden Teilnehmer unvergesslichen Tag. Die meisten verzogen sich am nächsten Morgen in der

Richtung Klagenfurt, wo mit der Hauptversammlung 1929 weitere festliche und erhebende Tage unser warteten.

Alle Höhenangaben dieser Schrift aus unserem Arbeitsgebiet konnte ich der neuen österreichischen Landesaufnahme (1927 u. 1934) des Bundesvermessungsamtes, Aufnahmeblatt 151/4 Dreiherrnspeize, 1 : 25000, entnehmen, obwohl dieses Blatt noch nicht veröffentlicht ist. Oberstleutnant Milius hat unserer Sektion im Auftrag seines Amtes einen Probeabdruck dieses Blattes und der (bereits fertigen) Nachbarblätter gewidmet, für die ich den Spendern auch hier unseren herzlichsten Dank aussprechen darf.



phot. E. Baumann

Nördliche, mittlere und südliche Malhamspitze (3374, 3364 und 3329 m)
Am linken Bildrande das Reggentörl

Noch ein anderer Mann hat sich besondere Verdienste um unser neues Arbeitsgebiet erworben: Ernst Baumann in Bad Reichenhall, mit Kamera, Pickel und Kletterschuh gleich gut bewandert. Er hat im Jahre 1931 auf unsere Bitte hin einen Streifzug durch unser Gebiet unternommen und uns als Ernte desselben ein Album mit 110 herrlichen Aufnahmen unserer Hütten und Berge im Umbaltal gewidmet. Die besten dieser Aufnahmen dienten der Herstellung unserer schönen Serie von Ansichtspostkarten für die beiden Hütten; einige davon sind auch in dieser Schrift veröffentlicht. Darunter wird vor allem das Bild auf der ersten Umschlagseite überraschen, das schon von vielen Beschauern als eine „Photomontage“ angesprochen wurde. Es ist aber eine unveränderte Naturaufnahme, was ich als Augenzeuge bestätigen kann.

Der Besuch unserer neuen Hütte durch unsere Mitglieder war bisher, abgesehen vom Einweihungsjahr 1929, nur in den 3 Jahren 1930 bis 1932 möglich. Dam verschoß die Ausreiseperrre durch 4 Sommer hindurch das Tor zu unserer neuen Bergheimat, nach der wir alle eine so große Sehnsucht haben. Es ist unser innigster Wunsch, daß es von nun an, nachdem es seit September d. J. endlich wieder aufgegangen ist, für alle Zeiten weit geöffnet bleibe. Wir durften die Erschließung ihrer Schönheit, die Johann Stüdl im Jahre 1872 begonnen hat, im Jahre 1929 vollenden, um alle Bergkameraden des Alpenvereins von Herzen daran teilnehmen zu lassen.

* * *

Die nachfolgende Tabelle gibt über die Anzahl der Besucher und Übernachtungen in unseren beiden Hütten von ihrer Eröffnung bis zum 30. September 1936 Aufschluß. Die Bewirtschaftung während dieser ganzen Zeit führte Frau Theolinde Pichler in Prägeraten zu unserer vollen Zufriedenheit.

Besuch der Schutzhütten im Umbaltal
von ihrer Eröffnung bis 30. September 1936 nach den Einträgen der Hüttengäste in die Hüttenbücher.

Jahr	Clarahütte		Neue Essener Hütte		Zusammen	
	Gesamtbesuch	Übernachtungen	Gesamtbesuch	Übernachtungen	Gesamtbesuch	Übernachtungen
1926	126	?	—	—	126	?
1927	160	386 ¹⁾	—	—	160	386 ¹⁾
1928	194	129	—	—	194	129
1929	314	80	133	119	447	199
1930	403	45	345	358	748	403
1931	298	99	392	663 ²⁾	690	762
1932	416	64	418	424	834	488
1933	335	54	396	471 ³⁾	731	525
1934	256	39	440	522 ⁴⁾	696	561
1935	323	44	470	464 ⁵⁾	793	508
1936	254	35	365	263	619	298

¹⁾ Davon allein 147 Übernachtungen durch den amtlichen Vermessungstrupp (1 Offizier, 4 Mann) vom 8. Juli bis 12. August.

²⁾ Eiskurs der Wiener Lehrersektion und Alpinkurs der Offiziersakademie in Enns.

³⁾ Sommer-Alpinkurs des zweiten Jahrganges der Offiziersakademie in Enns mit 31 Personen: 124 Übernachtungen, und Eiskurs der Wiener Lehrersektion mit 18 Personen: 111 Übernachtungen.

⁴⁾ 2 militärische Kurse.

⁵⁾ Eiskurs der Wiener Lehrersektion und Alpinkurs der militär. Fachprüfungskommission mit zusammen 81 Übernachtungen.



phot. G. Baumann

Neue Essener Hütte mit „Essener Eck“, 3005 m

Die Sauerlandhütte im Rothaargebirge

Wir Flachländer sind die Stiefkinder unter den Bergsteigern. In der Regel nur einmal, wenn wir großes Glück haben, zweimal im Jahre dürfen wir das Reich unserer Sehnsucht betreten. Unsern Vereinsbrüdern südlich der Donau schauen die großen Berge sozusagen zum Fenster herein, und für die Kosten an Geld und Zeit, die wir allein für die einmalige Hin- und Rückreise aufwenden müssen, können sie eine ganze Anzahl Wochenend- und kurze Urlaubsfahrten ins Hochgebirge machen. Aber auch uns genügt das „innere Vereinsleben“ in der Stadt allein nicht, wir möchten auch im Flachland „bergsteigerische Vereinsarbeit“ leisten, so paradox es auch klingt. In diesem Zwiespalt zwischen Wunsch und Erfüllungsmöglichkeit suchen wir Ersatz in den sanften, stillen Waldbergen unserer engeren Heimat, hauptsächlich im Sauerland, das im Zuge des sog. Rothaargebirges seine höchsten Erhebungen aufweist. Wenn sie auch nur bis 842 m ansteigen, so sind die Täler doch meist so tief eingeschnitten, daß uns relative Höhen von 400 bis 600 m zur Verfügung stehen. Das Wandern und „Bergsteigen“ dort ist uns als Ersatz für die unterm Jahr fehlende Betätigung in den Alpen zur lieben Gewohnheit geworden und hat auch für die „bergsteigerische Vereinsarbeit“ der Sektion eine große Bedeutung gewonnen. Das Wandern im Sauerland mit und ohne Stier ist unser Training für das Bergsteigen, und für unseren jugendlichen Nachwuchs weit aus das beste Mittel zur Werbung und Sammlung außerhalb der Alpen.

Was lag daher näher, als der Wunsch, auch in unseren „Ersatz-Alpen“ ein eigenes Heim, einen Stützpunkt für unsere Wanderer, Skiläufer und Jugendgruppen zu besitzen, genau so, wie in den „echten“ Alpen.

Der Verwirklichung dieses in der Sektion schon lange schlummernden und oft besprochenen Planes kam — wie es oft im Leben geht — die Auswirkung von Umständen zugute, die uns in anderer Weise Schaden zugefügt haben.

Auf Grund des Kriegsschäden-Schlußgesetzes vom 30. 3. 1928 wurde uns für die endgültig verlorene alte Hütte im Seebertal eine Entschädigung von M. 15500.— zuerkannt, von der ein kleiner Teil ausgezahlt, der größere aber als unsere Forderung an das Reich ins Reichsschuldbuch eingetragen und uns ab 1. 4. 1929 mit 6⁰/₀ verzinst wurde. Pünktlich am vorgesehenen Fälligkeitstag — 31. 3. 33 — erhielten wir den Betrag in bar überwiesen.

Der zweite Umstand, der die Ausführung des Planes beschleunigte, nachdem bereits die Hauptversammlung vom 25. Januar 1933 die



phot. G. Illrich

Sauerlandhütte im Rothaargebirge (von Osten)

grundsätzliche Genehmigung erteilt hatte, war die am 1. Juni desselben Jahres erfolgte Ausreiseperrre, von der jedermann ohne große politische Kenntnisse annehmen mußte, daß sie sehr lange dauern werde.

Die erwähnte Entschädigung hatten wir nicht in den Strumpf gesteckt, sondern ertragreich angelegt, mit den Sektionseinnahmen sparsam gewirtschaftet und der Opferwilligkeit unserer Mitglieder, die ja jetzt schon von der Hütte schwärmten, waren wir sicher, wenn der Ruf nach einer Sonderspende erschallen würde. Also war auch die Finanzfrage nicht allzu schwer zu lösen, kurzum — die Sauerlandhütte lag sozusagen „in der Luft“. Als bald gingen wir ans Werk, sie aus dem Bereich der Luftschlösser recht fest auf die schöne sauerländische Erde zu stellen.

Die Hüttenplatzsuche war diesmal zwar nicht so schwierig wie im Umbaltal, aber mindestens ebenso reich an Verantwortung — nicht so sehr vor den Naturgewalten, wie Lawinen und dgl., als vor kritischen Mitgliederversammlungen. Die Luguren sagten: „Indes, laß sie“ und suchten gewissenhaft und sorgfältig weiter an so manchem Wochenende. Der Platz sollte folgende Eigenschaften möglichst gut in sich vereinigen: Hohe, freie Lage wegen einer schönen Aussicht, gute Luft und reichlichen Schnee; in stiller, abgeschiedener Natureinsamkeit und doch nicht zu weit von einem Dorf, aus dem die Aufsicht und Verpflegung zu beschaffen waren; nicht allzuweit von Essen und doch auf verschiedenen Anmarschwegen erreichbar, die auch, gerechnet von der letzten Bahn- oder Autobus-Haltestelle, nicht zu lang sein durften; in nächster Nähe schöner Wald gegen die Sommerhitze und freie Flächen zum Skilauf im Winter. Schließlich glaubten wir einen solchen Platz am Westabhang des „Kahlen Berges“, 708 m (kurz „Die Kahl“ genannt), im Rammverlauf des Rothaargebirges gefunden zu haben. Eine „vereinsamtliche Hüttenplatz-Suchexpedition“ erteilte unserem Vorschlag den letzten Segen und bald hub ein lustiges Werken und Bauen an. Zunächst wurde ein 9 Morgen (etwa 2,25 ha) großes Grundstück gekauft. Die feierliche Verbriefung vollzog sich im „Gasthaus zum Heiligen Born“ zu Stelborn am 5. Mai 1934 unter der notariellen Assistenz meines verehrten Vertreters im Sektionsvorstand, Richard Schürenberg, und mit dem Beistand des Ortsbauernführers Hermann Voh. Diese ausgezeichnete Gaststätte wurde von nun an das „Baubüro“, dessen Eigentümer uns noch öfter mit Rat und Tat zur Seite stand. Er hat uns auch den Maurermeister Franz Krippendorf aus Oberhundem zugeführt, dem wir die Bauarbeiten übertrugen.

Der „erste Spatenstich“ (nur symbolisch, denn der Boden war steinhart gefroren), die Grundsteinlegung (1. 7. 34), das Richtfest (30. 9. 34)

Grundstein-Urkunde



Am 25. Januar 1933 beschloß die Jahreshauptversammlung der
Sektion Essen des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins
(Eingetragener Verein)

die Erbauung einer Schutzhütte im Sauerland, bestimmt als eigenes Heim und Stützpunkt für ihre Wanderer, Skiläufer und Jugendgruppen sowohl bei den herkömmlichen Wochenend-Fahrten, als auch zu längerem Erholungsaufenthalt, soweit die fernen Alpen und unsere dortigen Schutzhütten dafür nicht in Frage kommen können.

Denn noch immer lastet auf zu vielen deutschen Volksgenossen die schwere Wirtschaftsnot, die vor 15 Jahren der auf der Lüge von Deutschlands Schuld am Weltkrieg aufgebaute Unterdrückungsfriede von Versailles erzwungen hat, ein schmachvolles Friedensdiktat, zu dessen grauenhafter Erinnerung noch vor 3 Tagen Deutschlands Flaggen auf Halbmaß gesetzt wurden.

Wir Bergsteiger aber wissen aus eigener Erfahrung, daß noch niemand durch Kopfhängen, Jammern oder Nörgeln aus einem Unglück gerettet oder auch nur aus einer Notlage befreit wurde. Nur tatkräftiges Handeln, eigenes Mitarbeiten kann helfen, die Not zu lindern oder abzuwenden. Darum entschlossen wir uns, die alpine Arbeit für die Gemeinschaft unserer Mitglieder auf eine neue Weise zu ergänzen.

Heute, am 1. Juli 1934, im zehnten Jahre der Reichspräsidentenschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, im zweiten Jahre der Regierung des Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler legen die unterzeichneten Mitglieder und Freunde der Sektion Essen den Grundstein zu dieser unserer ersten Schutzhütte fern vom eigentlichen Ziel unserer Sehnsucht und Arbeit, den großen Bergen der Alpen.

Wir wollen die Hütte errichten zur Pflege der Heimatliebe, Kameradschaft und Naturverbundenheit in unserem Kreise, zur Erleichterung unserer Jugend und zur Förderung der Volksverbundenheit zwischen allen Ständen in Stadt und Land. Damit hoffen wir, auch in unseren heimischen Waldbergen dem hohen Ziel unseres großen Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins praktisch und tatkräftig zu dienen.

Den wirtschaftlichen Grundstock des Baues bilden die Entschädigungen, die der Sektion Essen für ihre im Jahre 1903 in Deutsch-Südtirol erbaute und ihr durch die Friedensdiktafe von 1919 entzogene Schutzhütte von der Deutschen Reichsregierung vergütet wurden. Wir hielten es für unsere selbstverständliche Pflicht, mit diesen und eigenen Erträgen einer sparsamen Vereinswirtschaft den Kampf unseres Führers Adolf Hitler gegen das größte Uebel der Zeit, die noch immer vorhandene Arbeitslosigkeit vieler deutscher Volksgenossen, zu unterstützen, indem wir ihnen mit diesem Bau nach unserem Können Arbeit und Brot geben.

So feiern wir diesen Tag und den Beginn dieses bescheidenen Werkes gleichzeitig als einen kleinen Dienst an unserer Volksgemeinschaft und als einen Markstein in der fast 50jährigen Geschichte unserer Sektion. Feiern aber darf nur, wer an eine Zukunft glaubt.

Wir deutschen Bergsteiger glauben an Deutschlands Zukunft!

In diesem zuversichtlichen Glauben versenken wir diese Urkunde in den Grundstein dieser Schutzhütte, die zu allen Zeiten nur freie, glückliche deutsche Menschen beherbergen möge!

Phil. Reuter, 1. Vorsitzender
 Richard Künzberg, 2. Vorsitzender
 Linghaack, Schatzmeister
 Welfried Pfanzagl, Schriftführer
 Franz Hoeh, Schriftführer
 Carl Sommer, Schriftführer

Unser Ehrenmitglied: F. Vossich

Wilhelm Graff
 Sibylla Finkert
 Fritz Finkert
 Luise Finkert
 Gerta Braun
 Dr. Marie Probst
 Mlle. Kimmels
 Hermine Kimmig
 Josef Kimmig
 Karl Wellender
 Theodor Klerpheck
 Gmünd. Klapfen
 Dr. Hugo Pennekamp
 Ursula Pfirschnig geb. Komusofalke
 Käthe Wiskul
 Anton Erwin Ferlach
 Christian Neithen.
 Walter Schirrenberg } als Vertreter der
 Jugendgruppe.

Stüttenbesitzer: Franz Krippendorff

und die Besichtigungen des Baufortschrittes boten unserer fleißigen Wandergruppe willkommene Gelegenheit zu manch froher Wochenendfahrt zum „Baubüro“. Besonders schön und feierlich war die Grundsteinlegung, bei der wir die hier in photographischer Wiedergabe beigefügte Urkunde mit allen unseren guten Wünschen für ein glückhaftes Gedeihen und einen langen Bestand des Werkes seinem Grundstein einverleibt haben. Die Urkunde ist in eine Kapsel aus Krupp'schem nichtrostenden Stahl, einem deutschen Edelmetall in des Wortes schönster Bedeutung eingeschlossen. Pünktlich zum versprochenen



Gastzimmer der Sauerlandhütte

phot. G. Kuhlmann

Zeitpunkt — Silvester 1934/35 — war die Hütte betriebsfertig. Ein 7köpfiges „Arbeitskommando“ opferbereiter Damen war schon sofort nach Weihnachten angetreten und „fügte zum Guten den Glanz und den Schimmer und ruhte nimmer“, bis alles aufs Tüpfelchen fertig und bereit war, als die weiteren 42 Einweihungsgäste am Spätnachmittag des 31. Dezember 1934 ihren Einzug hielten. Das überlieferte Hüttenweihewetter der Sektion Essen verließ uns auch dabei nicht, konnte aber der festlichen Stimmung nicht den mindesten Abbruch tun. Nach den unerläßlichen Reden der offiziellen Vertreter der Sektion Essen und der Schwestersektionen, die zahlreich gekommen waren, und nach einem vom Arbeitskommando lecker bereiteten Mahle trat die allgemeine Fröhlichkeit mit Silvesterpunsch und Tanz in ihr Recht.

Das Neue Jahr war bereits erheblich angebrochen, als sich die Mehrzahl der Teilnehmer bei Fackelschein Boshens sicherer Führung anvertrauen mußte, um durch den schwarzfinsternen Wald ihren Talherbergen zuzustreben. In der Hütte konnten und können bis jetzt nur 14 Personen in Betten schlafen. Es war ein schönes Fest, das bei allen Teilnehmern stets nur frohe Erinnerungen wecken wird.

Eine Besonderheit der Hütte ist, daß sie eine genaue Wiederholung unserer Neuen Essener Hütte im Umbaltal bis auf den Zentimeter der Planmaße, der Zimmereinteilung, überhaupt des ganzen Grund- und Aufrisses darstellt. Wenn draußen vor den Fenstern „Waschküche“ ist, was im Sauerland wie im Umbaltal öfter vorkommen soll, dann ist die Illusion, am Fuße der „Kahle“ in der Nähe der Dreiherrnsipitze zu sein und umgekehrt, eine vollkommene. Nur haben wir der Sauerlandhütte eine breite Terrasse vorgebaut, die den ganzen Tag in der Sonne liegt — wenn sie scheint.

Das Erdgeschoß der vollständig unterkellerten Hütte ist in Bruchsteinen gemauert, das Obergeschoß in Fachwerk ausgeführt, landesüblich außen mit Schiefer bekleidet. An Innenräumen sind vorhanden: Im Erdgeschoß ein großes Gastzimmer mit Erker und gemütlicher Ecke neben dem dicken Rachelofen, insgesamt 30 bis 40 Personen fassend; ein 2bettiges Zimmer für die Wirtschaftlerin, Küche und Speisekammer mit Treppe zum Vorratskeller. Im Obergeschoß: 7 Schlafzimmer mit je 2 Betten; fließendes Wasser einer eigens gefaßten, 550 m weit entfernten Quelle, und WC in beiden Stockwerken. Das Dachgeschoß ist, genau wie im Umbaltal, für 18 Matrasenlager vorgesehen, aber noch nicht ausgebaut. Bei stärkerem Besuch behelfen wir uns einstweilen mit Strohsäcken für die „Bettlosen“. Für Licht und Wärme ist elektrischer Strom zur Hütte geleitet.

Der Betrieb ist eine Art Selbstversorgung mit Unterstützung einer ständig anwesenden Wirtschaftlerin, jedoch nur für unsere Sektionsmitglieder. Gäste können sie nur in ihrer persönlichen Begleitung einführen. Die Hüttengebühren und Kosten für die von der Hütte entnommene Verpflegung werden mittels eines vom Hüttenwart fein ausgeklügelten, aber praktisch vorzüglich bewährten Gutscheinsystems unmittelbar an den Hüttenwart in Essen abgeführt.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier auch dieses unseres Hüttenwarts Wilhelm Graff und seiner lieben Frau Sofie dankbar zu gedenken. Sie pflegen und hegen und betreuen die Hütte und ihre Gäste mit einer Hingabe und Aufmerksamkeit, die nur aus einem aufrichtigen Idealismus, einer wirklichen Liebe zu unserem Sauerlandheim und der herrlichen Natur, in der es steht, entspringen kann.



Sauerlandhütte im Rothaargebirge (von Süden)

phot. D. Müllrich

Bestimmt nicht zuletzt hat die Hütte infolge dieser guten Verwaltung und Pflege reichlich das gehalten, was wir uns davon versprochen haben. Sie ist nicht nur fast an jedem Wochenende zu jeder Jahreszeit, sondern auch während jeder kürzeren oder längeren Ferienzeit immer gut besetzt und hat sich deshalb schon während der bisher abgelaufenen 1³/₄jährigen Betriebszeit ohne jeden Zuschuß wirtschaftlich selbst getragen. Sie ist zu dem geworden, was wir beabsichtigten, zu einem erfolgreichen Mittel, die alpine Arbeit für die Gemeinschaft unserer Mitglieder auf eine neue Weise zu ergänzen und auch damit dem hohen Ziel unseres großen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins praktisch und tatkräftig zu dienen. Bergheil!

Die Bergsteigergruppe

Von Hans Dütting, Obmann der Gruppe.

Die Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1925 (Innsbruck) hat — und zwar auf Vorschlag der aktiven Bergsteigerschaft des ganzen Vereins — den Begriff „Bergsteiger“ wie folgt gefaßt:

„Bergsteiger ist jeder junge angehende Kletterer und ebenso auch der Veteran der Berge, der harmlose Jochbummler wie der eis- und wintererprobte Hochtourist, der Gebirgler und der Städter des fernen Flachlandes, wenn einer nur um der Berge willen in die Berge geht.“

Danach sind also nicht alpine Erfolge, körperliche Leistungsfähigkeit, Übung und Erfahrung im Bergsteigen das Entscheidende, sondern das Motiv, das einen in die Berge führt, sagen wir die „Freude an den Bergen“, die beim „Jochbummler“ ebenso stark entwickelt und aufrichtig sein kann wie beim sportlichen Kletterer, Eismann oder Wintertouristen.

Dieser hohen idealen Auffassung des Bergsteigertums schließen auch die Leitung der Sektion Essen und ich uns aus voller Überzeugung an. Aber ebenso stimmen wir darin überein, daß auch in einer Flachlandssektion wie der unsrigen die ernste Bergsteigerei schärferer Richtung der „Sauersteig“, das „Ferment“ des Vereins ist und bleiben muß, wenn anders er nicht verflachen und seine Tätigkeit in die eines Wandervereins übergehen soll, der sein Arbeitsgebiet zufällig in den Alpen hat.

Es tut auch nichts zur Sache, wenn es infolge der für alpenferne Sektionen naturgemäß vorhandenen großen Schwierigkeiten auch der rührigsten Leitung nur gelingt, einen kleinen Bruchteil ihrer Mitglieder zu Bergsteigern dieser Richtung zu erziehen. Es ist eben das Wesen des „Sauersteigs“, daß er die übrige „Teigmasse“ mit belebt und antreibt.

In dieser Erkenntnis wurde schon 1932 sowohl in unserer Sektion, als auch im größeren Rheinisch-Westfälischen Sektionsverband die Bildung besonderer Bergsteigergruppen in jeder einzelnen Sektion angeregt. Aber es wollte damit nicht recht vorwärts gehen. Lag die Ursache dafür in der Vielheit der Aufgaben, die die Sektionen teilweise noch gleichzeitig lösen wollten — Skigruppen, Jugendgruppen, Hütten- und Wegebauten —, lag sie im Mangel an Interesse oder Persönlichkeiten? Wir wissen es nicht; jedenfalls war die Zeit noch nicht reif dafür. Auch zeigte sich, daß zur Heranbildung tüchtiger Bergsteiger unsere Jugendgruppen allein nicht genügen, auch wenn ihre Mitglieder unter Zweiteilung der Gruppen als Anfänger und Fortgeschrittene (Jungmannen) in die Berge geführt werden.

Aber zähes Festhalten an dem als richtig erkannten Gedanken führte im Frühjahr 1935 wenigstens zu einem schönen, Erfolg versprechenden Anfang: Die Bergsteigergruppe der Sektion Essen konnte formell mit etwa einem Duzend Mitgliedern gegründet werden mit dem Ziel, möglichst alle vorhandenen ausübenden Bergsteiger der Sektion zusammenzufassen und andere mehr als bisher dazu heranzubilden. Sie sollte insbesondere noch folgenden Zweck erfüllen und fing damit bereits an, über den engen Rahmen der Sektion hinauszugreifen.

Die wirklich guten Bergsteiger in unseren Flachlandssektionen kommen oft nicht zu größeren Bergfahrten, weil ihnen trotz eigenem ausreichendem Können die geeigneten Bergkameraden fehlen. Andererseits können nur die wenigsten deutschen Bergsteiger heute noch die Mittel für Berufsführer aufbringen. Bei näherer Bekanntschaft der guten Bergsteiger untereinander würde es aber in zahlreichen Fällen möglich sein, gute Bergkameraden für hochwertige Fahrten zusammenzubringen. Diese Bekanntschaft unserer ernsthaften Bergsteiger zu vermitteln, sollte ebenfalls Aufgabe der Gruppe sein.

Dabei stellte sich bald heraus, daß unsere Sektionsgruppe allein bis auf weiteres viel zu klein sein würde, um eine ausreichende Grundlage für die Schulung von Bergsteigern im gedachten Sinne und die Vermittlung von geeigneten Bergkameraden abzugeben.

Auf Anregung unseres Sektions- und gleichzeitigen Gauverbandsführers Reuter wurde daher der Rheinisch-Westfälische Bergsteiger-Gauverband mit seinen etwa 8000 Mitgliedern als Grundlage genommen. Die einlaufenden Meldungen erweckten zwar zunächst den Anschein, als sei auch im Verband die Anzahl der selbständig gehenden Bergsteiger sehr niedrig, aber sie war doch groß genug, um als spätere Führerschaft betrachtet zu werden, mit der dann die Heranbildung weiterer tatenlustiger und fähiger Bergsteiger unternommen werden kann.

Daneben wurde im Sommer 1935 der erste Versuch gemacht, Bergkameraden für gute Sommerbergfahrten über die Geschäftsstelle des Gauverbandes schriftlich zu vermitteln. Diese Art der Gefährtenvermittlung stellte sich aber als unzweckmäßig heraus, da sich fast nur Teilnehmer meldeten, die als Geführte an Bergfahrten teilnehmen wollten, aber keine Bergsteiger, die selbständig führen konnten. So wurde bereits im Herbst 1935 der Plan gefaßt, im Sommer 1936 Führungsbergfahrten auszuführen, bei denen die Teilnehmer unter guter und sicherer Führung sich weiter in Fels und Eis ausbilden und Erfahrungen sammeln konnten. Aus den besten Bergsteigern des Gauverbandes wurden die Führer ausgewählt und bei Kletterübungen in den Felsen bei Nideggen-Hausen (Eifel) und an den Bruchhauser Steinen (Sauerland) miteinander bekannt gemacht. Nach Ausschreibung der geplanten Führungsfahrten trafen sich nun die Führer mit den gemeldeten Teilnehmern in den Klettergärten der Eifel und des Sauerlandes, um sich vor der Ausreise kennenzulernen und auf die Fahrt durch Kletterübungen vorzubereiten. Hierdurch gelang es, eine denkbar günstige Zusammensetzung der Fahrtteilnehmer zu erreichen, was weiterhin eine hervorragende Einführung und technische Ausbildung im Gebirge selbst und dort die Durchführung schwieriger Bergfahrten möglich machte. Insgesamt kamen im Sommer 1936 in den aufgestellten 5 Führungsgruppen 29 Bergsteiger des Gauverbandes zu wirklich hochwertigen Bergfahrten in die Alpen. Einige bekannte Gipfel der Fahrten seien hier angeführt: Croda da Lago, Becco di Mezzodi (Dolomiten), Piz Palü, Piz Bernina, Piz Rosseg (Bernina), Cima di Cantone, Cima di Rosso (Bergell), Nadelhorn, Weißhorn, Dent Blanche (Wallis), Grivola, Dent du Géant, Aiguille du Midi (Montblanc). Bei den Fahrten zeigte sich, daß fast allen geführten Teilnehmern für selbständiges Gehen die notwendige Erfahrung im Hochgebirge (besonders im Eis) fehlte. Ein Bedürfnis für solche Führungstouren liegt also vor, denn unsere Mitglieder sollen nur dann zu größeren Fahrten selbständig in die Berge gehen, wenn sie

durch ihr technisches Können, ihre Ausdauer und Erfahrung allen Gefahren gewachsen sind. Und noch eine andere Eigenschaft sollen unsere Bergsteiger besitzen oder erwerben: Sie sollen von echtem Bergsteigergeist erfüllt sein. Dies zu vermitteln, jungen Menschen von vornherein die richtige Einstellung zu den Bergen zu geben, das ist die Hauptaufgabe unserer Gruppe und Führungsorganisation. Wir wollen den Menschen befähigen, selbständig schwierige Berge anzugehen, den überlegten Kampf um den Berg unter Einsatz aller körperlichen und seelischen Kräfte zu führen und dadurch stärkstes Erleben zu finden. Dies größte Erleben beim Bergsteigen findet aber nur, wer voll Ehrfurcht vor der Größe, der Schönheit und den Gewalten der Berge ihr Reich betritt. Ob wir auf leichtem oder schwerem Wege die Berge besteigen, immer soll die Achtung vor der Größe des Berges uns beherrschen und immer wollen wir nur Wege gehen, deren Schwierigkeiten wir dauernd gewachsen sind und deren objektive Gefahren uns nicht Verderben bringen. In der Einsamkeit der Berge suchen wir Kampf, aber auch Abenteuer, doch nur um daraus siegreich und voller Lebensbejahung zurückzukehren, um Freude an der Tat zu haben und dauernden inneren Gewinn. Die Tätigkeit des selbständigen Bergsteigers in den Bergen verlangt einen sicheren, kühnen Menschen, einen ganzen Mann und dabei einen opferwilligen Kameraden, der sich jederzeit mit seinem Leben für seine Seilschaft einsetzt. Die Verbundenheit der Seilkameraden, der dauernde Einsatz des einen für den anderen verlangt ein so starkes Kameradschaftsgefühl, wie es sonst nur im Kriege vorkommt. Wer mit seinem Kameraden am Seil steile Fels- oder Eiswände durchstiegen hat, wer mit ihm im Schneesturm auf scharfem Grat oder im Nebel auf riesigem spaltenreichem Gletscher stand, mit ihm zusammen Furcht empfand vor den Naturgewalten, und diesen mit ihm gemeinsam entkam, der weiß, was treue Kameradschaft ist, für den ist Kameradschaftlichkeit zur Selbstverständlichkeit, zur Pflicht geworden.

So wird der Mensch, der selbständig mit seinen Kameraden zu großer Fahrt ins Hochgebirge geht, durch die Einsamkeit, Größe und Schönheit der Berge, aber auch durch die großen Gefahren und unerbittlichen Gewalten von Fels und Eis, Wind und Wetter zu einem Mann voll Zielsicherheit, Kühnheit, Zähigkeit und Kameradschaftlichkeit heranreifen. Solche Menschen heranzubilden, jungen Menschen die Möglichkeit zu solcher Ausbildung zu geben, darin erblicken wir die hohe Aufgabe unserer Bergsteigergruppe. Bergsteiger dieser Art brauchen wir in unserem Alpenverein, sie geben dem Verein Antrieb und Tatkraft; sie sind aber auch überall im Leben für ihre Mitmenschen wertvoll und sind selbst meist glückliche, bescheidene und zufriedene Menschen.

Die Skigruppe

Von Dr. J. Anton Zwick, Obmann der Gruppe.

I. Gründung, Organisation und Wachstum.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat den Forderungen Rechnung getragen, die sich aus der großen Ausbreitung des Skilaufs seit Kriegsende ergaben, indem er das Winterbergsteigen in jeder Hinsicht als gleichberechtigt mit den Sommerbergfahrten anerkannte. § 3 der Satzung der Sektion Essen fordert deshalb als eines der Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes „Die Pflege des Skilaufs in den Alpen und im Mittelgebirge“. Der Antrag auf Gründung einer eigenen Skigruppe, der im Januar 1929 in der Jahresversammlung der Sektion gestellt und angenommen wurde, entsprach somit den Zielen des Hauptvereins wie der Sektion. Durch die Schaffung einer eigenen Skigruppe sollte der Skilauf gefördert und dadurch vor allem auch jugendliche Skiläufer für den Alpenverein gewonnen werden. Eine Versammlung in der Gaststätte Kaupenhöhe am 4. November 1929 vollzog endgültig die Gründung einer Skigruppe und zugleich den Neuaufbau der Wandergruppe, die unabhängig voneinander durch je einen Obmann geleitet werden sollten. 23 Mitglieder schlossen sich sofort der Skigruppe an. Als Obmann wurde Studienrat Ingmanns gewählt. Um die Gründung der Skigruppe hatte sich außer Ingmanns besonders Dipl.-Ing. Vogt, um die Führung der späteren Fahrten auch Studienrat Pellenz besondere Verdienste erworben.

Da die Skiabteilung als eine lose Vereinigung der Freunde des Skilaufes und des winterlichen Bergsteigens innerhalb der Sektion gebildet war, hielt man es nicht für notwendig, eine eigene Satzung zu schaffen. Die Satzung der Sektion war ausreichend. Zur Deckung der Aufkosten setzte man einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von M. 1.— fest.

Die Skigruppe sah von Anfang an ihre Hauptaufgabe in der Durchführung gemeinsamer Skifahrten in den Alpen. Als Vorbereitung hierzu sollten an Schneetagen gemeinsame Fahrten im Hochsauerland unternommen werden. Bei der Vorbereitung der ersten Alpenfahrt erkannte man, daß es für eine Flachlandsektion nicht leicht sei, nur aus dem eigenen Mitgliederbestand eine Fahrt zustande zu bringen. Man wandte sich daher an den für die Sektions-Skigruppen zuständigen Sektionenverband, d. h. die im Rheinisch-Westfälischen Gauverband zusammengeschlossenen Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins der Gaue IX, X und XI, der die Anregung zur Ausschreibung gemeinsamer verbandsöffener Fahrten sofort verständnis-

voll aufgriff. Schon im Winter 1930/31 kamen 4 Alpenfahrten zustande; bei der von der Sektion Elberfeld ausgeschriebenen Fahrt nach Wolfenstein im Grödnertal führte Ingmanns die Spitzengruppe. Die Aufstellung gemeinsamer Fahrten durch den Sektionenverband hat sich bis heute durchaus bewährt. Ein besonderes Verdienst hierbei gebührt dem Vorsitzenden der Sektion Essen, gleichzeitig Leiter des Verbandes, dem die Angelegenheit der Skigruppe stets am Herzen lag. Die Verleihung des Ehrenbriefes des Westdeutschen Skiverbandes (WSD) an ihn im Jahre 1935 wegen seiner Verdienste um das Skiwesen war eine berechnete und durchaus verdiente Auszeichnung.

Die gut verlaufenen Sauerlandfahrten im ersten Winter brachten der jungen Skigruppe weiteren Zuwachs. Sie kam auf Grund gemeinsamer Interessen auch bald in Berührung mit dem Skiklub Sauerland (SKS), einer Untergliederung des Deutschen Skiverbandes, der bis dahin unbestritten die berufene Skiläuferorganisation darstellte und bereits auf ein 23jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Der SKS hatte im Hochsauerland die Durchführung der Wegemarkierung übernommen und Sprungschancen geschaffen; er sorgte für die skiläuferische Ausbildung, für Unterkünfte, verhandelte mit der Reichsbahn über Wintersportzüge und Fahrverbilligung. Bei einem Beitritt zum SKS konnte auch die Skigruppe der Sektion an den Einrichtungen teilnehmen und eine leichtere Werbung, besonders bei der Jugend, war ihr möglich. Unter Würdigung dieser Gründe, und noch mehr, weil es uns eine kameradschaftliche Pflicht erschien, zum Skiklub Sauerland auch unser Scherflein beizusteuern, beschloß die Jahresversammlung der Skigruppe am 12. November 1931 den Eintritt in den Skiklub Sauerland als selbständige Ortsgruppe, und damit in den Deutschen Skiverband. So trat die Skigruppe der Sektion neben die beiden Essener Ortsgruppen des SKS, den Essener Skiklub e. V. und die Wintersport- und Wanderriege des Essener Turn- und Fechtklubs (Wiwari des Etuf) als dritte Ortsgruppe. Am 28. November 1931 vollzog sich die formelle Aufnahme in den SKS. Über die Ortsgruppen wurden auch die Ziele einer Engergestaltung der Beziehungen zwischen dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein und dem Deutschen Skiverband gefördert, und bis heute hat sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem Skiverband und seiner Nachfolgeorganisation durchaus bewährt. Sie führte auch bald dazu, daß die Tourenprogramme für die Alpenfahrten vom Sektionenverband und dem Skiverband, soweit er räumlich mit dem Sektionenverband zusammenfiel, gemeinsam aufgestellt wurden, für alle verbandsoffen waren und eine große Auswahl von Touren ermöglichten.

Als Folge des Beitritts zum ERS gab sich die Skigruppe in ihrer obengenannten Jahresversammlung eine eigene Satzung mit dem Hauptzweck: „Zusammenschluß der Mitglieder der Sektion Essen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zur Ausübung und Förderung des sportlichen und touristischen Skilaufs, insbesondere des Winterbergsteigens...“ In der nächsten Jahresversammlung am 10. November 1932 wurde die Satzung noch ergänzt. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf M. 2.50 erhöht, um den vorgeschriebenen Beitrag zum ERS und den zum Deutschen Skiverband einschließlich der Prämie für die Versicherung abführen zu können. Für die eigenen Zwecke der Skigruppe wurden also keine Beiträge erhoben. Die Sektion unterstützte daher die Skigruppe durch einen Beitrag zur Deckung der Verwaltungskosten.

Die Unterkunftsverhältnisse im Sauerland an Schneefomntagen waren für den großen Ansturm der Skifahrer meistens unzureichend. Mancher Skiverband hatte deshalb eine eigene Skihütte gebaut. Die „Wiwari des Etuf“ besaß ein Heim bei Winterberg und der Essener Skiklub hatte mit dem Bau einer eigenen Skihütte im Hoppecketal bei Willingen (Waldeck) begonnen. Auch innerhalb der Skigruppe der Sektion war das Bedürfnis nach Schaffung einer eigenen Unterkunft lebhaft, und so beschloß sie auf ihrer Jahresversammlung am 10. November 1932, beim Sektionsvorstand zu beantragen: „Die nächste Hauptversammlung der Sektion Essen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wolle beschließen, daß die Sektion als nächste Aufgabe den Bau einer auch für den Sommeraufenthalt geeigneten Schutz- und Skihütte im Sauerland in Angriff nimmt und den Bau sobald als möglich durchführt.“ Dieser Antrag wurde auf der Jahreshauptversammlung der Sektion am 25. Januar 1933 angenommen. Die Hütte, die heutige Sauerlandhütte, entstand im Rothaargebirge an der Kahle in etwa 650 m Höhe. Es stellte sich bald heraus, daß ihre Lage auch für den Skilauf sehr geeignet und Übungsgelände in der Umgebung genügend vorhanden ist. Der Grundstein der Hütte wurde am 1. Juli 1934 gelegt und an Silvester 1934/35 konnte die Einweihung stattfinden.

Von den Organisationsänderungen im deutschen Sportwesen, die auf den nationalen Umbruch im Jahre 1933 folgten, blieb die Skigruppe nicht unberührt. Die Gaue IX, X und XI, also die früheren Landesverbände Skiklub Sauerland und die Skiverbände Eifel und Bergisches Land wurden zum Westdeutschen Skiverband (WSEV) zusammengefaßt, der die Tradition der alten Verbände weiterzuführen hatte. Die Führung erhielt Herr Direktor Henn in Essen. Von Bedeutung, nicht nur für die eigene Skigruppe sondern für alle Skigruppen des

Sektionenverbandes, war das Abkommen vom 22. September 1934 zwischen dem Sektionenverband und dem Westdeutschen Skiverband, das die gegenseitige Zusammenarbeit sicherstellte. Die Skigruppen aller Sektionen traten dem WSEV bei. Die Mitglieder beider Verbände hatten gleiche Rechte bei den Vortragsveranstaltungen, die Gauführer der beiden Verbände wurden gegenseitig in die Gaubeiräte berufen, die ausgeschriebenen Alpenfahrten in Einklang miteinander gebracht und die Lehrwarte des WSEV den Skigruppen der Sektionen für Unterrichtskurse gegen Erstattung der baren Auslagen zur Verfügung gestellt. Mit diesem Abkommen wurde der Mitgliedsbeitrag, der die Versicherungsprämie einschloß, auf M. 1.50 gesenkt. Der WSEV wurde dann bald ohne wesentliche äußere Veränderungen in das Gaufachamt Skilauf übergeführt und damit die Skigruppe der Sektion Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRL). Die vom Reichssportführer vorgeschriebene Einheitsatzung, die sich auf dem Führergrundsatz aufbaut, wurde in der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Skigruppe am 8. Januar 1936 angenommen. Damit war die Voraussetzung gegeben für die Bestätigung des Gruppenführers durch den Beauftragten des Reichssportführers. Die Mitglieder konnten den „Sportpaß“, der ihnen gewisse Vergünstigungen, u. a. auf der Reichsbahn, bot, für M. 0.50 erwerben. Mit der Eingliederung in den DRL wurde das Vereinsjahr für die Zeit vom 1. April bis 31. März festgelegt. Leider mußte mit der Neuorganisation das bisherige Vereinsblatt, „Der Westdeutsche Wintersport“, sein Erscheinen einstellen und damit ging dieses wertvolle Mittel für Mitteilungen und Veröffentlichungen, das zugleich ein wichtiges Band zwischen Führung und Mitgliedern bedeutete, verloren. Die für das gesamte Fachamt Skilauf, also für ganz Deutschland, allein maßgebende Zeitschrift „Skisport“ hat bei den Mitgliedern des hohen Preises wegen bis jetzt wenig Eingang gefunden.

Da der Obmann der Skigruppe, Studienrat Ingmanns, dienstlich nach Dortmund berufen wurde und die übrigen Vorstandsmitglieder etwas amtsmüde geworden waren, trat der verdienstvolle Vorstand in der Hauptversammlung vom 9. Oktober 1935 zurück und an seiner Stelle wurde als Obmann Direktor Dr. Zwick gewählt, der in seinen Beirat berief: Dipl.-Ing. Emminghaus als seinen Stellvertreter und Laufwart, Frau Lange als Kassenwart und Frau E. Zwick als Führerin der Jugendgruppe.

Die geplante Gründung einer Jugendgruppe war längere Zeit nicht verwirklicht worden, und doch war zur Gewinnung eines Nachwuchses der Skigruppe und der Sektion eine solche unbedingt notwendig. Die

Freunde des Skilaufs unter den Vollmitgliedern der Sektion gehörten der Skigruppe bereits an, einer Erweiterung der Mitgliederzahl war hier eine Grenze gesetzt. Es darf vermerkt werden, daß über die Skigruppe mehrere aktive Mitglieder und auch Eltern der Skijugend als Mitglieder der Sektion geworben wurden.

Für die Fahrten ins Sauerland im Winter 1933/34 war Frau Zwick mit der Betreuung der Skijugend beauftragt worden. Die Skijugendgruppe entwickelte sich sehr günstig, besonders im Anschluß an eine erste wohlgelungene Alpenfahrt nach Glaris bei Davos.

Über die Mitgliederbewegung der Skigruppe gibt folgende Übersicht Aufschluß:

Zeit	Mitglieder	Siervon	
		Erwachsene	Jugendliche
4. 11. 1929	22	22	—
1. 10. 1930	24	23	—
31. 12. 1930	42	41	1
31. 12. 1931	56	52	4
1. 10. 1932	65	60	5
1. 10. 1933	76	71	5
1. 10. 1934	71	67	4
1. 10. 1935	90	67	23 ¹⁾
31. 12. 1935	99	73	26 ²⁾

¹⁾ darunter 13 männlich, 10 weiblich

²⁾ darunter 14 männlich, 12 weiblich.

II. Alpine Winterfahrten und Skikurse.

Als Vorbereitung auf die alpinen Skifahrten gehörte es von Anfang an zum selbstverständlichen Programm der Skigruppe, an allen Schneefesttagen mit den Wintersportzügen in das Hochsauerland zu fahren. Leider sind auch dort die Schneeverhältnisse infolge der Meeresnähe und damit des Seeklimas nicht immer die besten und der plötzliche Umschlag zum Tauwetter ist eine gar häufige Erscheinung. In den letzten Jahren war entweder nur recht wenig Schnee gefallen oder der Schnee fiel erst im Spätwinter in einer Zeit, in der gleichzeitig Fahrten in die Alpen stattfanden. Mit Ausnahme des Winters 1935/36, der nur eine einzige Fahrt ins Sauerland mit recht schlechtem Schnee erlaubte, fanden stets mehrere gemeinsame Fahrten statt. Befriedigend war eigentlich nur der Winter 1930/31, in dem bei reichlichem Schnee eine größere Zahl Fahrten nach Willingen, Winterberg und Meinerzhagen möglich war. Als Höchstzahl der Teilnehmer bei diesen Fahrten

wurden 21 gezählt. Standquartier der Skigruppe war von Anfang an Willingen. An Wettkämpfen im Sauerland nahmen die Mitglieder nur vereinzelt teil; Frau Lange konnte im Winter 1934/35 bei dem Abfahrts- und dem Vorlauf in Winterberg je den zweiten Platz in der Altersklasse I belegen. Im Winter 1935/36 war zur Entlastung des Obmannes an jedem Sonntag für die Erwachsenen und die Jugendlichen je ein Mitglied der Gruppe als Führer bestimmt. Leider umsonst, denn wie erwähnt, konnte nur eine einzige Fahrt mit wenigen Teilnehmern bei schlechtem Schnee stattfinden.

Die Skijugendgruppe unternahm in den Weihnachtsferien 1934 eine 5tägige Fahrt nach Willingen, an der 7 Jugendliche teilnahmen, mußte aber, da sie anstatt Schnee nur einen echt sauerländischen Regen antraf, die Skier unbenutzt wieder nach Hause nehmen. Sie machte zum Ersatz tägliche Wanderungen auf die schönen Berge der Umgebung und zu den Bruchhauser Steinen. Eine für Weihnachten 1935 geplante Fahrt zur Sauerlandhütte mußte mangels Schnees abgesagt werden.

Zukünftige Fahrten werden jetzt häufiger die Sauerlandhütte der Sektion zum Ziel haben, da bei den Besuchen im Winter schöne Tourenmöglichkeiten und hinreichend Übungsgelände festgestellt worden sind. Auch gibt sich hier die Gelegenheit zum längeren bequemen und billigen Aufenthalt.

Alpenfahrten der Erwachsenen.

Natürlich haben Mitglieder der Skigruppe schon vor der Gründung Fahrten in die Alpen unternommen. In den letzten Jahren beteiligten sich manche an den verbandsoffenen Fahrten anderer Vereine des Westdeutschen Skiverbandes und der Deutschen Turnerschaft. Hier sollen nur die Alpenfahrten vermerkt werden, die von unserer Skigruppe selbst ausgeschrieben und geführt wurden:

Winter 1930/31: Unter Führung des Obmannes der Skigruppe, Studienrat Ingmanns, fuhren 25 Teilnehmer in den Weihnachtsferien nach Lech und unternahmen in der Zeit vom 23. Dezember bis 6. Januar eine große Zahl Bergfahrten in dem ausgezeichneten Gelände. Ein sonniges Wetter und vorzüglicher Schnee begünstigten das Unternehmen sehr. Von den 25 Teilnehmern waren 3 von der Sektion Essen.

Winter 1932/33: Der Obmann der Skigruppe führte in der Zeit vom 18. Februar bis 5. März eine Gruppe von 10 Teilnehmern nach Obergurgl im Ostal, fast nur Sektionsmitglieder. Schnee und Wetter befriedigten nicht ganz, und daher konnte das hervorragende Skigebiet mit seinen herrlichen Gletschertouren nicht so wie geplant ausgenutzt werden.

Winter 1933/34: Vom 17. Februar bis 4. März 1934 besuchten 17 Teilnehmer die Davoser Berge. Standort war Spinabad bei Davos. Die Führung lag bei dem Obmann der Skigruppe und Dipl.-Ing. Pellenz, die beide zuvor an Weihnachten die örtlichen Verhältnisse erkundet hatten. Ein Skikurs wurde abgehalten. Bei befriedigendem Wetter gelang eine größere Zahl sehr schöner Bergfahrten. Die bekannte Parfennabfahrt wurde mit verschiedenen Endpunkten dreimal durchgeführt.

Winter 1934/35: Dipl.-Ing. Emminghaus führte eine Gruppe von 15 Teilnehmern, unter denen 8 der Sektion Essen angehörten, in das Samnaungebiet mit dem Standort Samnaun. Ein Skikurs wurde dort abgehalten und bei günstigem Wetter zahlreiche Touren in die erreichbaren Berge ausgeführt.

In den Osterferien 1935 führte Dipl.-Ing. Ernst Ruhlmann eine Gruppe von 6 Teilnehmern, davon 5 von der Skigruppe Essen, in das Berninagebiet, Standort Berninahäuser. Die Fahrt verlief sehr gut. Eine größere Zahl Touren konnte durchgeführt werden.

Winter 1935/36: In der Zeit vom 16. bis 29. Februar führte Dipl.-Ing. Pellenz eine Gruppe von 12 Teilnehmern, davon 4 von der Sektion, nach Canazei in den Dolomiten. Das Wetter war wenig befriedigend und häufige übermäßige Schneefälle waren sehr hinderlich. Trotzdem konnten 7 schöne Bergfahrten unternommen werden. Nach den Schneefällen war der Schnee zeitweise hervorragend.

Alpenfahrten der Jugendlichen.

Alpenfahrten der Jugendlichen werden mehr oder weniger immer eine Angelegenheit der eigenen Skigruppe bleiben. Einer anderen Skigruppe kann es nur schwer zugemutet werden, ihr unbekannte Jugendliche auf Fahrten mitzunehmen. Dazu kommt, daß solche Jugendfahrten möglichst billig durchgeführt werden müssen, weshalb möglichst Selbstverpflegung und Beschränkung auf nicht zu teure Plätze notwendig ist. Eine Jugendgruppe leistet erfahrungsgemäß im Essen Außerordentliches!

Seit Bestehen der Jugendgruppe konnten regelmäßig Alpenfahrten — bis jetzt zwei — durchgeführt werden. Es ist der Sektion und dem Hauptauschuß dafür besonders zu danken, daß sie wesentliche Beihilfen zur Verbilligung der Reisen zur Verfügung stellten.

Winter 1934/35: Unter Führung von Frau E. Zwick unternahm die Skijugendgruppe in der Zeit vom 20. März bis 18. April, also 29 Tage lang, eine Fahrt nach Glaris bei Davos. 11 Jugendliche nahmen teil, darunter 7 vollständige Neulinge im Skilauf. Die Teilnehmer wohnten in einem großen Bauernhaus und wurden dort gut

und sehr reichlich verpflegt. Einkauf und Küche gehörten mit zum Betrieb. Schnee war reichlich bis zum letzten Tage vorhanden und seine Beschaffenheit gut. Zu Anfang des Aufenthaltes und an den Schneetagen wurde an den schönen Skihängen um das Unterkunftshaus fleißig geübt. Das Hauptgewicht lag aber bei den Fahrten ins Gelände. 11 wohlgelungene Bergtouren, darunter auch schwierigere, die Ausdauer erforderten, konnten durchgeführt werden. Die Erfolge waren sehr zufriedenstellend. Außer 5 zerbrochenen Skiern gab es keinen Unfall.

Winter 1935/36: Frau Zwick führte 2 Gruppen der Skijugend nach Graun am Rechensteck-Paß. Die erste Gruppe war



phot. E. Burmeister

Die Ski-Jugendgruppe vor dem Unterkunftshaus in Graun
April 1936

mit 5 Jugendlichen, außerdem 4 Erwachsenen, dort in der Zeit vom 29. Februar bis 25. März, die zweite Gruppe in der Zeit vom 27. März bis 14. April mit 20 Jugendlichen und 4 Erwachsenen. Insgesamt nahmen also 25 Jugendliche, darunter 10 Jungen und 15 Mädchen, an der Alpenfahrt teil. Die Jugendgruppe verpflegte sich selbst, eine Küchenhilfe wurde mitgebracht. Die Gruppe war teils in Bauernhäusern, teils in einem Gasthof untergebracht. Leider kam der Skikurs bei der zweiten Gruppe zu kurz, da ein stets strahlend blauer Himmel die Übungswiesen um den Ort recht frühzeitig ausgeapert hatte. Es konnten aber viele Touren auf die erstklassigen Skiberge im Roiental in den Münstertaler Alpen und eine mehrtägige prachtvolle Fahrt in die Gletschergebiete der Östaler Alpen — Gebiet der Weißfugelhütte und der Schönen Aussicht — unternommen werden. Der Höhepunkt lag in der Besteigung der 3764 m hohen Weißfugel, bei der 16 Teilnehmer mitgenommen werden konnten. Der ausgefeste Anstieg über den steilen

Gipfelaufschwung und die unendliche Fernsicht an jenem prachtvollen Tage machten auf die jugendlichen Teilnehmer einen tiefen Eindruck. Überhaupt fand die Führung und die Leitung an der frischen Art und der Begeisterung der Jugend eine volle Befriedigung für mancherlei Mühe.

Sonstige Veranstaltungen.

Es ist natürlich, daß bei der Skigruppe einer Alpenvereinssektion das Touristische vor dem Sportlichen den Vorrang genießt. Bisher waren daher auch nur einzelne Mitglieder an sportlichen Veranstaltungen beteiligt. 3 Mitglieder nahmen an den Lehrwartkursen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins teil. Da die Ansprüche an die Teilnehmer des Kurses so gestellt waren, daß sie von Skiläufern der Flachlandsektionen ohne besonderes Training nicht bewältigt werden konnten, hatten die Teilnehmer leider keinen vollen Erfolg. Als Vorbereitung für Skifahrten hielt der Tourenwart und Lehrwart im OSV, Dipl.-Ing. Emminghaus, im Spätherbst 1935 einen Ski-Trainingskurs mit Waldlauf ab.

Lichtbildervorträge führte die Skigruppe früher vereinzelt durch. Die Vortragsabende der Sektion sind in den letzten Jahren mehr auch auf die Belange der Skiläufer und Winterbergsteiger abgestellt worden, so daß sich weitere eigene Veranstaltungen dieser Art erübrigen. Guten Anklang hat aber die Einrichtung eigener Berichtsabende gefunden, in denen die Mitglieder an Hand von Lichtbildern über ihre eigenen Erlebnisse bei ihren Winterfahrten berichten. Durch diese Berichtsabende wurden bei Geselligkeit und Tanz die kameradschaftlichen Beziehungen unter den Mitgliedern lebhaft gefördert.

Die Skigruppe hat in ihrem siebenjährigen Bestehen sich als ein lebendiger Teil der Sektion erwiesen und durch die neuerliche Förderung ihrer Jugendgruppe auch zum Wohle und Wachstum der Sektion beigetragen. Die Erinnerung an die herrlichen Fahrten zu den geliebten Bergen und die Hoffnung auf weitere genussreiche Touren bieten die beste Gewähr für ihren weiteren Bestand. Daher auf zu neuen Taten mit einem kräftigen Ski Heil!

Die Jugendgruppe

Von Mathias Pflanzl, Obmann der Gruppe 1922—1935.

Als der Alpenverein nach dem Weltkriege seine Arbeiten wieder aufnahm, wandte er auch sofort der Frage des alpinen Jugendwanderns seine Aufmerksamkeit zu. Schon in den „Mitteilungen“ des Jahres 1919 veröffentlichte der Hauptausschuß Richtlinien für die Gründung von Jugendgruppen in den Sektionen. Um den verschiedenen Auswüchsen zu steuern, die sich in Bergsteigerkreisen bemerkbar gemacht hatten, sollte auf den bergsteigerischen Nachwuchs erzieherisch eingewirkt werden. Mit der weiteren Organisation des alpinen Jugendwanderns war vom Hauptausschuß Herr Studienprofessor Ernst Enzensperger in München betraut worden.

Am 19. April 1922 hielt Herr Enzensperger in unserer Sektion einen Vortrag über das Thema „Die alpine Jugendwanderbewegung im Deutschen und Österreichischen Alpenverein; Vorschläge und Erlebnisse“ und legte die allgemeinen Grundsätze dar, nach denen in den Sektionen Jugendgruppen errichtet und geführt werden sollten. Wenige Tage später wurde auch in Düsseldorf auf einer Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes in Gegenwart des Herrn Enzensperger die Frage des alpinen Jugendwanderns eingehend besprochen. Damit war auch in der Sektion Essen, in der sich schon seit längerer Zeit das Verlangen nach einer Jugendgruppe bemerkbar gemacht hatte, der Stein ins Rollen gekommen.

Die Niederschrift über die am 20. Mai 1922 erfolgte Gründung unserer Jugendgruppe hat folgenden Wortlaut: „Nach Anhörung des Vortrages des Herrn Studienprofessors Ernst Enzensperger aus München über die alpine Jugendwanderbewegung im Deutschen und Österreichischen Alpenverein in der Sektion Essen am 19. April 1922 haben die umstehend Unterzeichneten heute in der Wohnung und unter Führung des Studienrates M. Pflanzl in Essen, Bernhardsstr. 8, eine Jugendgruppe der Sektion Essen gegründet. Der derzeitige Vorsitzende der Sektion, Dipl.-Ing. Phil. Reuter, war ebenfalls zugegen.“ Es folgen dann die Unterschriften: Ilse Spenlé, Käthe Emmerich, Otto Albrecht, Alfred Machemehl-Strobel, Hellmut Hartenau und Ernst Rust. Sieben weitere Jugendliche, die sich ebenfalls schon gemeldet hatten und somit auch als Gründungsmitglieder zu gelten haben, konnten an der Sitzung nicht teilnehmen; unter diesen befand sich auch der jetzige Führer der Gruppe, Paul Wandt.

Noch am gleichen Tage erfolgte die Anmeldung der neuen Gruppe beim Hauptauschuß des Alpenvereins und beim Ortsauschuß München für Jugendalpenwandern und am 30. Mai auch beim Stadtauschuß Essen für Jugendpflege. Der Alpenverein hat auch in der Folgezeit sich die Entwicklung des alpinen Jugendwanderns in jeder Weise angelegen sein lassen und namentlich im Jahre 1923 auf der Hauptversammlung in Tölz die Aufgaben der Jugendgruppen durch die sog. Tölzer Richtlinien fest umrissen. Auf der Hauptversammlung des Jahres 1928 in Stuttgart wurde die Gründung von Jungmannschaften beschlossen, in denen die reiferen Jugendlichen, die den Jugendgruppen entwachsen, zusammengefaßt werden sollten. In unserer Sektion ist es indes zur Gründung einer förmlichen Jungmannschaft nicht gekommen, weil bei uns in dieser Form kein Bedürfnis dazu bestand.

Von der Gründung bis zum Mai 1935 habe ich selber die Jugendgruppe geleitet, während von da an Herr Paul Wandt, der mittlerweile Studienassessor geworden war, die Führung übernommen hat. In den meisten Jahren zählte die Gruppe zwischen 20 und 30 Mitgliedern, und wenn auch manchmal die Mitgliederzahl stark empor-schnellte, so 1926 auf 62 und 1934 auf 46, so konnte sie doch auf dieser Höhe nicht gehalten werden, da es an den nötigen Führern fehlte. Der Mitgliederstand einer Jugendgruppe ist naturgemäß einem fortwährenden Wechsel unterworfen. Alle Mitglieder nämlich, die das 20. Lebensjahr vollenden, müssen von selbst ausscheiden. Die meisten Mitglieder besuchen außerdem die höheren Schulen und gehen, sobald sie die Hochschule beziehen oder einen praktischen Beruf ergreifen, für die Gruppe gewöhnlich verloren. Manche haben aber auch später noch den Zusammenhang mit der Gruppe aufrechterhalten und sich an ihren Fahrten beteiligt. Von diesen Getreuen seien hier besonders Paul Wandt, Hermann Lohff, Wilma Lukas, Werner Schaffrodt und Heinz Klostermann genannt, die der Gruppe als Unterführer wertvolle Dienste geleistet haben.

Der Alpenverein hat für seine Jugendgruppen stets große Aufwendungen gemacht. Im Voranschlag des Hauptvereins sind alljährlich bedeutende Mittel vorgesehen, um den Jugendgruppen zur Durchführung ihrer Aufgaben Beihilfen gewähren zu können. Auch unsere Jugendgruppe ist vom Hauptauschuß mit Zuschüssen bedacht worden, die in den Jahren 1924 bis 1936 zusammen rund 3000 Mark betragen haben. Die Spenden des Hauptvereins waren in den letzten Jahren an die Bedingung geknüpft, daß die Sektionen für ihre Jugendgruppen einen mindestens ebenso großen Betrag aufwenden würden. Für die Sektion Essen hätte es einer solcher Bedingung allerdings nicht bedurft,

denn sie hat für ihre Jugendgruppe stets eine offene Hand gehabt. Sie hat ihr in dem eben genannten Zeitraum mit etwa 4000 Mark unter die Arme gegriffen, so daß also der Jugendgruppe insgesamt an die 7000 Mark zugeflossen sind. Aus diesen Mitteln konnten den Teilnehmern an den Alpenfahrten und sonstigen größeren Wanderungen, soweit sie dessen bedürftig waren, ganz wesentliche Beihilfen gewährt werden.

Damit kommen wir zu den Leistungen unserer Jugendgruppe, die durch die eben erwähnten Geldmittel ermöglicht worden sind. Das Streben der Gruppe war immer darauf gerichtet, nicht nur in der Jugend die Begeisterung für die Bergwelt zu wecken, sondern der Sehnsucht nach den Alpen auch Erfüllung zu verschaffen. Darum sind auch, solange unsere Gruppe besteht, alljährlich Alpenfahrten unternommen worden, über die genaue Berichte vorliegen. Für jede Fahrt wurde ein Wanderplan ausgearbeitet und auch der Ausrüstung wurde größte Sorgfalt zugewendet. Die Teilnehmer wurden in wiederholten Zusammenkünften belehrt und in unserem Klettergarten, einem aufgelassenen Steinbruch bei Velbert, im Klettern und im Gebrauch des Seiles geschult. Diesen Vorbereitungen ist es denn auch zu danken, daß alle Fahrten ohne ernsthafte Unfälle verlaufen sind.

Den Reigen der Alpenfahrten eröffnete schon im September 1922 der Chemiker Paul Erasmus aus München, der damals in Essen tätig war und sich als Sektionsmitglied um unsere junge Gruppe die größten Verdienste erworben hat. Er fuhr mit zwei Jungen, nämlich Paul Wandt und Ernst Rüst, in das Karwendel und führte mit ihnen vom Königshaus im Soiernkessel, das als Stützpunkt benutzt wurde, eine große Anzahl von Besteigungen aus. Der Aufenthalt im Gebirge dauerte acht Tage.

Im Sommer 1923 wollte ich selbst mit der Jugendgruppe das Umbaltal aufsuchen, denn die Sektion Essen, die ein neues Arbeitsgebiet suchte, hatte damals schon ihr Augenmerk auf dieses Tal gerichtet. Aber die Geldentwertung, die gerade ihrem Höhepunkt zueilte, zwang uns unterwegs, unseren Wanderplan zu ändern und in Hallthurn bei Berchtesgaden unser Standquartier aufzuschlagen. Von da aus bestieg ich mit den vier Jungen, die bei mir waren, den Untersberg, den Hohen Göll und das Hohe Brett sowie den Wasmann. In den Zwischenzeiten versuchten die Jungen am Rotofenturm ihre Kletterkünste. Wir hatten in jenen Augusttagen reichliche Gelegenheit, die furchtbare Not Deutschlands am eigenen Leibe zu spüren, und es wäre uns schlecht ergangen, wenn nicht der Vorsitzende der Sektion bei uns gewesen wäre und uns über die Schwierigkeiten hinweggeholfen hätte.

Was das Jahr 1923 versagt hatte, das sollte 1924 in reichstem Maße in Erfüllung gehen. Eine unvergleichlich schöne Hochgebirgswanderung führte uns zunächst durch das Habachtal zur zerstörten Habachhütte und auf die Schwarzkopfscharte, dann weiterhin über den Großwendiger, das Defreggerhaus und das Türmljoch zur Rostocker Hütte. Hier bestiegen wir den Großen Geiger und überschritten die beiden Simonsspitzen, wobei wir bereits einen Blick in das Ambaltal werfen konnten. Am 12. August zogen wir dann mit zahlreichen Sektionsmitgliedern, die sich eingefunden hatten, über das Reggentörl in das Ambaltal ein und die Jugendgruppe bivaktierte eine Nacht in den Trümmern der zerstörten Clarahütte. Auf dieser Wanderung hatten wir eine fortwährende Steigerung der Naturschönheiten erlebt und wir stimmten alle in dem Urteil überein, daß das Ambaltal von dem Schönsten das Aller Schönste sei. Der weitere Wanderplan führte uns in die Glocknergruppe und mit drei Jugendlichen und drei erwachsenen Touristen ging ich den Glockner über den Luisengrat an. Kurz unter dem Gipfel überraschte uns aber ein Schneesturm, der jeder Beschreibung spottete, und nur unter ungeheueren Anstrengungen gelang es uns, die Adlersruhe zu erreichen. Zum Glück war mir der Berg von früher her genau bekannt. In jener kritischen Lage hat uns Herr Adolf Weidle aus Memmingen, der die Besteigung mitmachte, treueste Kameradschaft erwiesen. Mit einer Besteigung des Großen Wiesbachhorns fand die inhaltsreiche Alpenfahrt einen freundlichen Ausklang. Beteiligt waren an ihr außer drei Jungen auch zwei Mädchen, die unter der Obhut der Studienrätin Fräulein Meese aus Essen standen.

Auf einen viel sanfteren Ton war die Alpenfahrt des Jahres 1925 gestimmt, die ich mit drei Jungen durchführte. Wir bestiegen zunächst die Simba im Rhätikon. Dann drangen wir durch das einsame Silberthal in das Ferwall ein, wo dem Pateriol und der Ruchenspitze Besuche abgestattet wurden. Nun brachte uns die Eisenbahn nach Mayrhofen im Zillertal und wir wanderten von da über die Plauener Hütte, Richterscharte, Krimmler Tauernhaus, Warnsdorfer Hütte, Mauerertörl, Rostocker Hütte und Reggentörl wieder in das Ambaltal. Die Clarahütte war schon zur Hälfte wieder hergestellt und bot uns für einige Tage ein gastliches Obdach, zumal Frau Theolinde Pichler aus Prägraten bei dieser Gelegenheit zum erstenmal ihres Amtes als Wirtschafterin waltete. Gefrönt wurde diese Bergfahrt durch eine Besteigung der Röhspitze.

Bei der Einweihung der wiederhergestellten Clarahütte, die im August 1926 stattfand, sollte die Jugendgruppe möglichst stark vertreten sein. Ich zog darum mit 11 Jungen und 10 Mädchen in die Berge;

Lehrer Heinrich Schwarz ging als Unterführer mit. Der Verlauf der Fahrt sei kurz durch folgende Namen gekennzeichnet: Lienz, St. Jakob, Barmer Hütte, Ohrenspitzen, Almerhorn, Großer Lenkstein, Jagdhausalpe, Schwarzes Törl, Ambaltal, Hütteneinweihung, Röhspitze, Malhamspitze, Dreiherrnspitze, Matriei, Kals, Großglockner, Oberwalder Hütte, Moserboden, Krefelder Hütte, Kitzsteinhorn und Zell a. See. Die Einweihung der Clarahütte sowie auch die Vorfeier in Prägraten, die sich zu einer Art von Verbrüderung mit der einheimischen Bevölkerung gestaltet hat, wird allen Jugendlichen, die daran teilgenommen haben, immer in Erinnerung bleiben.

Auf Grund der Erfahrungen, die wir im Laufe der Jahre gesammelt hatten, wagten wir es im Jahre 1927, gemeinschaftlich mit dem Wohlfahrtsamt für den Landkreis Essen eine große Jugendfahrt nach Österreich ins Werk zu setzen. An dieser Fahrt haben nicht weniger als 464 Jugendliche teilgenommen, die in 9 Heim- und 10 Wandergruppen eingeteilt waren. Das Wohlfahrtsamt führte die Verhandlungen mit den amtlichen Stellen in Österreich und besorgte die Verrechnung der Gelder. Mir selber war die Aufgabe zugefallen, die Gruppen zusammenzustellen, die Wanderpläne auszuarbeiten und die vielen Führer, die nötig waren, zu gewinnen. Meist waren es Sektionsmitglieder, die sich für diese nicht immer leichte Aufgabe zur Verfügung gestellt haben. Das ganze Unternehmen ist denn auch durchaus gelungen.

Unter den vielen Jugendlichen, die damals mit einem Sonderzug nach Salzburg fuhren, befanden sich auch zwei Abteilungen unserer Jugendgruppe, die sich den Bergen zuwandten. Die eine Abteilung, die unter der Führung des Rektors Franz Koch stand, verließ den Zug schon in Rosenheim und führte in 32 Tagen folgende Wanderung durch: Ruffstein, Kaisergebirge, St. Johann, Zell a. See, Pfandscharte, Glocknerhaus, Glorerhütte, Kals, Matriei, Prägraten, Rostocker Hütte, Clarahütte, Reichenberger Hütte, Barmer Hütte, Lienz, Golling, Königssee, Berchtesgaden, Salzburg.

Ich selber fuhr von Salzburg aus mit 11 Jugendlichen und mit Lehrer Schwarz als Unterführer nach Lienz und begab mich auf die Rostocker Hütte. Um uns einzulassen, gingen wir zunächst auf den Großen Geiger. Dann überschritt ich mit dreien die Mauerkeesköpfe und stieg von dem westlichsten Kopf über das zerklüftete Krimmler Rees unmittelbar zur Warnsdorfer Hütte ab, wohin die übrige Gruppe auf dem üblichen Wege gewandert war. Von hier wechselte ich mit zweien noch in der Nacht zur italienischen Birnlücken-Hütte hinüber, um dort mit Herrn Reuter, dem Vorsitzenden der Sektion, zusammenzutreffen. Es sollte der Übergang von dieser Hütte zum Hinteren Ambaltörl aus-

gekundschaftet werden. Für diese Aufgabe gab ich Herrn Reuter den Otto Hamel mit, während ich mit Paul Wandt zur Rostocker Hütte zurückkehrte, um wieder zur Gruppe zu stoßen. Als wir dann endlich im Umbaltal waren, da hieß die Losung andauernd „Fels und Eis“. Wir bestiegen die Berge, die uns schon vertraut waren, und gewannen als neuen Berg die schwierige Daber Spitze hinzu. Nun statteten wir noch der Silvretta einen Besuch ab. Die einen eilten über den Großvenediger nach Zell a. See, während die anderen mit der Eisenbahn dorthin fuhren, und auf einer gemächlichen Wanderung gelangten wir von St. Anton am Arlberg über die Darmstädter Hütte und die Seeköpfe,



phot. Schneeberger

Die Jugendgruppe in Prägraten in Osttirol 1927

die einige bestiegen, nach Galtür. Im Bereiche der Jamtal-Hütte bestiegen wir dann die beiden Jamspitzen und die Augstenberge; Paul Wandt dagegen und Hermann Lohff versuchten am südlichen Fluchthorn und am Paulsturm mit vollem Erfolg ihr Können. Den Höhepunkt dieser Fahrt bildete eine Durchquerung der Silvretta von der Jamtal bis zur Saarbrücker Hütte, die nebst einer Besteigung des Viz Buins an einem Tage durchgeführt wurde. Auf der Saarbrücker Hütte beteiligte ich mich mit Hermann Lohff an der Bergung zweier Freiburger Studenten, die am Großlignzer tödlich abgestürzt waren. In gedrückter Stimmung nahmen wir am nächsten Tage Abschied von den Bergen.

Die beiden Abteilungen Koch und Pflanzl gaben sich auf dieser Fahrt ein Stelldichein in Prägraten, wo zu Ehren der Essener ein

Schützenfest vorgesehen war. Ein stattlicher Zug von Sektionsmitgliedern und Jugendlichen hatte sich in Hinterbichl zusammengefunden, und als wir uns Prägraten näherten, da wurden wir mit Böllerschüssen begrüßt und von der Dorfmusik eingeholt. Auch abends spielte vor der Wirtschaft Mariacher, wo wir versammelt waren, die Dorfmusik, und am folgenden Tage haben die Jugendlichen auf dem Schießstand nicht selten ins Schwarze getroffen. Damals ist auch die schöne Aufnahme der Jugendgruppe entstanden, die dieser Festschrift als Schmuck beigegeben ist.

Auch im Jahre 1928 zogen wieder zwei Abteilungen in die Berge. Herr Koch wandte sich mit 11 Jungen erst dem Bregenzer Wald und dem Gebiet der Viberacher und Freiburger Hütte zu und besuchte dann das Rhätikon und die Silvretta, wobei die Ecesaplana und die Platten Spitze bestiegen wurden. Die weitere Fahrt sei mit den Stichworten Paznaun, Innsbruck, Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau, Linderhof, Starnberger- und Ammersee nur angedeutet. Ich selber bestieg mit 9 Jugendlichen den Dachstein, den Ankogel und die Hochalm Spitze. Nach einem Abstecher nach Klagenfurt, der eine schöne Abwechslung bildete, landeten wir auf der Clarahütte, wo wieder die alten Schultouren gemacht wurden. Zuletzt ging es noch von der Kürsinger Hütte aus auf den Großvenediger.

Im Sommer 1929 wanderte Herr Koch wieder mit 11 Jungen vom Chiemsee über das Hochgern- und Hochfellnhaus und über Reit im Winkel nach St. Johann in Tirol und von da über Wildseeloder nach Zell a. See. Weiterhin gelangte die Gruppe über die Krefelder- und Rudolfshütte, über Rals und Matriei nach Prägraten, wo sie am 19. August die Vorfeier zur Einweihung der Neuen Essener Hütte machte. Tags darauf half die Gruppe die neue Hütte einweihen. Der Rückweg führte sie von Matriei zur St. Pöltener Hütte, nach Mitterfill, über den Pass Thurn, nach Risbüchel, Schliersee, Tegernsee und München.

Gleichzeitig machte Studienrätin Fräulein Meese mit der Wanderriege der Viktoriaschule, die unserer Jugendgruppe angeschlossen war, eine vierwöchige Alpenfahrt, deren Plan folgende Namen aufwies: Rochel, Herzogsstand, Hoher Kranzberg, Meiler- und Nördlinger Hütte, Neue Magdeburger Hütte, Innsbruck, Zillertal, München.

Im Jahre 1930 bildete ein Besuch des Haller Angerhauses im Karwendel das Vorspiel zu der Alpenfahrt, die ich mit 8 Jugendlichen machte. Dort wurde aber nur die Speckkar Spitze bestiegen. Dann begaben wir uns nach St. Jodok am Brenner, um die ganze Zillertaler Kette von West nach Ost auf folgender Strecke zu durchqueren: Geraer Hütte, Olperer, Dominikushütte, Furtshagelhaus, Berliner Hütte, Mayrhofen und Plauener Hütte. Über die Warnsdorfer und

Rostocker Hütte kamen wir dann wieder in unser geliebtes Umbaltal, wo wir uns eine Woche lang an den dortigen Bergen austobten. Auf diese sturmbelegten Tage folgte dann zum Ausgleich eine beschauliche Ruhe in Form einer Donaufahrt von Passau nach Linz.

Im Jahre 1931 trat im Leben der Jugendgruppe eine gewisse Ruhepause ein, da keine größere Alpenfahrt zustande kam. Nur Herr Koch wanderte mit dem Mitgliede Wolfgang Halbach fünf Wochen lang in den Alpen, wobei er im allgemeinen seine Wanderpläne von 1927 und 1929 wiederholte. Fräulein Meese dagegen machte mit ihrer Wanderrige eine Fahrt nach Ostpreußen.

Erst im Jahre 1932 zeigte sich wieder größere Wanderlust, so daß ich mit 10 Jugendlichen in die Alpen ziehen konnte. Wir besuchten den Starnberger- und Chiemsee und wanderten dann von Mitterfüll über die St. Pöltener Hütte zur Neuen Prager Hütte. Der geplante Übergang über den Großvenediger ließ sich infolge schlechten Wetters nicht ausführen, weshalb wir auf dem Umweg über Matriei und Prägraten das Umbaltal aufsuchten. Dort trieben wir uns wieder zehn Tage auf den uns längst vertrauten Bergen herum. An der Daberspitze geriet die Gruppe in einen bösen Steinschlag, ohne indes ernstlichen Schaden zu nehmen. Eine schöne Abwechslung brachte die Teilnahme an der Einweihung der Bonn-Matreier Hütte am Eichham. Als neuer Berg wurde noch der Großschöber bestiegen und im Anschluß daran die Reichenberger Hütte besucht. Nachdem die Lust am Bergsteigen gestillt war, hielt die Gruppe sich noch zwei Wochen auf dem Waldschloß bei Passau auf, wo sie großartig verpflegt wurde. Sie unternahm Wanderungen in die Umgebung von Passau und verweilte unter anderem einige Tage auf der Saldenburg im Bayerischen Walde.

Da 1933 Tirol verschlossen war, wandte sich die Gruppe in diesem Jahre den Bayerischen Alpen zu. Der alpine Teil dieser Fahrt begann auf der Rappensee-Hütte in den Allgäuer Bergen, von der aus der Biberkopf bestiegen wurde. Dann folgten die Berge des Heilbronner Weges nebst dem Großen Krottenkopf, während Heinz Klostermann und Werner Schaffrodt, die sich bei der Gruppe als Unterführer betätigten, die Trettachspitze über die schwierige Westwand bezwangen. Nachdem der Besuch von Kempton, Füssen, Neuschwanstein und München eine kurze Verschnaufpause gebracht hatte, ging das Bergsteigen aufs neue los. Wir lernten die einst so verrufene Nordwand der Benediktenwand kennen. Dann schlugen wir unser Standquartier auf dem Kreuzeck bei Garmisch-Partenkirchen auf. Ich ging mit der Gruppe auf die Alpspitze; Heinz Klostermann und Werner Schaffrodt dagegen vollbrachten wieder eine besondere Leistung, indem sie die Nordwand

des Hochblaffen durchkletterten. Eine Besteigung der Zugspitze vom Höllental aus bildete den Abschluß dieser Fahrt.

Im Jahre 1934 fuhr die Gruppe unter Führung von Paul Wandt und Wilma Lukas, die mittlerweile ihr Studium ebenfalls zum Abschluß gebracht hatte, nach Berchtesgaden und wandelte dort meist auf Pfaden, die von der Gruppe und auch von Herrn Wandt schon 1923 beschritten worden waren. Der zweite Teil des Wanderprogrammes galt wieder den Allgäuer Bergen und umfaßte außer dem Nebelhorn und dem Hochvogel die Berge des Heilbronner Weges. Ausschließlich den Berchtesgadener Bergen war auch die Alpenfahrt des Jahres 1935 gewidmet, die ebenfalls von Herrn Wandt geführt wurde.

Etwas völlig Neues dagegen brachte der Sommer 1936 für die Gruppe. Sie fuhr unter Führung des Herrn Wandt, dem sich wieder Fräulein Lukas als Unterführerin angeschlossen hatte, nach Sulden im heutigen Südtirol und stattete der Ortlergruppe einen Besuch ab. Bestiegen wurden der Hohe Angelus, die Eschengelser Hochwand, der Cevedale, das Hintere Schöneck und der Ortler. Zwei Mitglieder der Gruppe sind sogar nächtlicherweise bei Mondenschein auf den Ortler gegangen. Auf die Kunde hin, daß die Sperre gegen Österreich wieder aufgehoben sei, eilte dann die Gruppe über Innichen und Lienz in das Umbaltal, wo auf beiden Hütten über das unerwartete Wiedersehen mit der Essener Jugend große Freude herrschte. Die Dreiherrnspitze und die Malhamspitze war die Entschädigung für den weiten Umweg. Die Gruppe kehrte dann über Innichen, Franzensfeste und Innsbruck nach Deutschland zurück, denn die Meldung, daß die Sperre aufgehoben sei, hatte sich als verfrüht herausgestellt.

Die eben geschilderten Alpenfahrten haben in der Tätigkeit der Jugendgruppe sicherlich den breitesten Raum eingenommen, aber über ihnen ist das deutsche Heimatland nie vergessen worden. Schon Herr Erasmus hat den Mitgliedern auf unzähligen Streifzügen die Schönheiten der engeren Heimat vor Augen geführt. Auch ich selber habe, um von kleineren Dingen zu schweigen, im Laufe der Jahre zehn größere Wanderungen in das Sauerland, die Eifel, den Teutoburger Wald und in die Heide unternommen. Bei zwei Winterfahrten, die dem Skisport gewidmet waren, haben Heinz Klostermann und Hermann Lohff der Gruppe ausgezeichnete Dienste geleistet. Auch Herr Wandt, mein Nachfolger in der Leitung der Gruppe, hat die Jugend bereits in das Sauerland geführt. Das alles ist im Dienste der deutschen Jugend geschehen und wird in der Geschichte der Sektion Essen, die ihre Jugendgruppe stets mit Liebe gehegt und gepflegt hat, ein unverworfliches Ruhmesblatt bleiben.

Die Wandergruppe

Von Richard Schürenberg, Wanderbas.

Flachlandsektionen weitab vom Hochgebirge, deren Mitglieder nicht wie die der alpennahen Sektionen auch zum Wochenende alpine Bergfahrten unternehmen können, sind bei ihren bergsteigerischen Unternehmungen fast durchweg auf die Urlaubszeit angewiesen. Hier Alpenfahrten als Sektionsveranstaltungen zu organisieren, ist nur in einem bestimmten Rahmen möglich, sei es als Führungstouren in Fels und Eis einiger in ihren Leistungen erprobter Bergsteiger, sei es als Jugendbergfahrten während der Ferien oder als Skifahrten in größeren Gruppen.

Will die Sektion sich nicht auf diese Unternehmungen und ihre Vortragsabende im Winter beschränken, so liegt nichts näher, als auf sonntäglichen Wanderungen in der näheren und weiteren Heimat den Zusammenhalt der Mitglieder zu fördern. Solche Wanderungen für eine bestimmte Zeit — im allgemeinen ein Vierteljahr — festzulegen und durchzuführen, vor allem die für die einzelnen Fahrten verantwortlichen Führer aus dem Kreise der Sektionsmitglieder zu gewinnen, ist Aufgabe der Wandergruppe.

Schon lange vor dem Kriege hatte sich innerhalb der Sektion Essen eine Schar wanderfroher Bergsteiger zusammengefunden, die an Samstagnachmittagen und an Sonntagen die Berge zwischen Ruhr und Wupper und das Sauerland durchquerten und abends bei wohlverdientem Trunke hochalpine Unternehmungen der für jeden damals noch selbstverständlichen Urlaubsfahrt in die Berge vorbereiteten. Es waren ausgesprochene „Herrentouren“, wie ja überhaupt das Bergsteigen in seinen Anfängen ausschließlich Sache der Männer war^{*)}. Nach dem Kriege wurde die Beteiligung an diesen Herrenwanderungen immer geringer, ohne daß eigentlich ein Grund dafür genannt werden kann. Ob es daran gelegen hat, daß die Damen fehlten? Die alten Kämpen, die damals dabei gewesen sind, wagen dieser Auffassung zu widersprechen!

Wie dem auch sei, im Jahre 1929 tauchte der Gedanke auf, die Wandergruppe erneut auf die Beine zu stellen, diesmal mit Damen. Ein Kreis von Bergsteigern, die auch im Tiefland das Wandern nicht missen wollen, eine Vereinigung innerhalb der Sektion, ohne Satzung, ohne Jahreshauptversammlung, ohne Schrift- und Kassenführer. Gleich

^{*)} Siehe Bild auf Seite 10.

das erste Rundschreiben an die Sektionsmitglieder brachte über 50 Meldungen. Und die ersten Fahrten schon zeigten, daß hier wirklich bisher eine Lücke im Sektionsleben bestanden hatte, die auszufüllen wir bestrebt sein mußten. Massenwanderungen, wie sie vielleicht mancher befürchtet hatte, wurden dadurch vermieden, daß wir uns bemühten, nach Möglichkeit 2- bis 3mal im Monat zu wandern, Halbtagswanderungen mit Sonntagsfahrten oder gar 1½-tägigen Wanderungen abwechseln zu lassen und so jedem Gelegenheit zu geben, sich aus der bunten Fülle das auszusuchen, was ihm behagte. So wurden in den 7 Jahren seit Bestehen der neuen Wandergruppe rund 160 Fahrten unternommen, die uns ins Ruhrtal, ins Bergische Land, an den Niederrhein, in die Heide im Norden und Nordosten des Industriegebiets und ins Sauerland führten. Die Zahl der Teilnehmer bewegte sich im Durchschnitt zwischen 6 und 10. Besondere Veranstaltungen, wie z. B. eine Autobusfahrt in die Baumblyte nach Dröy, eine Besichtigung des Speicherkraftwerks Herdecke oder einige Fahrten zur Sauerlandhütte, brachten auch gelegentlich Rekordziffern, die aber der Stimmung keinen Abbruch taten — im Gegenteil.

Dadurch, daß die Mehrzahl der Mitglieder unserer Wandergruppe gleichzeitig der Skigruppe angehört, brauchte auch an den wenigen Schneesonntagen, die wir im Sauerland in den letzten Jahren hatten, der Betrieb nicht zu ruhen. Eine Reihe Fahrten wurde mit der Skigruppe gemeinsam unternommen.

Seit einigen Jahren hat der Rhein.-Westf. Gauverband sog. „Sternwanderungen“ einzelner Gruppen seiner 31 Sektionen angeregt. Je 4 bis 6 Sektionen, deren Heimorte nicht zu weit auseinander liegen, wandern auf verschiedenen Wegen zu einem gemeinsamen Ziel, wo dann ein geselliges Zusammensein aller Teilnehmer stattfindet. Dabei kam es bis zu 60, 80 und mehr Wanderfreunden. Diese Sternwanderungen fördern das gegenseitige Sichkennenlernen und damit das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Sektionen auch unter den Einzelmitgliedern sehr stark. Die Wandergruppe unserer Sektion hat sich daran stets zahlreich beteiligt und auch die Leitung solcher Fahrten übernommen.

Eine neue Belebung unserer ausgedehnten Wanderungen ins Hochsauerland brachte die von der Sektion im Jahre 1934 an der Kahle, im landschaftlich schönsten Teil des Rothaargebietes, erbaute Hütte. Die Wandergruppe darf wohl für sich in Anspruch nehmen, unserem Sektionsführer bei der Durchführung seiner Baupläne den stärksten Rückhalt gegeben zu haben. Davon zeugen die Berichte unseres Wanderbuchs über die Fahrten zur Hüttenplatzsuche, zum ersten Spatenstich, zur Grundsteinlegung, zum Richtfest und zur Hüttenweihe.

Möge auch die Wandergruppe, die in den nun glücklich hinter uns liegenden Jahren der Grenzsperrung zu ihrem bescheidenen Teil dazu beigetragen hat, den Mitgliederschwind des Alpenvereins zu vermindern, die Sauerlandhütte nicht allein als eine behagliche Bleibe betrachten, sondern vor allem als ständige Verpflichtung, bergsteigerische Ziele und Ideale auch in der engeren Heimat zu fördern.

Der Rheinisch-Westfälische Bergsteiger-Gauverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (Früher: Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband im D. u. Ö. A.-B.)

Von Heinrich Junker, Wuppertal-Elberfeld,
Verbandsgeschäftsführer.

Im Rahmen einer Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier unserer Sektion Essen erscheint es mir nicht nur angebracht, sondern notwendig, auch unseres Verbandes zu gedenken, weil einerseits seine Geburtsstätte die Sektion Essen ist und andererseits alle unsere Sektionen, namentlich die kleinen und mittleren, durch die Gemeinschaftsarbeit des Verbandes eine starke Belebung und Förderung ihrer Aufgaben erfahren haben und noch immer erfahren. Ja, wem die Notzeiten infolge der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung seit 1914 in ihrer besonderen Auswirkung auf unseren zwischenstaatlichen Alpenverein und seine von ihrem eigentlichen Arbeitsgebiet rund 1000 km entfernten Flachlandsektionen zum Bewußtsein gekommen sind, der wird mir sicher recht geben, wenn ich sage, daß manche Sektion unseres Gebietes es nur der Anlehnung an den Verband und der Unterstützung durch ihn verdankt, daß sie diese Notzeiten überleben konnte.

Der Rheinisch-Westfälische Bergsteiger-Gauverband ist der Zusammenschluß aller Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, z. Z. 31, in den Provinzen Rheinland und Westfalen. Er ist nicht etwa erst entstanden auf Grund der Neuordnung des deutschen Sports; seine Gründung liegt vielmehr schon 16 Jahre zurück, und lange vor der Erhebung von 1933 bestand er als Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband im Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Als in den Kriegs- und Nachkriegsjahren die Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen Sektionen immer schwieriger wurden, gewann in den beteiligten Kreisen die Erkenntnis immer mehr Raum, daß durch Zusammenschluß und Gemeinschaftsarbeit alle Schwierigkeiten leichter zu überwinden seien. Die Sektion Essen war

die erste, in der diese Einsicht Gestalt gewann. Ihr Vorsitzender, Medizinalrat Dr. Hugo Racine, sowie Marktscheider Friß Bostfick waren es, die den Gemeinschaftsgedanken zur Tat werden ließen. Auf ihre Anregung traten am 21. Februar 1920 die Vorsitzenden und Vertreter von 10 rheinischen und westfälischen Sektionen in Essen zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Schon in den nächsten drei Jahren schlossen sich weitere 5 Sektionen und dann in kurzen Abständen folgend noch 9 Sektionen in Rheinland und Westfalen an. Nach dem Beitritt der Sektion Bielefeld im Jahre 1932 zählte der Verband 25 Sektionen. Die Ende 1933 erfolgte amtliche Gaueinteilung für den deutschen Sport brachte einen Zuwachs von 6 Sektionen, die bisher Nachbarverbänden oder überhaupt keinem Verband angehört hatten, so daß er heute 31 Sektionen und außerdem die außerhalb des Alpenvereins stehende kleine Klettergilde „Alpina“ in Köln umfaßt.

Am 17. Januar 1923 nahm die Vertreterversammlung die vom Nachfolger Dr. Racines, Dipl.-Ing. Reuter, vorgelegte Geschäftsordnung an. Nach ihr war der Zweck des Verbandes die Gemeinschaftsarbeit zur möglichst vollkommenen Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben des Gesamtvereins. Sein Ziel war die gemeinsame Bearbeitung gemeinsamer Sektionsaufgaben, die Förderung der alpinen Belange der Sektionen — namentlich der kleineren — und die Verminderung der Kosten der Vereinstätigkeit für die einzelne Sektion.

Der Erreichung dieser Ziele sollten dienen: regelmäßige Zusammenkünfte und Beratungen der Sektionsvorstände (Vertreterversammlungen), Veranstaltung von besten Vorträgen in zusammenhängenden Reihen, Austausch der Sektionsveröffentlichungen, wie Nachrichtenblätter, Jahresberichte, Bücherverzeichnisse u. dgl., gegenseitige Einladungen zu den Sektionsveranstaltungen, gemeinsame Wanderungen in der Heimat, Vermittlung von Gefährten für Bergfahrten in den Alpen und sonstige, den Vereinszielen und der Bergsteigerei förderliche Maßnahmen.

Zweck, Ziel und Mittel sind bis heute grundsätzlich dieselben geblieben, haben sich aber im Laufe der Jahre in ihrem Umfang bedeutend erweitert. Erst mit der Annahme der von der Sektion Essen vorgeschlagenen Geschäftsordnung bekam der Sektionenverband eine feste Form und lebensfähige Gestalt. So ist die Sektion Essen seine Mutter gewesen. Sie hat ihm das Leben gegeben, ihn in den Jahren der Kindheit geleitet, geführt und betreut, und bis heute empfängt er von dort die besten Anregungen und Weisungen. Als Sproßling der Sektion Essen hält er sich deshalb berechtigt, in der vorliegenden Festschrift zu Wort zu kommen.

Nach der Geschäftsordnung sollten die Leitung und die Erledigung der mit ihr verbundenen Arbeiten in den Händen der in jedem Jahr von der Vertreterversammlung neu zu wählenden geschäftsführenden Sektion liegen. Das konnte selbstverständlich zunächst keine andere sein als die Sektion Essen. Sie hat ihr Amt so vorbildlich verwaltet, daß die Vertreterversammlung ihre Anerkennung und ihren Dank durch eine siebenmalige Wiederwahl zum Ausdruck brachte; sicherlich das beste Zeichen des Vertrauens.

Im Jahre 1927 wurde Reuter und mit ihm die Sektion Essen auf seine Bitte von der Geschäftsführung entbunden. Sie ging über an die Sektion Barmen bzw. an ihren Kassenswart Julius Wied. Vier Jahre lang hat er außerordentlich gewissenhaft und treu die Arbeiten für den Verband verrichtet bis zu seinem Wegzug von Barmen im Jahre 1931. Es war nicht leicht, einen Nachfolger zu finden. Glücklicherweise erklärte sich die Sektion Elberfeld in ihrer bekannten schweesterlichen Verbundenheit bereit, die Bürde der Geschäftsführung zu übernehmen. Sie betraute damit eines ihrer Vorstandsmitglieder, nämlich den Berichterstatter, der das Amt des Geschäftsführers noch heute inne hat.

Die politische Umwälzung von 1933 brachte selbstverständlich, wie für den Gesamtverein so auch für den Sektionenverband, mancherlei bedeutsame Änderungen. Ohne sie im einzelnen alle aufzählen zu können, sei nur an die Einteilung in Gaue erinnert, deren jeder von einem Gauführer geleitet werden mußte. Sämtliche 31 Sektionen unseres Verbandes wünschten Reuter-Essen als Gauführer. Nach glücklicher Überwindung einiger Widerstände von außen wurde er vom Führer des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, Notar Paul Bauer, dem Reichssportführer als Gauführer für die Gaue IX, X und XI vorgeschlagen. In der bedeutsamen 37. Vertreterversammlung zu Düsseldorf, am 24. Februar 1934, der 1. Gauverbandstagung, die mit der Höchstzahl von 64 Vertretern besetzt war, und an der auch Notar Bauer teilnahm, wurde der bisherige Sektionenverband aufgelöst oder vielmehr in den Rheinisch-Westfälischen Bergsteigerverband übergeführt. Reuter wurde als Gauverbandsführer vom Reichsverbandsführer eingesetzt. In seiner Rede hob Notar Bauer hervor, die neue Gaueinteilung beweise, daß der Rheinisch-Westfälische Sektionenverband vor 14 Jahren mit der Zusammenfassung der Sektionen auf dem richtigen Wege gewesen sei.

Er rühmte das Ansehen, das der Sektionenverband im Deutschen und Österreichischen Alpenverein genieße, seine Organisation, die ein Muster sei für andere Verbände, das kräftige, gesunde Leben in den Sektionen

und die fürsorgliche Pflege des aktiven Bergsteigens, des Skilaufes und des jugendlichen Nachwuchses durch den Verband.

Die Jahre nach der Neuordnung bis zum Sommer des lfd. Jahres waren eine Zeit umfangreicher und vielseitiger Arbeit, verursacht durch die während dieser Zeit sich noch ständig im Fluß befindliche Neugestaltung des deutschen Sports. Am 1. April 1936 erhielt er im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL) mit seinen Untergliederungen die endgültige, feste Form. Danach gehören die Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu den sog. B.-Vereinen, die als solche dem DRL nicht unmittelbar angeschlossen sind, sondern ihm nur über ihre Verbände, d. i. für uns über den Deutschen Bergsteigerverband (DBV), angehören.

Die im DBV zusammengeschlossenen reichsdeutschen Bergsteiger bestehen schätzungsweise zu 95% aus Alpenvereinsmitgliedern und nur zu 5% aus Mitgliedern anderer, überwiegend süddeutscher und sächsischer Vereine von Bergsteigern und Kletterern. Wenn man bedenkt, daß der Hauptausschuß (mit einem 3. Österreicherischen Vorsitzenden an der Spitze) auf die gegenfälligen politischen Verhältnisse im Deutschen Reich und in Österreich, wo je etwa die Hälfte der Mitglieder wohnen, zwingend so viel Rücksicht nehmen mußte, daß der Bestand des Gesamtvereins nicht gefährdet wurde, und dem gegenüber die neue Reichssportführung mit dem Totalitätsanspruch des Dritten Reiches (Einheitsfajung) stand, so wird man verstehen, daß die Eingliederung des Alpenvereins in den DRL nicht ohne Reibungen und Schwierigkeiten verlaufen konnte. Das Doppelamt unseres Gauführers und Hauptausschußmitgliedes Reuter war nicht immer leicht.

Diese Belastungsprobe des Alpenvereins wurde von Jahr zu Jahr weiter erhöht durch die bereits am 1. Juni 1933 einsetzende Grenzsperrre gegen Österreich, die unsere Mitglieder von ihrer Wahlheimat ausschloß und sie in ihrer bergsteigerischen Betätigung nahezu gänzlich lahmlegte. Ein gewaltiger Rückgang in der Mitgliederzahl war die Folge. Von der Höchstzahl von 12206 Mitgliedern in 1925 fiel sie bis 1935 auf 7634 Mitglieder; das ist ein Verlust von 37,4%.

Aber bei allen Spannungen, ja Kämpfen hielten DBV, Reichssportführung, Reichsinnenministerium und Hauptausschuß des Alpenvereins an einem großen Ideal eisern fest: Aufrechterhaltung der Einheit und des Bestandes des Gesamtvereins als eines der festesten Bänder zwischen den beiden Brudervölkern gleicher Geschichte, gleicher Kultur und gleichen Blutes. Und diese hohe Gesinnung auf beiden Seiten ließ schließlich auch die Wege zur sachlichen Einigung finden.

Zur Wahrung der besonderen Belange der 95% Alpenvereinsmitglieder im ÖBB wurden ihre Sektionen zum „Reichsdeutschen Sektionentag“ unter der Leitung des bestbekanntesten deutsch-österreichischen Bergsteigers und Vorkämpfers Dr. Fritz Nigele-Berlin zusammengefaßt. Übrigens hat man damit im Reich nur eine Einrichtung geschaffen, wie sie als „Österreichischer Sektionentag“ bei unseren Schwestersektionen jenseits der Grenze schon seit vielen Jahren besteht und beste Dienste leistet.

Die Einheitsjazung konnte mit den von der Reichssportführung und dem Reichsinnenministerium dem Alpenverein zugebilligten Abänderungen von den Sektionen angenommen werden, und das jedes deutsche Herz erhebende Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich vom 11. Juli 1936 brachte die Wiedereröffnung der Grenze. Seine Krönung erfuhr das Friedenswerk durch die denkwürdige Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Garmisch-Partenkirchen am 26. Juli d. J. Allein die gleichzeitige Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Frick, des Deutschen Botschafters in Wien, Herrn v. Papen, und des Landeshauptmanns von Tirol, Dr. v. Schumacher, bekundete die „Tagung der Einigkeit“, die durch jede der 3 Ansprachen noch besonders unterstrichen und bekräftigt und von den Teilnehmern mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt wurde.

Am gleichen Nachmittag folgte sofort gewissermaßen die „Probe aufs Exempel“ durch den Einzug aller Versammlungsteilnehmer nach Tirol und seine Landeshauptstadt Innsbruck. Die Begrüßung der Brüder und Schwestern aus dem Reich durch unsere lieben Tiroler ergriff uns alle zutiefst im Herzen. Schildern läßt sich das nicht, das muß man miterlebt haben.

Wenn wir schon im Rahmen dieses Berichtes der geschichtlichen Stunden in Garmisch und Innsbruck gedenken, so gehört auch noch ein Wort über unseren verehrten Präsidenten, Prof. Dr. v. Klebelsberg, dazu, und das kann nur lauten: Er war ganz groß!

Nun können wir wieder mit frohem Mut und guter Zuversicht in die Zukunft blicken in der Hoffnung, daß wir einem neuen Aufstieg entgegengehen!

Soviel aus der Geschichte des Sektionen- bzw. Gauverbandes.

Und welche Leistungen hat der Verband aufzuweisen?

In den ersten Jahren erstreckte sich die Tätigkeit des Sektionsverbandes vorwiegend auf die Einrichtung zusammenhängender Vortragsreihen mit hervorragenden Rednern bei möglichst geringem Kostenaufwand. Die von Reuter-Essen geschaffene Vortragsorganisation

ist auf dem Grundsatz aufgebaut, daß die Großen den Kleinen dienen und helfen müssen. In ihr war schon damals, wenn auch unausgesprochen, der Satz verwirklicht: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ Den kleinen Sektionen war durch sie Gelegenheit gegeben, bei tragbaren Ausgaben Männer von alpinem Ruf an ihrem Vortragspult zu sehen. Aber auch die großen Sektionen verspürten bald, daß sie selbst bei Unterstützung der Kleinen in der Vortragsgemeinschaft ihre Vorträge unter weit günstigeren Bedingungen veranstalten konnten als bei eigenen Einzelvorträgen. Seit 1927 sind durch den Sektionsverband 675 Vorträge vermittelt worden. Für die Jahre 1920 bis 1926, für die lückenlose Unterlagen fehlen, kann annähernd die gleiche Zahl angenommen werden, so daß der Sektionsverband heute auf die stattliche Zahl von rund 1200 von ihm vermittelter Vorträge zurückschauen kann. Die für das Vortragswesen innerhalb des Verbandes jährlich aufgewendeten Kosten belaufen sich auf durchschnittlich M. 10000.—. Für die 16 Jahre seines Bestehens ergibt sich die Summe von rd. M. 160000.—, eine Leistung, die ohne den Verband und seine Vortragsorganisation überhaupt nicht denkbar wäre*).

Unter den Vortragenden, die innerhalb des Verbandes zu Wort gekommen sind, finden wir zahlreiche Namen bergsteigerischer und alpin-wissenschaftlicher Größen: v. Wundt und Ruky, die Mittler der Alten; Blodig, in dem die Sturm- und Drangzeit Purtschellers und Zsigmondys wieder lebendig wurde; Piaz, den Altmeister der Dolomittkletterer; Nigele und Horeschowsky, die Bahnbrecher der neuzeitlichen Eistechnik; de Beauclair, den Ballonfahrer und Bergsteiger; die Wissenschaftler v. Klebelsberg, Paulcke, Misch und Kinzl; D. E. Meyer, den Klassiker unter den alpinen Schriftstellern; von den Jüngeren Sepp Dobiasch, Flaig, Möhn und unsere unvergesslichen Toni Schmidt und Walter Stöffer. Dann Käthe Bröske und Cenzi Eild, die uns zeigten, was Frauen in den Bergen zu leisten vermögen; Eleonore Roll-Hasenclever, die beste und bedeutendste deutsche Bergsteigerin, und schließlich die Kämpfer um die höchsten Berge der Erde: Bauer, Borchers, Herzog, Beigel und viele andere mehr.

Zu der Organisation der Vortragsreihen, die auch heute noch im Vordergrund der Arbeit steht, traten im Laufe der Jahre zahlreiche andere Aufgaben, deren Lösung durch den Sektionsverband leichter und erfolgreicher geschehen konnte und geschehen ist, als es der einzelnen Sektion je möglich gewesen wäre. Sie alle aufzuzählen würde zu weit

*) Siehe die Aufsätze in den „Mitteilungen“ des D. u. Ö. A.-B. 1926, S. 255; Phil. Reuter: „Nochmals vom Vortragswesen im Alpenverein“ und 1934, S. 287; W. Flaig: „Alpenverein u. Vortragswesen“.

führen und muß einem Tätigkeitsbericht an anderer Stelle vorbehalten bleiben. Nur die wichtigsten seien in bunter Folge erwähnt.

Am unsern Brüdern in Südtirol nach Kräften zu helfen, veranstaltete der Verband zahlreiche Vorträge mit dem Zweck, für den Besuch von Südtirol zu werben. — Nur die im Verband vereinigte wirtschaftliche Kraft vieler Sektionen ermöglichte es, die Gemäldesammlung des Alpinen Museums in München durch ein wertvolles Stück zu vermehren. — Die Kaukasusbergfahrten wurden nicht nur durch Vorträge, sondern auch geldlich unterstützt. — Zur Förderung des winterlichen Bergsteigens und des touristischen Skilaufs werden seit 1930 Winterfahrten in die Berge veranstaltet, die nur in den letzten Jahren unter der Grenzsperre und dem Mangel an Devisen gelitten haben. — Den Winterfahrten entsprechend wurden mehrere Jahre hindurch vor der allgemeinen Verbilligung der Gesellschaftsfahrten und der Einführung der Urlaubskarten gemeinschaftliche Sommerfahrten zu billigen Preisen veranstaltet. — An dieser Stelle sei erwähnt, daß sich der Verband um die endlich zugestandene Erweiterung der Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten schon vor 3 Jahren bei der Reichsbahn bemüht hat. — In der richtigen Erkenntnis, daß die Jugend heutzutage hauptsächlich über den Skilauf für die Berge zu gewinnen ist, wurden die Sektionen immer wieder zur Einrichtung von Skigruppen angehalten mit dem Erfolg, daß heute 18 Sektionen Skigruppen besitzen mit insgesamt 878 Mitgliedern. — Mit dem früheren Westdeutschen Skiverband, dem jetzigen Gaufachamt Skilauf, stehen die Sektions-Skigruppen im besten kameradschaftlichen Einvernehmen. Davon legt ein zwischen dem Sektionenverband und dem Westdeutschen Skiverband am 22. 9. 1934 geschlossenes Abkommen das beste Zeugnis ab. — Zur Ausbildung eigener Skilehrwarte stellt der Verband seit einigen Jahren Mittel bereit, um jüngeren skigeübten Mitgliedern die Teilnahme an den vom Gesamtverein veranstalteten Lehrwartkursen zu ermöglichen. — In gleicher Weise läßt er sich die Förderung des sommerlichen Bergsteigens angelegen sein. Die schon 1932 angeregten Bergsteigerkurse wurden zunächst durch allerlei auftretende Schwierigkeiten verhindert. Aber zähes Festhalten an dem guten Vorsatz ließ sie endlich im Sommer dieses Jahres (1936) unter der Oberleitung des Mitgliedes der Sektion Essen, Bergassessor Hans Dütting, und dank einer namhaften Unterstützung des Verwaltungsausschusses Stuttgart mit schönstem Erfolg durchführen. — Um den Zusammenhang unter den Sektionen zu pflegen und das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einem Verband rege zu erhalten, werden alljährlich Sternwanderungen benachbarter Sektionen unternommen, die immer größeren Anklang finden. — 1933 wurde

eine Pressestelle unter Leitung des Oberstudienrats Dr. E. Keller in Köln errichtet, die die größeren im Bereich des Verbandes erscheinenden Zeitungen über wichtige Vorgänge im Gauverband und im Alpenverein fortlaufend unterrichtet. — Die Verbindung mit dem Gesamtverein und dem ÖBV wird durch ständigen, regen Verkehr aufrecht erhalten und für den Besuch der Hauptversammlungen eifrig geworben. 1935 waren in Bregenz von den 31 Sektionen 19 persönlich vertreten, 1936 in Garmisch-Partenkirchen: 17. Jedesmal wurden diesen Vertretern zu den Stimmen ihrer eigenen Sektion die Stimmen der Sektionen, die keinen eigenen Vertreter entsenden konnten, restlos übertragen. In beiden Jahren führte der Gauverband 124 Stimmen.

Der Verwaltungsausschuß Stuttgart und die Leitung des ÖBV in München haben den Bestrebungen unseres Verbandes stets eine verständnisvolle, tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen. Wir möchten beiden auch an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank dafür aussprechen.

Mit dem Aufgeführten ist die Tätigkeit des Gauverbandes bei weitem nicht erschöpft; aber der Leser wird sich danach annähernd ein Bild machen können von der Notwendigkeit und dem Umfang der vom Verband geleisteten Arbeit zu Nutz und Frommen der in ihm vereinigten Sektionen und damit unseres größeren Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Der Sektion Essen, der der Verband sein Entstehen und seine lebenskräftige Entwicklung verdankt, entbietet er zu ihrem Jubelfest seine aufrichtigen Glückwünsche und ein herzliches Bergheil! Er verbindet damit den Ausdruck der Hoffnung, daß sie auch in ihrer zweiten Jahrhunderthälfte seine treue Beraterin bleiben möge.

* * *

Die Jubilarin hat unserem lieben Bergkameraden Junker den Raum für seinen Bericht in dieser Festschrift gerne zur Verfügung gestellt. Sie muß aber seinen Bericht noch ergänzen durch die Feststellung der Tatsache, daß unser Gauverband ohne den Idealismus, die Sachkunde und die unermüdlige selbstlose Arbeitskraft unseres Elberfelder Freundes niemals das hätte werden können, was er erfreulicherweise geworden ist. Dem Kameraden Junker dafür auch an dieser Stelle unseren tiefgefühlten, aufrichtigen Dank auszusprechen, ist uns ein Herzensbedürfnis, zumal wir wissen, daß sich diesem Dank alle Verbandssektionen freudig anschließen.

Sektion Essen.

Verzeichnis der Vorträge in der Sektion Essen von 1922 bis 1936.

1922

16. Februar. Frä. Käthe Niemann-Celle:
„Mit Pickel und Rucksack durch die Hohen Tauern und Miedinger“
3. März. Dipl.-Ing. Josef Sieger-Hörde:
„Bergfahrten im Gebiet zwischen Zugspitze und Mendel“
19. April. Studienprofessor Ernst Enzensperger-München:
„Die alpine Jugendbewegung im Deutschen und Österreichischen Alpenverein“
19. Oktober. Dipl.-Ing. Phil. Reuter-Essen:
„Über Berg und Tal im Berchtesgadener Land“
15. November. Studienrat Mathias Pflanzl-Essen:
„Auf den Gipfeln und Gletschern der Silvretta“
11. Dezember. Dr. Frinkler-München:
„Der Himalaja und die Mount-Everest-Expeditionen 1921/1922“

1923

26. Februar. Prof. Schlotte-Barmen:
„Die Darstellung der Berge in der bildenden Kunst vom Altertum bis auf die Neuzeit“
6. April. Landgerichtsrat a. D. Carl Müller-München:
„Der Kampf um Fels und Gletscher der Alpen“
17. Oktober. Dipl.-Ing. Josef Sieger-Hörde:
„Hochtouren im Karwendel und in den Hohen Tauern (Großvenediger)“
29. November. Studienrat Mathias Pflanzl-Essen:
„Von der Parfeier zur Zimbaspiße (Lechtaler, Ferwall, Rhätikon)“

1924

30. Januar. Staatsanwaltschaftsrat Ernst Reimer-Düsseldorf:
„Bergfahrten im Karwendel und Wetterstein“
29. Februar. Frä. Käthe Niemann-Celle:
„Von den Gletschern zu den Lagunen im Sommer 1923“
5. Mai. Prof. Dr. Heinz von Ficker-Berlin:
„Bergfahrten in den Alpen, im Kaukasus und Turkestan“
20. Oktober. Frau Eleonore Hasenclever-Frankfurt (Main):
„Eine Überschreitung des Täschhorns (4498 m) im Wallis“
3. November. Studienrat Mathias Pflanzl-Essen:
„Die Sektionshochtouren in der Benedigergruppe im August 1924“
18. November. Prof. Dr. Heinz von Ficker-Berlin:
„Ballonfahrten in den Alpen“
17. Dezember. Stadtbaurat H. Strobel-Dortmund:
„Die Architektur des deutschen Smutales“ (zwischen Niefersfelden und Innsbruck)

1925

28. Januar. Dr. Kurt Floercke-Stuttgart:
„Die Ziele und Erfolge der Naturschutzbewegung, insbesondere in den Alpen“

22. Februar. Sondervorführung des Films:
„Der Berg des Schicksals“
Mit einleitenden Worten von Studienrat M. Pflanzl-Essen
26. Februar. Dr. Karl Blodig-Bregenz:
„Die Viertausender der Monte-Rosa-Gruppe“
30. März. Dipl.-Ing. Ernst Fuchs-Berlin:
„Das Feuerland und die Patagonischen Fjorde“
27. April. Dr. Walter Dittes-München:
„Kletterfahrten und Rafttage im Wilden Kaiser“
12. Mai. Ingenieur Adolf Weidle-Memmingen:
„Bergfahrten im Unterengadin“
(Südl. Silvretta, Viz Linard usw.)
20. Mai. Im Rahmen der Ausstellung „Unser Sport“, Essen 1925.
Adolf Deye-München:
„Alpinismus und Sport“, anschließend Vorführung des Films:
„Weiße Kunst“
19. Oktober. General Theodor v. Wundt-München:
„Dämon Matterhorn“
(Der Berg der Berge)
10. November. Dr. Walter Hofmeier-München:
„Meine erste Schweizerfahrt“
14. Dezember. Alfred Horechowsky-Wien:
„Erste führerlose Durchsteigung der Pallavicini-Rinne am Großglockner“

1926

18. Januar. Prof. Dr. D. E. Meyer-Breslau:
„Das alpine Erlebnis und seine literarische Darstellung“
23. Februar. Prof. Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck:
„Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge“
29. März. Kunstmaler Felix Wildenhain-München:
„Die Alpenflora des bayrischen Hochlandes“
19. April. Landgerichtsrat a. D. Carl Müller-München:
„Der Alpinismus und seine Entwicklung“ (an Hand von Bildern aus dem Alpinen Museum)
12. Mai. Reg.-Rat Dr. Emil Bretschmann-Gießen:
„Ein Streifzug durch Wetterstein und Karwendel“
13. Oktober. General Theodor v. Wundt-München:
„Was uns die Berge sein können“
27. Oktober. Berichts- und Lichtbilderabend über die
„Einweihung unserer Clarahütte und die Sektionstouren im Hüttengebiet“
15. November. Schriftsteller W. Schmidkunz-München:
„Aus meiner alpinen Lausbubenzeit“
8. Dezember. Dr. Julius Rugg-Triest:
„Aus dem Leben eines Bergsteigers“

1927

19. Januar. Frau Dr. Enzi Sild-Wien:
„Aus den Hochregionen des Kaukasus“
3. März. Dr. Karl Blodig-Bregenz:
„Hochtouren im Montblanc-Gebiet mit Ludwig Purtscheller“
29. März. Stadtbaurat a. D. H. Sattler-Zwickau:
„Hochtouren auf Spitzbergen“
26. April. Dipl.-Ing. Josef Sieger-Hagen:
„Berge und Menschen“

11. Mai. Reg.-Rat Dr. Emil Gretschmann-Gießen:
„Im Fels und Eis der Bernina“
13. Juni. Studienrat Prof. Dr. Th. Glauner-Wittenberg:
„Das schöne Südtirol“
(Im Zauberreich der Dolomiten)
19. Oktober. Prof. Jul. Andr. Hefty-Resmark:
„Die Hohe Tatra, ein osteuropäisches Hochgebirge“
(Sommer- und Wintertouren)
21. November. Reinhard Klüsener-Barmen:
„Bergfahrten in der Rieserfernergruppe“
6. Dezember. Frau Dr. Genzi Sild-Wien:
„Mein Bergerleben in Heimat und Fremde“

1928

16. Januar. Universitätsprof. Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck:
„Die Gletscher“
27. Februar. Geheimrat Dr. E. Niepmann-Marburg:
„Sieben Ortlerwege“
27. März. Victor de Beauclair-Freiburg i. B.:
„Das Jungfrauoch als Tourenzentrum des Berner Oberlandes“
(Die Überfliegung der Jungfrau im Freiballon)
23. April. Universitätsprof. Dr. Th. Herzog-Zena:
„Bergfahrten in Südamerika (Bolivien und Chile)“
3. Mai. Oberstl. i. R. Karl Milius-Wien:
„Deutsch-Südtirol, sein Leid und seine Schönheit“
15. Oktober. Dipl.-Ing. Ludwig Sager-München:
„Herbsttage im Zillertal“
14. November. Walter Flaig-Gargellen:
„In einer Mondnacht auf dem Piz Palü“
27. November. Bergführer Wenger-St. Moritz im Oberengadin
(Mit dem Schweizer-Verein):
„Kreuz und quer durch Graubünden“
12. Dezember. Paul Hübel-München:
„Führerlose Gipfelsfahrten“
(Was mir die Berge gaben)

1929

16. Januar. Karl Schuster-Berchtesgaden-Oberfalsberg:
„Zu den Gipfeln Nordpersiens“
(Erste Winterbesteigung des Demawend)
27. Februar. Bergführer i. R. Hans Reiml-Innsbruck:
„Das Dachsteingebirge als Kletter- und Skigebiet“
20. März. Filmabend mit 2 Filmen von der Sektion Mittenwald und der Bergwacht, München:
„Der Geigenbau in Mittenwald“
„Die Familie Etel im Hochgebirge“
17. April. Prof. Dr. B. Pasack-Breslau:
„Deutsche Kultur und Kunst in Südtirol“
14. Oktober. Geologe Heinz Tillmann-München:
„Kaukasusfahrt 1928“
26. November. Hütten- und Familienabend, Referat des Vorsitzenden über unser Arbeitsgebiet, die „Neue Effener Hütte und ihre Einweihung am 20. 8. 1929“
16. Dezember. Obering. Hans Tritschel-Wien:
„Heiligenblut und seine Bergwelt“
(Großglockner-Gebiet)

1930

14. Januar. Reg.-Rat Dr. phil. Vorchers-Bremen:
„Bergfahrten der Alai-Pamir-Expedition 1928 des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“
18. Februar. Rudolf Dienst-München:
„Im dunkelsten Bolivien“
18. März. Dr. R. Albrecht-Frankfurt (Main):
„Vom Großglockner zum Großvenediger über den St. Pöltener Höhenweg“
15. April. Friedrich von Minkus-Schwarz (Tirol):
„Tirol vom Brenner bis zur Salurner Klause“
20. Oktober. Prof. Dr. W. Paulcke-Karlsruhe i. B.:
„Schneewächten und Lawinen, ihre Entstehung und Gefahren“
10. November. Mit dem Essener Skiklub und der Wivari des Etuf.
Filmvorführung: Willy Dobiasch (Bergverlag):
„Sonne über Piz Palü“
17. November. Dr. Adalbert Defner-Igls bei Innsbruck:
„Das malerische Tirol im Sommer und Winter“
15. Dezember. Dr. Ernst Beigel-München:
„Die Deutsche Himalaja-Expedition 1929“

1931

19. Januar. Hugo Gärtner-Chemnitz:
„Im Firnenglanz der Ötztaler Berge“
23. Februar. Ernst Baumann-Bad Reichenhall:
„Winterfahrten auf dem Steinernen Meer“
16. März. Sepp Dobiasch-Beitisch i. Müritztal:
„Dolomitentage in der Pala-, Sertener- und Rosengarten-Gruppe“
20. April. Dr. Friedrich von Minkus-Schwarz (Tirol):
„Deutsch-Südtirol“
26. Oktober. Fred Oswald-Hamburg:
„Im Bannkreis der Wagespitze“
(Raumergrat)
23. November. Karl Koranek-Lumenstein-Wien:
„König Triglav's Reich“
(In den Julischen Alpen)
7. Dezember. Mit dem Skiklub Sauerland. Lehrfilm-Vorführung:
„Die Spur durchs weiße Land“
15. Dezember. Toni Schmid-München:
„Wie die Matterhorn-Nordwand fiel“

1932

18. Januar. Ernst Baumann-Bad Reichenhall:
„Bergfahrten im Gebiet der Neuen Effener Hütte und der Barmer Hütte“
16. Februar. Reg.-Rat Lohmüller-Nürnberg:
„Eroberung des Hochgebirges durch den Ski“
(Erinnerungen eines Ski-Veteranen)
4. März. Gemeinam mit der Geographischen Gesellschaft Essen.
Studienrat Dr. Steinmann-Essen:
„Die Entstehung der Alpen als Hochgebirge“
14. März. Dr. Karl Nau-Darmstadt:
„Zermatt und Saas-Fee“
(Vom Fletschhorn bis zur Dent d'Hérens)

11. April. Pastor Karl Schmelzkopf-Osnabrück:
„Sonnenland — Verlorenes Land“
11. Oktober. Walter Stöffer-Pforzheim:
„Bergerleben“
15. November. Generalmajor Th. v. Lerch-Wien:
„Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols“
6. Dezember. Dr. Ernst Hanaußel-Baden b. Wien:
„Mit Skiern auf Österreichs höchsten Bergen“

1933

17. Januar. Gemeinsam mit dem Verkehrsverein.
Direktor Zimmermann-Poschiavo:
„Oberengadin und Berninabahn im Sommer und Winter“
(mit Vorführung von 2 Filmen)
14. Februar. Ing. Kurt Herdemerten-Düsseldorf:
„Die Deutsche Grönland-Expedition Prof. Wegeners“
9. März. Privatdozent Dr.-Ing. Richard Finsterwalder-Hannover:
„Die Gletscherwelt von Pamir“ (Zentralasien)
20. März. Stadtbaurat Streich-Bielefeld:
„Im Neuschnee quer durch die Östaler Bergwelt“
25. April. Dr. Fritz Dörrenhaus-Köln:
„Tirol, ein deutsches Land zu beiden Seiten des Brenners“
9. Oktober. Dr. phil. Borchers-Bremen:
„Die Alpenvereins-Expedition 1932 in die Cordillera Blanca“
13. November. Sportschriftsteller C. B. Schwerla-München:
„Iwoa Brett'l — a g'führiger Schnee!“
21. November. Gemeinsam mit dem Westdeutschen Skiverband.
D. Roegner-Freiburg i. Br.:
„Des Skiläufers Bilderbuch“ (Anschließend Vorführung des
DSEB-Lehrfilms von Hauptmann Winkler-München)
4. Dezember. Schriftsteller Walter Flaig-Klosters (Schweiz):
„Ein alter Schneehase erzählt aus den Skiparadiesen der Alpen“

1934

15. Januar. Ernst Kreuzträger-Deisenhofen b. München:
„Bayrischer Heimat- und Vortragsabend“
20. Februar. Notar Paul Bauer-Nabburg:
„Die Deutschen Himalaja-Expeditionen 1929 und 1931“
20. März. Lic. Dr. Hans Hartmann-Berlin:
„Die Hochtouristik als Kulturproblem“
28. April. Reichsbahnoberinsp. Nüchtern-München:
„Die Deutschen Alpen vom Bodensee bis Berchtesgaden“
(Mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“)
22. Oktober. Prof. Dr. Oskar Erich Meyer-Breslau:
„Das Erlebnis der Landschaft als Wanderer, Bergsteiger,
Skiläufer“
19. November. Dr. Gunther Langes-Bozen:
„Weiße Dolomiten“
17. Dezember. Karl Buntrock-Nachen:
„Romantisches Bergland“
(Ein Film aus den Bergen des Tessins und Graubündens)

1935

14. Januar. Hauptmann E. Freund-Meinigen:
„Winterhochtouren durch die Blaue Silvretta“
18. Februar. Rolf Richter-Frankfurt (Main):
„Bergfahrten im Berchtesgadener Land“

18. März. Walter Stöffer-Pforzheim:
„Mein Berg — das Bietschhorn“
21. Oktober. Dozent Dr. Hans Rinzl-Heidelberg:
„Gletscherkatastrophen“
25. November. Dr.-Ing. Gustav Haber-München:
„Die Bergwelt um den Königssee“
16. Dezember. Heinz Grunert-Berlin:
„Die Wunder des Karsts“

1936

20. Januar. Dr. Otto Böttcher-Berlin:
„Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge“
17. Februar. Dr. Peter Misch-Göttingen:
„Der Kampf um den Nanga Parbat“
20. Februar. Gemeinsam mit den „Akademischen Kursen“ in Essen.
Prof. Dr. Richard Finsterwalder-Hannover:
„Bericht über die Deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum
Nanga Parbat“
23. März. Dipl.-Ing. Josef Sieger-Hagen (Westf.):
„Herbsttage im Karwendel“
8. Mai. Essener Erstaufführung des Filmwerkes vom deutschen Kampf
1934 im Himalaja um den
„Nanga Parbat, 8125 m“
25. Oktober. 50-Jahr-Feier
17. November. Universitätsprof. Dr. S. Wopfner-Innsbruck:
„Volkskundliche Beobachtungen auf Bergfahrten“
11. Dezember. Prof. Dr. Wilhelm Pauleke-Niederau a. Ammersee:
„Die Eroberung der Alpen durch den Ski“

Der Sektionsvorstand im Jahre 1936



Der „Hauptling“
(seit 10. Mai 1922)

Der Sektionsvorstand im Jahre 1936



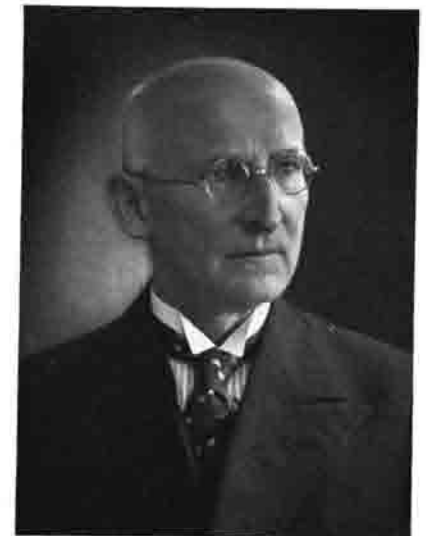
Rechtsanwalt Richard Schürenberg
Stellv. Sektionsführer u. Wanderbas



Bergassessor Carl Dommer
Schriftführer



Buchhändler Erich Haake
Rassenführer



Stadtbaurat
Dr.-Ing. Walter Hohmann
Bücherwart

Der Sektionsvorstand im Jahre 1936



Bergassessor Hans Dütting
Obmann der Bergsteigergruppe



Direktor Dr. J. Anton Zwick
Obmann der Skigruppe



Dipl.-Ing. Anton Winters
Hüttenwart der Tiroler Hütten



Kaufmann Wilhelm Graff
Hüttenwart der Sauerland-Hütte

Mitgliederverzeichnis

nach dem Stande vom 1. Oktober 1936.

Rfd. Nr.		Eintritt in die Sektion
Ehrenmitglieder:		
1	Dr.-Ing. e. h. Emil Ehrensberger, Geheimer Baurat, Traunstein (Oberbayern)	1886
2	Geheimer Justizrat Wilhelm Heilermann van Seel, Landgerichtsrat i. R., Bad Godesberg	1887
3	Bergingenieur Fritz Boffieck, Martscheider i. R., Essen-Katernberg, Zeche Zollverein	1906
Verstorbene Ehrenmitglieder:		
Geheimrat Professor Dr. Karl Arnold, Hannover Guido Stauffer, Oberingenieur der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen		
Vorstandsmitglieder:		
4	Dipl.-Ing. Philipp Neuter, Essen, Kurfürstenstr. 30. Sektionsführer	1914
5	Rechtsanwalt Richard Schürenberg, Essen-Stadtwald, Lerchenstr. 62. Stellvert. Sektionsführer und Wanderbas	1926
6	Bergassessor Carl Pommer, Essen, Robert-Schmidt-Str. 10. Schriftführer	1919
7	Buchhändler Erich Saake, Essen, Lydiastraße 12. Rassenführer	1925
8	Dr.-Ing. Walter Hohmann, Stadtbaurat, Essen-Nellinghausen, Sundernholz 78. Bücherwart	1930
9	Bergassessor Hans Dütting, Wattenscheid, Am Wiesenpfad 3. Obmann der Bergsteigergruppe	1931
10	Direktor Dr. phil. J. Anton Zwick, Essen-Margarethenhöhe, Im stillen Winkel 58. Obmann der Skigruppe	1929
11	Dipl.-Ing. Anton Winters, Essen-Bredenev, Alfredstr. 295. Hüttenwart der Tiroler Hütten	1921
12	Kaufmann Wilhelm Graff, Essen, Julienstr. 8. Hüttenwart der Sauerlandhütte	1927
Mitglieder:		
13	Ahrens, Klemens, Reichsbahnoberinspektor	1923
14	Ahmann, Maria	1936
15	Albrecht, Hedwig	1923
16	Dr. med. Althoff, Aloys	1935
17	Altenberg, Wilhelm, Justizrat	1886
18	Dr. André, Paul, Studienrat	1929
19	von Apell, Landgerichtsdirektor	1908
20	Appelhoff, Josef, Lehrer, Wattenscheid	1924
21	Dipl.-Ing. Arends, Hans	1931

Stde. Nr.		Eintritt in die Sektion
22	Arnold, Heinrich, Generaldirektor i. R.	1934
23	Arnold, Frau	1934
24	Bachhaus, Friedrich, Oberpostinspektor, Wanne-Eickel	1935
25	Bäcker, Frau, Maria, Partenkirchen	1935
26	Dipl.-Ing. Bandt, Kurt	1927
27	Barckewitz, Heinz, Lehrling	1934
28	Barry, Paul, Ingenieur	1925
29	Barth, Karl, Regierungsbaurat	1914
30	Bartsch, Hubert, Reichsautobahn-Baustelle Preußen, b. Lünen (Westf.)	1923
31	Batz, Gustav, Bauunternehmer	1928
32	Baum, Hermann, Obergeringieur	1922
33	Baumann, Heinrich, Ingenieur	1936
34	Baur, Grete	1932
35	Beck, Wilhelm, Baurat, Polle a. d. Oberweser	1932
36	Beck, Frau, Elisabeth, Polle a. d. Oberweser	1932
37	Becker, Dietrich, Bankdirektor	1910
38	Dipl.-Ing. Becker, Rolf Dieter, Berlin	1932
39	Bedrich, Robert, Filialleiter	1932
40	in der Beek, Grete, Sekretärin	1932
41	Beckmann, Wilhelm, Bergassessor	1902
42	Behrendt, Walter, Kaufmann	1932
43	Berger, Käthe	1923
44	Berger, Fritz, Obergeringieur	1928
45	Dr. Bergerhoff, Runo, Prokurist	1933
46	Dr. jur. Bertermann, Emil, Rechtsanwalt u. Notar	1928
47	Besta, Paul, Landgerichtsdirektor	1924
48	Beuthen, Artur, Gewerberat	1935
49	Bierwirth, Fritz, Prokurist	1927
50	Blankenburg, Karl, Baumeister	1930
51	Bloch, Minna, Lehrerin	1926
52	stud. chem. v. Bohlen und Halbach, Berthold	1936
53	Bohlmann, Ernst, Prokurist	1936
54	Dipl.-Ing. Bölling, Walter	1933
55	Bornemann, Franz, Studienrat, Wattenscheid	1926
56	Brandhoff, H. Wolfgang, Gelsenkirchen-Horst	1933
57	Brandhoff, Heinrich, Bergwerksdirektor, Horst (Emscher)	1927
58	Braun, Emil, Lehrer	1931
59	Braun, Theodoro, Schüler	1931
60	Braun, Gerta, Lehrerin	1921
61	Braun, Wwe., Wilhelmine	1931
62	Braune, Hans, Bergassessor	1933
63	Dipl.-Ing. Brewer, Christian, Direktor	1930
64	Brommenschenkel, Peter, Kaufmann	1914
65	Buchholz, Julius, Rechtsanwalt	1909
66	Brühl, Franz Josef, Apotheker, Kleve	1912

Stde. Nr.		Eintritt in die Sektion
67	Burger, Hanna	1931
68	Dipl.-Ing. Burmeister, Erich	1935
69	Busch, Willi, Schauspieler, Bochum	1926
70	Dr.-Ing. Busch, W., Hamborn a. Rhein	1924
71	Dipl.-Ing. Büscher, Heinrich	1927
72	Busenhausen, Franz, Studienrat	1925
73	Busse, Max, Lehrer	1927
74	Dipl.-Ing. Büßmann, Hermann, Direktor	1922
75	Casper, Georg, Direktor des Deutschen Nachrichtenbüros	1932
76	Cloos, Jakob, Bergassessor a. D., Datteln (Westf.)	1925
77	Conzen, Hans, Ingenieur	1921
78	Creuzburg, Heinrich, Direktor	1933
79	Creuzburg, Frau, Annemarie	1933
80	Dahm, Heinrich, Bürobeamter	1936
81	Daniels, Martha, Direktorin	1926
82	Dipl.-Ing. Daur, Julius	1931
83	Dr. med. Dehner, Hermann, Sanitätsrat	1909
84	Delitz, Reinhold, Kammermusiker	1928
85	Dr.-Ing. Derikars, Julius, Reichsbahnoberbaurat	1934
86	Dickel, Käthe, Lehrerin, Velbert	1934
87	Dießsch, Paul, Architekt	1930
88	Dorenberg, Kurt, Reichsbahnoberrat	1925
89	Dipl.-Ing. Dörken, Alfred, Herdecke (Ruhr)	1927
90	Dipl.-Ing. Dorn, Friedrich	1933
91	Dr. Dörner, Otto, Oberstudienrat	1922
92	Drees, Conrad, Direktor	1931
93	Duisberg, Franz, Obergeringieur	1933
94	Dunkel, Ernst, Bürovorsteher	1929
95	Dr. Dünpe, August, Syndikus	1931
96	Düsterloh, Elisabeth, Turn- u. Zeichenlehrerin, Langenberg i. Rhld.	1927
97	Eberhard, Charlotte, Violinpädagogin	1930
98	Eberhardt, Paula, Lehrerin	1924
99	Dipl.-Ing. Eckardt, Heinrich	1906
100	Ellenbeck, Julius, Prokurist	1936
101	Eisberg, Albert, Kaufmann	1928
102	Eisberg, Frau, Martha	1928
103	Dr. med. Eisner, Emil, prakt. Arzt	1930
104	Dipl.-Ing. Emmerich, Ernst, Rettwig	1932
105	Dipl.-Ing. Emminghaus, Berndt	1932
106	Ennigkeit, Max, Kaufmann	1929
107	Erasmus, Paul, Chemiker, Ohlau i. Schlesien	1922
108	Evers, Ludwig, Abteilungsvorstand	1928
109	Fahrenstich, Heinrich, Reichsbahnbetriebsassistent	1932
110	cand. ing. Fehrenberg, Bernard	1932
111	Feindt, Heinrich, Ingenieur	1911

Stde. Nr.		Eintritt in die Sektion
112	Feller, Kurt, Bergassessor, Bottrop	1921
113	Fink, Rudolf, Obergeringieur, Kleve	1930
114	Fink, Frau, Kleve	1930
115	stud. phil. Fink, Rudolf, Heidelberg	1930
116	Fink, Walter, Schüler, Kleve	1933
117	Fink, Georg, Direktor, Lochham b. München	1925
118	Fischer, Hermann, Bergrat	1930
119	Fischer, Walter	1922
120	Dr.-Ing. Fischer, Franz P.	1929
121	Fischer, Annemarie, technische Lehrerin	1935
122	Fischer, Frau, Marie	1926
123	Fischer, Martha	1935
124	Flasche, Wilhelm, Betriebsleiter	1923
125	Fleming, Maxwell S. W., London	1936
126	Flothmann, E., Gutbesitzer, Rottwig	1925
127	Francke, Hermann, Oberbaurat	1923
128	Frank, Walter, Hauptmann a. D.	1933
129	Frielinghaus, Frau, Clara	1931
130	Fröhlich, Theodor, Kaufmann	1930
131	Funhoff, Josef, Prokurist	1926
132	Dr. jur. Fußban, Direktor	1926
133	Dr. phil. Gaede, Werner	1931
134	Gaede, Frau, Erna	1931
135	Dr. med. Genner, Julius, Facharzt	1919
136	Gerboth, Willy, Architekt	1931
137	Gerlach, Anton Erwin	1927
138	Dr. Girardet, Wilhelm, jr.	1931
139	Girardet, Wilhelm, Verleger	1898
140	stud. phil. Girardet, Herbert	1933
141	Girardet, Frau, Gertrud	1924
142	Girardet, Emil, jr., Kaufmann	1934
143	Dr.-Ing. Glebe, Ernst	1935
144	Gödden, Wilhelm, Kaufmann	1932
145	Dr. Goldschmidt, Theo, Direktor	1901
146	Görnhardt, Ludwig, Reichsbahnbetriebsingenieur	1928
147	Gottlob, Konrad, Stadtoberinspektor	1924
148	Graff, Frau, Sofie	1927
149	Greuner, Kurt, Obergeringieur	1907
150	Grieskamp, Werner, Kaufmann	1923
151	Grigo, Bertchen	1930
152	Dr. med. Grimm, Ernst, Arzt	1908
153	Grosjean, Ludwig, Telegraphenoberinspektor	1935
154	Grusewski, Hermann, Amtsgerichtsrat, Buer (Westf.)	1921
155	Grusewski, Helene, Solln b. München	1922
156	Grüter, Otto, kaufmännischer Revisor	1925
157	Guckeisen, Josef, Apothekenbesitzer	1929

Stde. Nr.		Eintritt in die Sektion
158	Gutzeit, Paul, Prokurist	1935
159	Dipl.-Ing. Haefner, Paul	1935
160	Haesler, Oskar Erich, Apotheker	1933
161	Hagemann, Otto, Direktor	1902
162	Hagemann, Elisabeth	1927
163	Hahn, Karl, Stadtkämmerer	1927
164	Hahn, Karl, Student	1933
165	Hahn, Norbert, Direktor, Kleve	1933
166	Hantelmann, Georg, Ingenieur	1934
167	Hansen, Friedrich, Mittelschulkonrektor	1925
168	Härtlin, Wilhelm, Handlungsbevollmächtigter	1935
169	Härtlein, Hermann, Kunstmaler	1926
170	Dr. med. dent. Hauptmeyer, Friedrich	1925
171	Hauptmeyer, Frau, Maria	1925
172	Havemann, Eva, Studienassessorin	1935
173	Hayn, Irmgard	1935
174	Hayn, Gertrud	1935
175	Heermann, Paul, Landgerichtspräsident	1936
176	Dipl.-Ing. Heiken, Heinrich	1936
177	Heilenkötter, Bernhard, Bauunternehmer	1922
178	Heinisch, Otto, Direktor, Wesel	1923
179	Heinisch, Frau, Anny, Wesel	1929
180	Heinrichs, Josef, Studienrat	1933
181	Dr. med. dent. Helmich, Walter, Zahnarzt	1930
182	Henke, Ernst, Direktor	1927
183	Henke, Hanna	1930
184	Henke, Wolfgang	1930
185	Henke, Peter	1930
186	Henn, Roland, Direktor, Gaufachamtsleiter Skilaut, Gaue IX, X, XI	1932
187	Hennecke, Wilhelm, Justizrat	1925
188	Herbst, Georg, Student, Bochum	1930
189	Hesse, Heinrich, Architekt	1912
190	Hesselbarth, Hans, Bibliothekar, Duisburg	1935
191	Hillebrand, Heinrich, Rechtsanwalt	1922
192	Hillebrand, Frau, Lisa	1923
193	Hiller, Alfred, Beamtenamwärter	1933
194	Hirsch, Max, Ingenieur, Buer (Westf.)	1929
195	Hoddenkamp, Liselotte	1936
196	Hofmann, Hans, Studienrat	1936
197	Hogrefe, Adolf, Wirtschaftsprüfer	1922
198	Dr. jur. Holle, Ludwig, Bergwerksdirektor	1936
199	Hollweck, Ernst, Braumeister	1930
200	Holzhausen, Hete, Sekretärin	1935
201	Dr. jur. Hönfcheidt, Alfred	1924
202	Horstmann, Else, Gewerbeoberlehrerin, Bottrop	1933

Seite. Nr.		Eintritt in die Sektion
203	Dr.-Ing. Hörtreiter, Josef	1933
204	Hörtreiter, Frau	1933
205	Hohe, Franz, Reichsbahnamtman, Berlin	1926
206	Dipl.-Ing. Huct, Richard	1927
207	Husmann, Udeline, Buchhalterin	1934
208	Dr. Janssen, Friedrich, Direktor	1922
209	Janus, Albert, Direktor	1909
210	Jeimke, Hans, Gerichtsassessor	1933
211	Jlgen, Maria, Studienrätin	1921
212	Dipl.-Ing. Ingmanns, Ludwig, Studienrat, Dortmund	1927
213	Ingmanns, Ameliese, Fürsorgerin	1932
214	Dipl.-Ing. Jöhrens, Egbert, Mülheim-Saarn	1931
215	Johusen, Liselotte	1930
216	Jünemann, Lina, Kleinkinder-Lehrerin	1925
217	Kallenbach, Wilhelm, Obergeringenieur	1922
218	Dipl.-Ing. Kanold, Fritz	1932
219	Rappes, Maria, Beamtin	1931
220	Raps, Fritz, Oberschullehrer	1924
221	Karsch, Bruno	1923
222	Kattwinkel, Wilhelm, Kaufmann	1929
223	Kerthoff, Hans, Kaufmann, Bottrop	1934
224	Kerlé, Adolf, Apotheker	1935
225	Kerlé, Margret	1936
226	Dipl.-Ing. Kern, Friedrich, Bochum	1932
227	Dr. Kerschbaumer, Bruno, Regierungsrat	1931
228	Kerschbaumer, Frau, Luise	1931
229	Kienast, Günther, Apotheker	1926
230	Kirchmeier, Carl, Direktor	1924
231	Klapheck, Heinrich, Kaufmann	1925
232	Klapheck, Frau, Thea	1925
233	Dipl.-Ing. Klapp, Karl	1934
234	Kleineidam, Alfred, Professor	1927
235	Kleucker, Maria	1925
236	Klinge, Peter, Stadtobersekretär	1931
237	Klostermann, Ernst, Kaufmann	1925
238	Klostermann, Frau, Maria Elisabeth	1935
239	stud. jur. Klostermann, Heinz	1933
240	Kluftinger, Karl, Regierungsbaumeister	1931
241	Koch, Franz, Lehrer, Gladbeck (Westf.)	1924
242	Koch, Franz, Rektor	1923
243	Köhler, Dorothea, Krankenschwester, Gelsenkirchen	1930
244	Dr.-Ing. e. h. Koepchen, Arthur, Direktor	1928
245	Koepchen, Frau, Maria	1931
246	stud. Koepchen, Hans	1931
247	Kohlen, Hans, Kaplan, Bonn	1934
248	Korff, August, Regierungsbaumeister	1929

Seite. Nr.		Eintritt in die Sektion
249	Körngen, Gertrud, Buchhändlerin	1929
250	stud. jur. Körver, Herbert	1932
251	Kowatschek, Senta, Kontoristin	1935
252	Krabbe, Friedrich, Reichsbahnoberrat, Nürnberg	1928
253	Dipl.-Ing. Krabbe, Friedrich, Duisburg	1930
254	Kregeloh, Klaus, Praktikant	1936
255	Dr. Krey, Fritz, Syndikus	1925
256	Dr.-Ing. Krüger, Paul	1928
257	Krunig, Hermine, Krankenschwester	1929
258	Dr. jur. Krupp v. Bohlen und Halbach, Gustav	1918
259	Krupp v. Bohlen und Halbach, Frau, Berta	1918
260	Kruse, Liselotte, Gewerbeoberlehrerin	1931
261	Kruse, Aenni, Lehrerin	1936
262	Küchen, Erich, Abteilungsvorsteher	1924
263	Dipl.-Ing. Kuhlmann, Ernst	1926
264	Kuhlmann, Wilhelm, Betriebsdirektor	1925
265	Dipl.-Ing. Kuhn, Karl	1927
266	Dipl.-Ing. Kühn, Gottfried	1922
267	Küllenberg, Lotte	1936
268	Kulp, Wilhelm, Prokurist	1918
269	Dr. med. Kunz, Hermann, Augenarzt	1926
270	Küster, Karl, Direktor	1926
271	Küster, Frau, Gertrud	1926
272	Landgraeber, Georg, Herne	1923
273	Lange, Walter, Ingenieur	1932
274	Langer, Georg, Oberbergat	1925
275	Lanwehr, Wilmar	1936
276	Dipl.-Ing. Lanz, Julius, Prokurist	1931
277	Lauterwald, Rudolf, Regierungsbaumeister	1936
278	Lechner, Richard, Obergeringenieur	1910
279	Dipl.-Ing. Leck, Heinrich	1932
280	Leinsen, Theodor, Obergeringenieur	1923
281	Dr. med. Leonhardt, Eberhard, Bochum	1925
282	Dr. med. Liebering, Hedwig, Wattenscheid	1933
283	Link, Eberhard, Assessor, Berlin-Wilmersdorf	1931
284	Link, Ulrich, Schriftleiter, München	1932
285	Dr.-Ing. Link, Baudirektor	1909
286	Litfche, Johann, Fabrikbesitzer, M.-Gladbach	1909
287	Lohbeck, Ruth, Schülerin	1933
288	Löhrwald, Josef, Lehrer	1923
289	Dr. phil. Lorenz, Rudolf, Direktor	1913
290	Dr.-Ing. e. h. von und zu Löwenstein, Bergassessor	1904
291	Lüdtko, Charlotte, Kriminalsekretärin	1927
292	Dr. Luer, Hans, Direktor	1925
293	Dr.-Ing. Lütty, Wilhelm, Chemiker	1922
294	Lukas, Wilma, Studienreferendarin	1934

Stbe. Nr.		Eintritt in die Sektion
295	Dr. Luther, Hans, Deutscher Botschafter, Washington	1921
296	Dr.-Ing. Lwowski, Hermann, Bergwerksdirektor	1923
297	Maar, Hans, Kaufmann	1925
298	Maar, Frau, Helene	1925
299	Markert, Hermann, Bankbeamter, Duisburg	1929
300	Dr. phil. Martin, Werner, Studienrat, Bottrop	1924
301	Martin, Hermann, Oberingenieur	1931
302	Dr.-Ing. Maurer, Walter	1923
303	Mayer, Karl, Buchdruckereibesitzer	1925
304	Meese, Berta, Studienrätin	1919
305	Mehler, Ferdinande, Schülerin	1931
306	Dr. jur. Meumann, Rechtsanwalt und Notar	1908
307	Dr. rer. pol. Meurer, Albert, Beigeordneter a. D.	1924
308	Meyer, Otto, Syndikatsdirektor	1931
309	Meyer, Kläre	1931
310	Meyer, Klaus, Student	1935
311	Meyer, Eduard, Bibliothekar	1925
312	Dr. med. dent. Meyer, Erich, Zahnarzt, Düsseldorf	1932
313	Dr. med. dent. Meyer, Wilhelm, Zahnarzt	1932
314	Miese, Johannes, Kulturingenieur	1927
315	Dr. Möckel, Hans, Wiesbaden	1931
316	Möllenberg, Gustav, Direktor	1929
317	Möllers, Gustav, Syndikatsdirektor	1922
318	Möllers, Frau, Grete	1925
319	Monte, Natalie, Lehrerin	1922
320	Morell, Karl, Lehrer, Gladbeck (Westf.)	1924
321	Dr.-Ing. Moser, Max, Ressortchef	1921
322	Dr. med. Moser, Rudolf	1927
323	Dr. med. Muck, Otto, Facharzt	1908
324	Mühlenbeck, Karl, Reichsbahnoberinspektor	1929
325	Müller, Katharina, Lyzealoberlehrerin	1921
326	Müller, Helmut	1936
327	Dipl.-Ing. Müller, August	1926
328	Müller, Anton, Ingenieur, Krefeld	1926
329	Müller, August, Handlungsbevollmächtigter	1930
330	Müller, Peter Josef, Mittelschullehrer	1927
331	Dr. Müндler, Eugen, Hauptschriftleiter	1933
332	Naaf, Carl, Oberingenieur	1923
333	Narten, Eduard, Bauingenieur	1910
334	Dr. med. Nedelmann, Ernst, Facharzt	1934
335	Dr.-Ing. Nedelmann, Heinz	1928
336	Dipl.-Ing. Nerreter, Bernhard, Direktor	1924
337	Nettlensbusch, Luise, Lehrerin	1921
338	Dipl.-Ing. Neumann, Fritz	1925
339	Neurath, Heinrich, Königsstele	1902

Stbe. Nr.		Eintritt in die Sektion
340	Neuschroer, Ludwig, Studienrat, Duisburg	1927
341	Niekamp, Heinrich	1922
342	Nienhansen, Leo, Wirtschaftsprüfer	1926
343	Noel, Hans	1930
344	Nöller, Johannes, Studienrat	1930
345	Oberste-Berghaus, Walter, Oberarzt, Bochum	1932
346	Oertel, Else, Gewerbeoberlehrerin	1933
347	Ogge, Else, Sekretärin	1933
348	Oster, Albert, Bergassessor	1936
349	Osterley, Wilhelm, Apotheker	1912
350	Dr. med. Ostermann, Friedrich Albert, Chefarzt	1906
351	Ostermann, Ruth	1935
352	Dr.-Ing. Otte, Wilhelm, Oberingenieur	1930
353	Paschvohs, Friedrich, Kettwig	1935
354	Dipl.-Ing. Pellenz, Ludwig, Studienrat	1931
355	Dr. med. Pelzer, Wilhelm, Arzt	1926
356	Dr. Pennekamp, Hugo, Mittelschullehrer	1927
357	Pennekamp, Hugo, Langenberg	1931
358	Peters, Carl, Direktor	1934
359	Peters, Frau, Emmy	1934
360	Peters, Ruth	1934
361	Pfirsch, Karl, Direktor	1918
362	Pfirsch, Hilde	1933
363	Pflanzl, Mathias, Studienrat	1920
364	Pfordte, Gustav, Kaufmann	1910
365	Pinkpank, Hilde	1922
366	Pleuger, Wilhelm, Oberingenieur	1921
367	Plietzsch, Ernst, Oberingenieur	1936
368	Dipl.-Ing. Prasse, Walter, Oberingenieur	1929
369	Dr. Precht, Maria, Studienrätin	1934
370	Preußing, Rudolf, Direktor, Berlin-Charlottenburg	1922
371	Pröhl, Carl, Kaufmann	1921
372	Pröhl, Frau, Maria	1922
373	Pucknat, Fritz, Bürovorsteher, Mülheim (Ruhr)	1928
374	Puteanus, Udo, Apothekenbesitzer, Wattenscheid	1919
375	Quittkat, Erich, Turn- und Sportlehrer	1912
376	Rahnenführer, Frida, Lehrerin	1935
377	Dr. med. dent. Räß, Heinrich, Zahnarzt, Gelsenkirchen-Sorft	1936
378	Rauscher, Hans, Dreher	1936
379	Rebelmund, Karl, Kaufmann, Bottrop	1930
380	Dipl.-Ing. Reerink, Wilhelm	1931
381	Dr. Reermann, Fritz	1930
382	Reinhardt, Fritz, Lehrer	1926
383	Dipl.-Ing. Reinhardt, Richard, Oberingenieur	1934
384	Dr. phil. Reismann-Grone, Theo, Oberbürgermeister	1893

Ofde. Nr.		Eintritt in die Sektion
385	Dr. phil. Richardt, Hermann, Studienrat	1922
386	Ringharz, Otto, Bergkat, Witten	1923
387	Risch, Eduard, Kaufmann	1903
388	Dr.-Ing. Rishmüller, Karl, Direktor, Berlin-Dahlem	1926
389	Dr. phil. Ritter, Herbert, Chemiker, Gelsenkirchen-Horst	1936
390	Dr.-Ing. Rittershausen, Direktor, Berlin-Dahlem	1936
391	Rittershausen, Frau, Hanna, Berlin-Dahlem	1936
392	Rodenstock, Elisabeth, Postassistentin	1931
393	Dr. phil. Roedler, Eduard, Studienrat	1928
394	Rohde, Franz, Betriebsdirektor, Enseldorf a/Saar	1932
395	Rohde, Frau, Enseldorf a/Saar	1932
396	Romen, Adam, Abteilungsvorsteher	1932
397	Roskothien, Ernst, Landrichter	1936
398	Rudolph, Gustav, Prokurist	1931
399	Rühle, Dora, Krefeld	1932
400	Runge, Erich, Bergassessor a. D.	1924
401	Dr.-Ing. e. h. Rys, Albert, Betriebsdirektor a. D.	1904
402	Dr. jur. Sager, Hermann, Rechtsanwalt	1922
403	Sailer, Alfred, Obergeringieur	1932
404	Sandfort, Georg, Elektroingenieur	1921
405	Sandrock, Otto, Bezirksleiter	1928
406	Sanner, Emmy, Lehrerin	1931
407	Serno, Elfriede, Lyzealoberlehrerin	1936
408	Dr. phil. Seul, Wilbert, Kaplan, Gerolstein/Eifel	1935
409	Seulen, Kurt, Prokurist	1925
410	Dr. med. Seynsche, Carl, Oberarzt	1926
411	Siebrecht, Fritz, Direktor	1921
412	Siebrecht, Frau, Helene	1922
413	Siegel, Hilbe, Lichtbildnerin	1922
414	Siegert, Georg, Direktor	1898
415	Dr.-Ing. Siemens, Georg	1909
416	Sigle, Hermann, Oberbaurat, Oberhausen	1901
417	Simon, Karl, Betriebsassistent	1935
418	Skudlarski, Wilhelm, Ingenieur	1936
419	Sonnenschein, Oskar, Studienrat	1928
420	Souchon, Eva, Laurentanzlehrerin	1932
421	Sperling, Bruno, Gewerbeoberlehrer, Gelsenkirchen	1928
422	Sperling, Frau, Martha, Gelsenkirchen	1923
423	Dr. Spethmann, Hans, Privatdozent	1928
424	Dipl.-Ing. Spejler, Oskar, Obergeringieur	1925
425	Spickhoff, Hermann, Architekt	1934
426	Spielberg, Georg, Prokurist	1923
427	Dr. Spisnagel, Heinrich, Zahnarzt	1924
428	Dr.-Ing. Sponheuer, Alfred	1936
429	Suberg, Carl, Mühlenvertreter	1928

Ofde. Nr.		Eintritt in die Sektion
430	Schäfer, Heinrich, Kaufmann	1926
431	Schaffrodt, Werner, Student	1933
432	Dr. med. Scheele, Karl, Professor, Chefarzt	1934
433	Schetter, Maria, Rektorin	1936
434	Dipl.-Ing. Schläfer, Hermann	1921
435	Schloßhauer, Erich, Kaufmann	1932
436	Schlüter, Renata, Volkspflegerin	1935
437	Dr. rer. pol. Schmelcher, Ernst	1925
438	Dr. med. dent. Schmid, Georg, Zahnarzt	1923
439	Schmidt, Ludwig, Direktor	1919
440	Schmidt, Frau, Marianne	1933
441	Dipl.-Ing. Schlumberger, Hans, Wanne	1921
442	Schmidt, Georg, Obergeringieur, Marl (Westf.)	1927
443	Schmidt, Hermann, Unternehmer	1924
444	Dr. phil. Schmidt, Karl Heinrich, Herne	1936
445	Schmidt, Frau, Wilhelmine, Herne	1936
446	Dipl.-Ing. Schmidt, Kurt	1925
447	Schmidt, August Wilhelm, Bergwerksbeamter	1925
448	Dr. Schmitt, Johannes, Professor	1910
449	Schmiz, Julius, Stadttunrat a. D.	1930
450	Schmiz jr., Rudolf, Konditormeister	1933
451	Dr.-Ing. Schmoehl, Robert, Baurat	1928
452	Schmoehl, Hildegard	1930
453	Schmoehl, Walter, Kaufmann	1930
454	Schnabbe, Karl, Kaufmann	1926
455	Dipl.-Ing. Schöberle, Fritz, Professor	1932
456	Dr. phil. Scholten, Wilhelm, Professor	1909
457	Scholz, Ernst, Direktor	1935
458	Schoff, Julius, Bantdirektor	1936
459	Dr. phil. Schotky, Hermann, Obergeringieur	1930
460	Schroeder, Ernst August, Kaufmann	1934
461	Schulte jr., Fritz, Kaufmann	1932
462	Schulte, Friedrich, Obergeringieur	1910
463	Dr. med. Schulte, Wilhelm, Augenarzt	1909
464	Dr.-Ing. Schulte, Friedrich, Direktor	1930
465	Schulte, Friedrich, Buchdruckereibesitzer	1925
466	Schulte, Josef, Lehrer	1922
467	Dr. med. Schulte-Vennbur, Hermann, Arzt	1935
468	Schulte-Vennbur, Margarethe, Frau	1935
469	Dipl.-Ing. Schultes, Wilhelm	1925
470	Schulte-Alffelage, Amtsgerichtsrat	1934
471	Schulte zur Wiesche, Margret	1935
472	Schürenberg, Frau, Ammeliese	1926
473	Schürmanns, Hans, Lehrer, Langenberg	1929
474	Dipl.-Ing. Schürmeyer, Benno	1932

Nr.		Eintritt in die Sektion
475	Schwarz, Heinrich, Lehrer, Lintorf, Kr. Düsseldorf	1924
476	Schwebke, Artur, Studienrat	1925
477	Starke, Karl, Direktor	1898
478	Stäsfurth, Marie	1925
479	Stäsfurth, Eduard, Direktor, Konsul	1926
480	Stäsfurth, Henny	1934
481	Steckhan, Hermann, Regierungsbaumeister a. D.	1924
482	Dr. med. Steiger, Albert, Arzt	1922
483	Steinhaus, Hans, Amtsgerichtsrat	1909
484	Steinhauer, Werner, Bochum	1931
485	Dr. Steinmann, H. G., Studienrat	1921
486	Stinnes, Meta, Kindergärtnerin	1929
487	Stoß, Martha, Lehrerin	1924
488	Stöckmann, Martin, Studienrat	1931
489	Dr. Strauß, Benno, Professor	1901
490	Dipl.-Ing. Stüßer, Johann, Oberingenieur	1935
491	Stüßer, Hamme	1932
492	Tenbaum, Hedwig	1922
493	Terboven, Elisabeth, Fürsorgerin	1929
494	Dr. Teudt, Karl, Ger.-Medizinalrat	1925
495	Teudt, Hildegard	1930
496	Dr. phil. Tillmann, Bruno, Studienrat	1934
497	Tinkloh, Bernhard, Rektor, Wattenscheid	1922
498	Tönnesmann, Walter, Bergassessor, Bergwerksdirektor,	1913
499	Tönnesmann, Hermann, Fabrikant	1928
500	Tönnesmann, Julius, Fabrikant	1913
501	Tönnesmann, Hammi, Studentin	1932
502	Tönnesmann, Werner, Heilbronn	1936
503	Träger, Gerta, Lehrerin	1921
504	Träger, Mathilde, Lehrerin	1921
505	Trimborn, Li	1925
506	Dipl.-Ing. Tschierschke, Hans-Dietrich, Bergwerksdirektor	1935
507	Uhlig, Carola	1930
508	Unger, Heinrich, stellv. Gauleiter	1925
509	Uredat, Fris, Direktor	1929
510	Vandenesch, Viktor, Ingenieur	1936
511	Dr. med. Weit, Anton	1928
512	Weithen, Christian, Praktikant	1935
513	Wennebusch, Anton, Kaufmann, Wattenscheid	1929
514	Dr. rer. pol. Verres, Rudolf, Direktor, Bochum	1933
515	Vogeler, Ferdinand, Professor	1926
516	Dr.-Ing. Vögler, Eugen, Direktor, Brücker Solt	1929
517	Dipl.-Ing. Vogt, Edmund	1924
518	Dr. med. Vollbrecht, W., Herne	1921
519	Vollbrecht, Frau, Herne	1921

Nr.		Eintritt in die Sektion
520	Wossiet, Wilhelm, Geschäftsführer	1924
521	Wagner, Otto, Diplom-Bergingenieur	1927
522	v. Waldthausen, Heinrich, Bergassessor	1905
523	v. Waldthausen, Maximilian	1931
524	Dr. v. Waldthausen, Fris, Kaufmann	1926
525	Dipl.-Ing. Wandeleben, Hermann	1930
526	Wandeleben, Otto-Wilhelm, München	1930
527	Wandeleben, Ruth	1936
528	Wandt, Heinz, Kaufmann	1932
529	Wandt, August, Rektor	1924
530	Wandt, Paul, Studienassessor	1933
531	Warnemünde, Carl, Direktor	1927
532	Dr. rer. pol. Wasser, Willy, Syndikus	1931
533	Weber, Johann, Lehrer	1924
534	Dr. phil. Weber, Josef, Direktor	1902
535	Weber, Otto, Prokurist	1936
536	Weeren, Fris, Apotheker, Hattingen (Ruhr)	1910
537	Weerpas, Max, Oberingenieur	1933
538	Wehrspan, Lotte, Wanne-Eickel	1932
539	Weich, Paul, Reichsbankrat	1925
540	Wellfonder, Karl, Kaufmann	1930
541	Dr.-Ing. Wendt, Heinz	1901
542	Wendt, Carl, Bergat	1928
543	Dipl.-Ing. Wernekind, Woldemar, Herne	1933
544	Dipl.-Ing. Wesselmann, Hans	1926
545	Westerberg, Fris, Rechtsanwalt	1914
546	Westhelle, Max, Prokurist	1922
547	Wiedensfeld, Erna, Lehrerin	1921
548	Wiedensfeld, Grete	1921
549	Dipl.-Ing. Wiegemann, Julius	1931
550	Willbrand, Erich, Mittelschullehrer	1922
551	Wilmshorst, Sofia, Sekretärin	1930
552	Dr.-Ing. Winkhaus, Bergassessor, Bergwerksdirektor, Düsseldorf	1932
553	Wolber, Josef, Oberingenieur, Hamm (Westf.)	1927
554	Dipl.-Ing. Wolf, Ernst	1936
555	Wolff, Otto, Direktor	1929
556	Wolff, Frau, Alma	1929
557	Wolff, Ilse Lore	1929
558	Wolke, Karl, Assessor	1923
559	Wünsche, Willy, Abteilungsvorsteher	1925
560	Wüstenhöfer, Paul, Bergwerksdirektor	1928
561	Ziervogel, Joachim-Albrecht, Bergassessor	1935
562	Dr.-Ing. Zilken, Lorenz	1922
563	Zilligen, M., Reichsbahnoberinspektor	1920
564	Ziher, Herbert, Kaufmann	1930

Geschäftsstelle der Sektion:
Beim Kassenerführer **E. Haake**, Buchhandlung D. Schmemmann,
Essen, Adolf-Hitler-Straße 78. Fernsprecher 28044.

Postschließfach:
Essen I, Nr. 448.

Postcheckkonto:
Sektion Essen des D. u. S. Alpenvereins: Essen Nr. 30650.

Bankkonto:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Essen,
Essen, Lindenallee, Konto Nr. 28032.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort	3
Geschichte der Sektion Essen von der Gründung bis zum Weltkriege	5
Die Einweihung der Essener Hütte im Seebertal	21
Im Weltkrieg gefallene Mitglieder	25
Vom Weltkrieg bis zur Gegenwart	26
Mitgliederbewegung 1886—1936	33
Die Bergsteigergruppe	54
Die Skigruppe	58
Die Jugendgruppe	67
Die Wandergruppe	76
Der Rheinisch-Westfälische Bergsteiger-Gauverband	78
Verzeichnis der Vorträge 1922—1936	86
Verzeichnis der Vorstandsmitglieder 1886—1936	92
Mitgliederverzeichnis	97

2240 / 3p 81

Graphische Anstalt
der Fried. Krupp Aktiengesellschaft,
Essen.